

GEMEINDEBLATT

jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · JUNI 2009 · 12. JAHRGANG NR. 115 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА ירחון קהילת ברלין





Sonntag 7. Juni · 17 Uhr

Jüdisches Gemeindehaus · Fasanenstraße 79/80 · 10623 Berlin · 5,-
Kulturabteilung in Zusammenarbeit mit dem Weltkongress der russischsprachigen Juden e.V.

Duo »Wandernde Sterne«

Preisträger internationaler Wettbewerbe

Lisa Levina Klavier & **Nikita Waldovsky** Balalaika
spielen Klassik sowie jüdische und russische Folklore

TALMUD-TORA-SCHULE
JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN
PRÄSENTIERT
FÜR KINDER VON 5 BIS 13 JAHREN:



SOMMER-MACHANE »CHAGIM 2009«



20. – 27. 7. 2009 & 17. – 24. 8. 2009

LEITUNG RAV EHRENBURG

ES ERWARTET EUCH EIN VIELSEITIGES
PROGRAMM:

JÜDISCHES WISSEN | ISRAELISCHE TÄNZE
& LIEDER | SPORT, BASTELN, SCHWIMMEN |
VIEL NEUES ÜBER ISRAEL, JUDENTUM &
DICH.

KOSTEN PRO WOCHE 60 EURO,
INKLUSIVE ESSEN, AUSFLÜGEN UND SPASS.

ANMELDUNG: BIS 15. JULI

INFO: 448 21 53, 0170 - 947 97 18,
0172 - 305 80 72, BELA BAIRAMOV

Das Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam
und der Zentralrat der Juden in Deutschland laden
alle Mitglieder der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
herzlich zur

Rabbinerordinationsfeier

am Donnerstag, den 18. Juni 2009 um 10 Uhr

in die Synagoge Rykestraße ein.

Weitere Informationen und Anmeldung:
wilhelmy@geiger-edu.de oder Tel. 31 80 59 10

Die Kulturabteilung informiert:

So 28. Juni · 17.00 · Eintritt frei
Gemeindehaus Fasanenstraße 79/80



Jüdischer Humor- & Musikabend

Jüdische Witze, erzählt von

Ilan Weiss (Netzwerk der Israelis in Berlin) und

Boris Altschüler (Deutsche Aschkenas-Gesellschaft)

Special guest: **Jochen Feilcke** (DIG)

Gesang: **Alina Levinski, Aviv Weinberg, Amir Izhakov**

Am Klavier: **Yuval Halperin, Marita Mirsalimova**



Eltern, Schüler und Lehrer der
JÜDISCHEN OBERSCHULE

laden ein zum

SCHULFEST

mit Musik, Gesang und Tanz, Spiel und Spaß
für Groß und Klein, Kaffee- und Kuchen,
israelischen Spezialitäten, Tombola... am
Sonntag, 12. Juli, 12 bis 17 Uhr
Große Hamburger Straße 27, 10119 Berlin

Inhalt

4 Gemeinde

- 4 | Kurz notiert
- 5 | Grußwort
- 6 | Repräsentantenversammlung
- 7 | Die Wirtschaftskrise als Chance?

9 Gedenken

- 9 | Blutgetränkte Erde – Spuren-
suche in Jamlitz

10 Kultur

- 10 | Philosemiten sind Antisemiten,
die Juden mögen – oder?
Annäherung an einen schwierigen
Begriff
- 11 | Ausstellung: »Klezmer – heimisch
und hip«
- 13 | Eine Ausstellung über das
Schicksal jüdischer Sportler
- 14 | Deutsche verwerten ihre jüdische
Nachbarn
- 15 | Tel Aviv im Blick

16 Kalender

- 18 | Kulturnachrichten
- 19 | Das 2. bundesweite jüdische
Lernfestival zog 450 Besucher an

21 Jugend

- 21 | »Nicht schon wieder Holo-
caust...« Dr. Geoffrey S. Cahn gibt
Workshops an Berliner Schulen
- 22 | »Bar-/Bat Mizwa für das
besondere Kind«
- 23 | Mit sieben Monaten in die Kita....
- 24 | Jugendzentrum

25 Aktivitäten

- 25 | Magen David Adom
- 27 | Ein Freundeskreis sammelt für
das Hadassah-Krankenhaus

29 Soziales/Integration

30 Kultus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber. Für unaufgeforderte Texte gibt es keine Veröffentlichungs-garantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen. Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli und August).

Содержание

4 Община

- 4 | Новости коротко
- 5 | Дорогие члены Общины
- 6 | Собрание представителей
- 7 | Экономический кризис – новые
шансы?

8 Память

- 8 | Земля, пропитанная кровью:
о поисках останков евреев,
убитых в Ямлице

11 Культура

- 11 | Выставка:
«Клезмер: родной и модный»
- 12 | Выставка, посвященная
еврейским спортсменам
- 15 | Тель-Авив в объективе

16 Календарь

- 18 | Новости культуры
- 19 | «Лиммуд» – это учеба

20 Молодежная тематика

- 20 | «Что, опять про Холокост?»
Д-р Джеффри С. Кан проводит
семинары в берлинских школах
- 22 | Программа «Бар-/Бат-Мицва
для особенных детей»
- 23 | В 7 месяцев в детский сад ...

25 Еврейская жизнь

- 26 | Общество друзей центра
Хадасса собирает средства для
израильской больницы
- 28 | День открытых дверей и сердец
- 28 | Клубы

26 Социальная тематика/ Интеграция

28 Молодежная тематика

30 Культ

Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-го числа, прием объявлений завершается 10-го числа каждого месяца.

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenver-
sammlung der Jüdischen Gemeinde
zu Berlin (Michael Joachim, Tuvia
Schlesinger, Sergey Lagodinsky,
Eduard Kunz, Benno Bleiberg)

Redaktion

Judith Kessler
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin
Telefon 880 28-260/-269
Fax 880 28-266

Mail jb@jg-berlin.org

Assistenz Nadine Bose

Übersetzung Walerija Weiser

Auflage 8000

Druck dmp

Zerpenschleuser Ring 30, 13439 Berlin

Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Verlagsservice OHG,
Linienstraße 214, 10119 Berlin
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

Das »jüdisches berlin« finden Sie
auch als PDF zum Herunterladen auf
der Gemeinde-Homepage unter:
www.jg-berlin.org



Titel Lalaland – Strandcafé in Tel Aviv.

Wir wünschen allen Lesern einen

sonnigen Sommer! Foto: J. Kessler

Rückseite Jom Haschoa in Berlin.

Fotos: Helga Simon, Margit Schmidt

SERVICESTELLE

Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Jüdische Gemeinde zu Berlin
Fasanenstraße 79/80 · 10623 Berlin

Еврейская община

СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА

пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)

ТЕЛЕФОН 880 28-0

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel

und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk. Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie, die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten. Hierbei stehen die Interessen des Vererbenden und der Erben im Vordergrund.

Der JNF-KKL zieht geeignete rechtliche Berater zu steuer- und erbschaftsrechtlichen Fragen hinzu. Als gemeinnützige Organisation ist der JNF-KKL grundsätzlich von der Steuerpflicht befreit.

Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



JÜDISCHER NATIONALFONDS e. V.

Rufen Sie mich an:
(069) 97 14 02 - 11

Ihr

Moshe Oppenheimer



JÜDISCHER NATIONALFONDS e. V.

Liebigstr. 24 · 60323 Frankfurt/M.

e-mail: oppenheimer@jnf-kkl.de

Jom Haschoa

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin gedachte am 21. April der Opfer des Nationalsozialismus und des Aufstandes im Warschauer Ghetto vor 66 Jahren. An der Gedenkstunde nahmen unter anderem der israelische Botschafter Yoram Ben-Zeev, die Politikerinnen Petra Pau (Vizepräsidentin des Bundestages, Die Linke), Ingeborg Junge-Reyer (SPD) und Sybill Klotz (Die Grünen), der Generalsekretär des Zentralrats der Juden, Stephan Kramer, sowie Professor Ernst Cramer und Ruth Galinski teil. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Walter Momper, und die Gemeindevorsitzende Lala Süsskind hielten kurze Ansprachen. Die Schauspielerin Ursula Monn las, begleitet von Dimitri Tombassov und Thilo Krigar, unter anderem Texte von Erich Fried. Nach dem Gebet von Rabbiner Yitzhak Ehrenberg und der Kranzniederlegung wurde vor dem Gemeindehaus mit der Verlesung der Namen der ermordeten Berliner Juden begonnen, die bis zum nächsten Abend andauerte.

Jom Haatzmaut

Am 29. April feierte die Gemeinde zusammen mit Botschafter Yoram Ben-Zeev den 61. Geburtstag Israels und erinnerte sich auch an die schwierigen Situationen im letzten Jahr: an die Raketenbeschüsse der Hamas und die darauf folgende Verteidigungsoperation, die auf beiden Seiten viele Menschenleben gekostet hat, an die Bedrohung durch den Iran, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und sozialer Ungleichheiten sowie den wachsenden Antisemitismus in Form des Antiisraelismus. Israel schaut in seinem 61. Jahr aber auch auf hervorragende Leistungen in der Forschung und Technik zurück, bei der Begrünung der Wüste oder der Wiederaufbereitung von Wasser. Mit Musik, Tanz und einem Büffet klang die Feier zum Unabhängigkeitstag aus.

Begegnungsstätte Schloss Gollwitz

Ende April wurde im Schloss Gollwitz (Potsdam-Mittelmark) eine Begegnungsstätte für junge Leute verschiedenen Glaubens eröffnet. In dem für rund 2,5 Millionen Euro sanierten Schloss sind Zeitzeugengespräche und Seminare geplant. Zur Eröffnung der Begegnungsstätte kamen Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD), der israelische Botschafter Yoram Ben-Zeev und Josef Schuster vom Präsidium des Zentralrates der Juden in Deutschland. Gollwitz war 1997 in die Schlagzeilen geraten, nachdem der Gemeinderat des Ortes sich geweigert hatte, in dem Herrenhaus jüdische Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion aufzunehmen.

Pro Ethik

Die Berliner Initiative »Pro Reli« ist gescheitert. Unter 30 Prozent der Berliner nahmen am Volksentscheid teil und von denen, die abstimmten, stimmte die Mehrheit gegen den Gesetzentwurf. »Pro Reli« votierten lediglich 14,2 Prozent aller Wahlberechtigten. Damit bleibt Ethik (das 2006 als Reaktion auf den »Ehrenmord« an der jungen Deutschtürkin Hattun Sürücü eingeführt worden war) gemeinsames Pflichtfach für alle Schüler von der siebten bis zur zehnten Klasse; Religion kann als Unterrichtsfach weiterhin freiwillig hinzugewählt werden.



oben: Jom Haschoa (siehe auch Hefrückseite)

unten: Jom Haatzmaut HELGA SIMON/MARGRIT SCHMIDT



Йом ха-Шоа

21 апреля Еврейская община Берлина провела торжественное мероприятие в память о жертвах национал-социализма и восстания в Варшавском гетто, происшедшего 66 лет назад. Среди участников мероприятия были посол Израиля в ФРГ Йорам Бен-Зеев, политические деятели Петра Пау (вице-президент Бундестага, партия «Левых»), Ингеборг Юнге-Райер (СДПГ) и Сибил Клотц (партия «Зеленых»), генеральный секретарь Центрального совета евреев Германии Штефан Крамер, а также профессор Эрнст Крамер и Рут Галински. С короткими речами выступили президент палаты депутатов Вальтер Momper и председатель Еврейской общины Лала Зюскинд. Актриса Урзела Монн читала произведения Эриха Фрида и других авторов в музыкальном сопровождении Дмитрия Томбасова и Тило Кригара. После молитвы, прочтенной раввином Ицхаком Эренбергом, и возложения венка, перед зданием Общины началось прочтение имен убитых евреев Берлина, которое завершилось в среду вечером.

«За этику»

Берлинская инициатива «За религию» («Pro Reli») потерпела поражение. В референдуме приняли участие менее 30% жителей Берлина. Большинство проголосовавших высказалось против принятия законопроекта, «за» были всего лишь 14,2% имеющих право голоса жителей города. Школьный предмет «этика» (ставший в 2006 году обязательным в качестве реакции на смерть немецкой турчанки Хатун Сюрючи, убитой «во имя спасения чести» ее семьи) остается обязательной дисциплиной для всех учащихся с седьмого по десятый класс. Предмет «религия» по-прежнему может быть добровольно избран в факультативном порядке.

Йом ха-Ацмаут

При участии посла Израиля в ФРГ Йорама Бен-Зеева 29 апреля Община отметила 61-ю годовщину основания Государства Израиль. На праздничном вечере вспоминали и о трудных ситуациях в истории государства: о ракетном обстреле ХАМАСа и последовавшей за ним оборонительной операции, которая унесла немало жизней с обеих сторон, об угрозе со стороны Ирана, о последствиях экономического кризиса и социального неравновесия, а также о растущем антисемитизме в виде антиизраилизма. Однако, в этот день Израиль может оглянуться и на выдающиеся

достижения в сфере науки и техники, в озеленении пустыни и регенерации воды. Гости торжественного вечера, посвященного Дню независимости Израиля, насладились музыкой, танцами и праздничным буфетом.





Eine Webcam zeigt das Baugeschehen am Gelände der »Topographie des Terrors«

Richtfest

Für das Berliner NS-Dokumentationszentrum »Topographie des Terrors« an der Wilhelm-/Ecke Niederkirchnerstraße wurde nach jahrelangem Hin und Her einschließlich Nicht-Realisierung des aufwändigen Peter-Zumthor-Entwurfes im Mai endlich Richtfest gefeiert. Der nun zu bauende, schlichte Pavillon von Ursula Wilms auf dem Gelände des ehemaligen Hauptquartiers von Gestapo und SS wird neben der Dauerausstellung einen Veranstaltungssaal und eine Bibliothek beherbergen, informierte Direktor Andreas Nachama. Bereits das bisherige Open-Air-Provisorium war mit etwa 500 000 Besuchern jährlich einer der meistbesuchten Gedenkorte in Berlin. Am 9. Mai 2010 soll das neue Gebäude öffnen.

Liebe Gemeindemitglieder,

das »jüdische berlin« geht nach dieser Ausgabe wie jedes Jahr in die Sommerpause, und wir möchten ebenfalls die Gelegenheit nutzen und Ihnen und Ihren Familien erholsame und erlebnisreiche Sommerferien wünschen.

Aktuelle Veranstaltungsinformationen und Pressemeldungen finden Sie auch während der Urlaubszeit auf unserer Gemeindehomepage www.jg-berlin.org. Vor den Ferien laden wir Sie aber noch herzlich zu unserer Ausstellung »Klezmer – heimisch und hip« in das Gemeindehaus ein, die am 2. Juni um 19 Uhr eröffnet und dann bis zum 5. Juli im Foyer zu sehen sein wird.

Außerdem möchten wir Sie bereits jetzt auf die 23. Jüdischen Kulturtage aufmerksam machen, die 2009 unter dem Motto »Bauhaus und Tel Aviv« stehen und am 29. August mit einem festlichen Konzert in der Synagoge Rykestraße eröffnet werden. Im Rahmen unserer Kulturtage wird es auch wieder eine »Lange Nacht der Synagogen« geben, die Sie sich ebenfalls schon für den 5. September vormerken können.

Mit besten Grüßen
Lala Süsskind
Vorstandsvorsitzende

Michael Joachim
Präsidiumsvorsitzender

Дорогие члены Общины,

после этого выпуска у журнала »jb«, как водится, начинается двухмесячный перерыв. Пользуясь случаем, мы хотим пожелать Вам и Вашим семьям хорошего летнего отдыха и полных разнообразия каникул.

Актуальную информацию о событиях, мероприятиях и сообщениях прессы и во время каникул можно будет найти на странице нашей Общины www.jg-berlin.org.

Еще до начала каникул мы хотим пригласить Вас в фойе Дома Общины на выставку »Кlezmer – родной и модный«, которая будет открыта 2 июня в 19 часов и продлится до 5 июля.

Кроме того, хотелось бы уже сейчас обратить Ваше внимание на 23-е Дни еврейской культуры, которые в 2009 году будут посвящены теме »Бau-хауз и Тель-Авив«. Торжественное открытие с концертом состоится в синагоге на Рикештрассе 29 августа.

В рамках Дней еврейской культуры пройдет и очередная »Длинная ночь синагог«, которую Вы уже можете занести в свой календарь на 5 сентября.

С уважением
Лала Зюскинд, председатель правления
Михаэль Йоахим, председатель президиума



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin
K.d.ö.R. sucht
im Rahmen einer Umstrukturierung
zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

STELLVERTRETENDE PFLEGEDIENSTLEITUNG

(w/m) für 75 Plätze im stationären Bereich (Vollzeit)
im Jüdischen Seniorenzentrum Berlin-Charlottenburg

Wir wünschen uns eine stellvertretende Leitungskraft mit fachlicher Kompetenz und Einsatzbereitschaft, Durchsetzungsvermögen und Organisations-talent, abgeschlossener Weiterbildung gemäß § 80 SGB XI. zur Wohnbereichs-/Stationsleitung, Fähigkeit zu kooperativer und motivierender Personalführung, der Erkenntnis, dass die Arbeit sich an den Bedürfnissen und Anliegen der Kunden zu orientieren hat, Leitungs- und Organisationsfähigkeit, fundierten Kenntnissen im Qualitätsmanagement, kooperativem Führungsstil, russischen und hebräischen Sprachkenntnissen, Grundkenntnissen der jüdischen Religion.

Sie wünschen sich: einen krisensicheren Arbeitsplatz in einer lebendigen Stadt, eine abwechslungsreiche Tätigkeit, kollegiale Zusammenarbeit, kontinuierliche Fort- und Weiterbildung nach Bedarf, leistungsgerechte Vergütung.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 15. 6. 2009, die Sie bitte unter Angabe Ihres möglichen Eintrittstermins an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin, richten.



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin
K.d.ö.R. sucht
zum nächstmöglichen Zeitpunkt
für ihre neu eröffnete Kinderkrippe
einen/e

LEITER/ IN UND ERZIEHER/IN

Ihre Aufgaben:

- pädagogische und organisatorische Leitung der Kinderkrippe
- Stellvertretende Leitung der Kita
- Aufbau und Mitgestaltung der Krippe
- kooperatives Arbeiten als Erzieher/in im Kindergarten- und Krippenteam

Wir erwarten:

- abgeschlossene Ausbildung als Kindererzieher/in, eventuell mit Weiterbildung zur Krippenleitung
- Erfahrung in einer leitenden oder stellvertretend leitenden Funktion
- Erfahrung mit Kindern im Krippenalter
- selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Team- und Konfliktfähigkeit
- Organisations- und Administrationsfähigkeiten

Ihre schriftlichen Bewerbungen senden Sie bis zum 15.6. 2009 bitte an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str. 29 10117 Berlin.



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin
K.d.ö.R. sucht zum 15. Juli 2009
eine/n

BILDUNGSREFERENTEN/IN

als Schwangerschaftsvertretung

Aufgabengebiet: Analyse und Reform des Schul- und Erziehungsbereichs (Heinz-Galinski-Schule, Jüdische Oberschule, Kita, Jugendzentrum); Grundsatzangelegenheiten/Koordination des Referats Bildung und Erziehung; Planung, Organisation, Begleitung und Evaluation von Seminaren/Bildungsveranstaltungen; Entwicklung kurzfristiger Lösungsmodelle und langfristiger Konzeptionen; Entwicklung von Projekten im Bereich Bildung/Erziehung mit gemeindenahen Institutionen; Projektleitung von internen Organisationskonzepten der Bildungsarbeit; Vermittlung zwischen der Dezernentin und den Fachabteilungen

Anforderungsprofil: abgeschlossenes Hochschulstudium; pädagogische oder sozialpädagogische Erfahrung; ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten, hohe Sozialkompetenz, eigenverantwortliches Arbeiten; diplomatisches Geschick und Verhandlungskompetenz, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit und Organisationsgeschick; fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der jüdischen Religion und Geschichte; möglichst Kenntnisse der hebräischen, russischen und englischen Sprache; selbständige, zuverlässige und zielorientierte Arbeitsweise; sicherer Umgang mit Microsoft-Standardanwendungen

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte bis zum 12. 6. 2009 an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin.

Repräsentantenversammlung

Aus der Sitzung vom 13. Mai 2009

Die Repräsentantenversammlung hat auf ihrer Mai-Sitzung Sergey Lagodinsky zum neuen Delegierten der Jüdischen Gemeinde zu Berlin für die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten gewählt. Zudem wurden für den Finanzausschuss Bernd Lerner und für den Integrationsausschuss Boris Bronchteine nachgewählt.

Im Zusammenhang mit zwei Tagesordnungspunkten zu Grundstücken der Gemeinde stellte sich die Björn-Schulz-Stiftung vor, die im ehemaligen jüdischen Kinderheim Wilhelm-Wolff-Straße das Hospiz »Sonnenhof« für unheilbar kranke und sterbende Kinder und Jugendliche betreibt. Die Stiftung, die versicherte, das Andenken der ehemaligen Bewohner durch eine Gedenktafel und eine kleine Ausstellung wahren zu wollen, bewarb sich um den Erwerb dieser Liegenschaft. Die RV unterstützt das Vorhaben.

Von besonderer Bedeutung war in dieser Sitzung die Genehmigung der neuen Schulgeldordnung. Aufgrund einer Auflage des Berliner Senats war die Gemeinde gehalten, schnellstmöglich die Schulgeldordnung gemäß den Vorgaben des Gleichstellungsgrundsatzes anzupassen. Das bedeutet, dass nicht

nur der Schulgeldsatz für Gemeindemitglieder, sondern auch der für Nicht-Gemeindemitglieder nach deren Einkommen gestaffelt sein muss, wobei der Mindestsatz für sozial schwächere Nicht-Gemeindemitglieder nicht über 100 Euro betragen darf. Die dahingehende Änderung der Schulgeldordnung (siehe auch Tabellen unten) ist mit der benötigten Zweidrittel-Mehrheit angenommen worden. Die Schulgeldordnung ist im Detail auf der Gemeindehomepage www.jg-berlin.org unter der Rubrik »Beiträge« einzusehen.

Die laut Tagesordnung ebenfalls vorgesehenen Berichte der Gemeindevorsitzenden, des Dezernenten für Personal und Verwaltung sowie des Finanzdezernenten wurden angesichts der fortgeschrittenen Stunde (22 Uhr; es hatte anfangs eine schier endlose Debatte über die Tagesordnung gegeben) und der Wichtigkeit der folgenden geschlossenen Sitzung zurückgezogen und auf die nächste Repräsentantenversammlung am 10. Juni verschoben. In der geschlossenen Sitzung stand das Verhältnis zwischen dem Vertrauensrat und dem Personaldezernat zur Debatte.

NADINE BOSE

Собрание представителей

Заседание от 13 мая 2009 г.

На майском заседании Собрания представителей Сергей Лагодинский был избран новым делегатом Еврейской общины Берлина в фонд «Памятные места земли Бранденбург».

Кроме того, в комитет по вопросам финансов был избран Бернд Лернер, а в комитет по вопросам интеграции – Борис Бронштейн.

В связи с двумя пунктами повестки дня, касающимися принадлежащих Общине земельных участков, на собрании выступили представители Фонда им. Бьёрна Шульца, который руководит хосписом «Зонненхоф» для неизлечимо больных и умирающих детей и подростков, расположенным в бывшем здании еврейского детдома на Вильгельм-Вольф-Штрассе в берлинском районе Нидершёнхаузен. Фонд, заверивший СП, что в память о бывших жителях здания будет установлена мемориальная доска и учреждена небольшая выставка, ходатайствовал о продаже ему данного объекта недвижимости. СП поддерживает это ходатайство.

Особо важным пунктом заседания СП было голосование по вопросу нового Порядка платы за школьное обучение. Сенат Берлина обязал Общину как можно скорее откор-

ректировать Порядок в соответствии с требованиями закона о равноправии.

Это значит, что плата за школьное обучение должна зависеть от доходов не только в случае членов Общины, но и в случае семей, не являющихся ее членами, причем минимальный уровень платы для последних не должен превышать 100 евро.

Соответствующие изменения в Порядке платы за школьное обучение (см. таблицу) были приняты необходимым большинством в две трети голосов представителей. Порядок платы за школьное обучение можно подробно прочитать на странице Общины (www.jg-berlin.org) под рубрикой «Статьи».

Предусмотренные повесткой дня доклады председателя Общины, ответственного по вопросам кадров и управления, а также ответственного по вопросам финансов, пришлось перенести на следующее заседание СП 10 июня, из-за позднего времени (собрание началось с бесконечной дискуссии о повестке дня) и важности предстоящего закрытого заседания. На закрытом заседании обсуждались отношения между Советом доверия и отделом кадров.

НАДИН БОЗЕ

Aus der Schulgeldordnung gemäß § 10, Abs. 1 der Schulverträge für die Grundschule und Oberschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Stand 13.5.2009)

Schulgeldtabelle I – für Nicht-Gemeindemitglieder

Einkommen Brutto ¹	monatl. Schulgeld	Essen	Gesamt	Geschwisterermäßig. 1. Geschw. 2. Geschw.	
unter € 22.500	€ 66,00	€ 42,00	€ 108,00	€ 100	€ 95
bis € 33.500	€ 130,00	€ 42,00	€ 172,00	€ 160	€ 150
bis € 45.000	€ 200,00	€ 42,00	€ 242,00	€ 225	€ 210
bis € 55.000	€ 243,00	€ 42,00	€ 285,00	€ 265	€ 250
bis € 76.000	€ 256,00	€ 42,00	€ 298,00	€ 280	€ 260
ab € 76.000	€ 263,00	€ 42,00	€ 305,00	€ 290	€ 270

¹ Bei einem Einkommen von € 22.500 oder mehr gilt folgende Schulgeldbemessung, wenn die Voraussetzungen für eine Lernmittelbefreiung nach der Verordnung über die Lernmittel (Lernmittelverordnung – LernmittelVO) vom 3. Juli 2003 (GVBl. S. 270), geändert durch Verordnung vom 16. November 2004 (GVBl. S. 466), zuletzt geändert durch Verordnung vom 28. Januar 2005 (GVBl. S. 137), gegeben sind:

Schulgeld: € 100,00; Essen: € 42,00; gesamt: € 142,00.

Ermäßigung 1. Geschwisterkind: € 130, 2. Geschwisterkind: € 120.

Aus der Schulgeldordnung gemäß § 10, Abs. 1 der Schulverträge für die Grundschule und Oberschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Stand 13.5.2009)

Schulgeldtabelle II – Ermäßigte Gebühren für Gemeindemitglieder

Einkommen Brutto	monatl. Schulgeld	Essen	Gesamt	Geschwisterermäßigung 1. Geschwisterkind 2. Geschw.	
unter € 22.500	€ 33,00	€ 42,00	€ 75,00	€ 60	€ 55
bis € 33.500	€ 78,00	€ 42,00	€ 120,00	€ 100	€ 85
bis € 45.000	€ 143,00	€ 42,00	€ 185,00	€ 165	€ 150
bis € 55.000	€ 206,00	€ 42,00	€ 248,00	€ 220	€ 200
bis € 76.000	€ 218,00	€ 42,00	€ 260,00	€ 230	€ 210
ab € 76.000	€ 238,00	€ 42,00	€ 280,00	€ 240	€ 220

Die Wirtschaftskrise als Chance?

4,4 Millionen Euro für die Zukunft der Gemeinde

Am 15. September 2008 ging in New York die Lehman Brothers-Bank in Konkurs und die so genannte »Finanz- und Wirtschaftskrise« nahm ihren unheilvollen Lauf. Zwar sahen Fachleute das Desaster schon weit früher aufkommen, aber erst der spektakuläre Zusammenbruch des bekannten Bankhauses und der drohende Kollaps des Finanzsystems setzte eine bis dahin weltweit einmalige und abgestimmte Stützungsaktion durch die wichtigsten Industrieländer in Gang.

Auch die Bundesregierung musste schnell reagieren und spannte den milliardenschweren »Rettungsschirm« für Banken auf. Als deutlich wurde, dass die damit verbundenen Maßnahmen nicht ausreichten, brachte sie Anfang März 2009 das »Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland«, bekannt als Konjunkturpaket II, auf den Weg. In diesem Gesetz sind auch Zukunftsinvestitionen für die Kommunen und Länder festgeschrieben worden.

Das Land Berlin erhält aus diesem Programm 424 Mio. € und gibt selbst noch einmal 214 Mio. € dazu, so dass sich ein Gesamtpaket von 638 Mio. €, verteilt auf insgesamt 788 Maßnahmen, ergibt. Ziel der Maßnahmen sollte sowohl die Sanierung von Gebäuden sein, um den CO²-Ausstoß weiter zu reduzieren, als auch die Schaffung zusätzlicher Angebote wie etwa IT-Schulungsräume in Schulen. Nutznießer waren mit 379 Mio. € für die Sanierung der maroden Schulen, Kitas und sonstiger Gebäude vor allem die Bezirke, während für die Freien Träger – katholische und evangelische Kirche, Waldorfschulen, die Jüdische Gemeinde zu Berlin – lediglich 10 Mio. € zur Verfügung standen.

Mit Hartnäckigkeit, nachweisbarem Bedarf sowie der Hinzuziehung von Fachkompetenz – das Architektenbüro Hartmann & Sinz sowie der Architekt Müller, der bereits die Kita saniert hat, verfügen über vielfältige Erfahrungen bei der Sanierung von Schulen – ist es gelungen, doch noch einen erfreulich hohen Anteil für dringend anstehende Sanierungsarbeiten in den Gemeindeeinrichtungen zu erhalten und damit einen wichtigen Bauschub auszulösen. Im Einzelnen:

■ Für die **Heinz-Galinski-Grundschule** bewilligte der Senat zusammen mit einem Eigenanteil 500 000 €, und so können dringende Dach- und Abdich-

tungsreparaturen begonnen werden. Die Räume werden mit individueller Heizungs- und Beleuchtungssteuerung ausgestattet und die Fenster neu abgedichtet. Damit können zum Teil erhebliche Energiekosten gespart werden. Die Energiekosten der Schule liegen 2009 bei rund 80 000 €. Im Jahr 2008 hatte die Gemeinde Energiekosten von rund 850 000 €. Hier stecken – für alle Einrichtungen – weitere erhebliche Einsparpotentiale.

■ Die **Jüdische Oberschule** erhält aus diesem Topf einschließlich Eigenanteil 530 000 € für energetische Maßnahmen.

■ Völlig überraschend hat der Senat dann weitere Mittel aus dem Konjunkturpaket für energetische Sanierungsmaßnahmen an der **Synagoge Rykestraße** sowie für deren neue Laubhütte bereitgestellt, die sich (auch hier inklusive Eigenanteil) auf insgesamt 370 000 € summieren.

■ Wenn der Senat unserem erweiterten Antrag für die energetische Sanierung und für neue Gruppenräume in der **Kita Delbrückstraße** in Höhe von 1,1 Mio. € zustimmen sollte, können auch hier endlich die dringenden Maßnahmen beginnen.

■ Und da das Glück mit dem Tüchtigen ist, erhielt die Gemeinde den Bescheid, dass sie mit Mitteln der Denkmalpflege in Höhe von 1,9 Mio. € die Mauer des **Friedhofes Weißensee** sanieren kann, ein Projekt, das sich über drei Jahre erstrecken wird.

Mit den Maßnahmen kann nach dem derzeitigen Zeitplan zu Beginn der Sommerferien Mitte Juli begonnen werden, so dass die Sanierung der Schulen, der Einbau einer effizienten Heizung und die Errichtung der o.g. Laubhütte bis **Rosch Haschana** abgeschlossen sein wird. Die Sanierung der Kita stellt sich, wenn unserem Finanzierungsantrag gefolgt wird, komplexer dar. So müsste ein Großteil des Innenbereiches sowie der gesamte Aussenbereich isoliert werden, womit sich die Baumaßnahmen bis ins nächste Jahr hinziehen würden.

Fazit: Jede Medaille hat zwei Seiten. Sicher wären die anstehenden Sanierungsarbeiten früher oder später in Angriff genommen werden müssen. Ohne die weltweite Finanzkrise und das Konjunkturpaket II aber sicher nicht so schnell.

ANDRÉ LOSSIN, GESCHÄFTSFÜHRER

Экономический кризис – новые шансы?

4,4 миллиона евро на пользу будущего Общины

15 сентября 2008 г. в Нью-Йорке банк «Lehman Brothers» заявил о банкротстве, и события так называемого «финансового и экономического кризиса» пошли своим печальным чередом. Хотя специалисты заранее предупреждали о предстоящей катастрофе, лишь крах известного банка и грозящий коллапс банковской системы запустил небывалую программу экстренных мер в ведущих промышленных странах.

Правительство Германии отреагировало не менее оперативно и раскрыло над банками «спасательный зонт» стоимостью в несколько миллиардов. Когда стало очевидно, что этих мер будет недостаточно, в начале марта 2009 года политики разработали «Закон об обеспечении занятости и стабильности в Германии», так называемую «Вторую программу стимуляции экономики». В этом законе зафиксированы и будущие коммунальные и земельные инвестиции.

В рамках осуществления этой программы земле Берлин достанутся 424 миллиона евро, сам Берлин добавит еще 214 миллионов евро. Эта сумма будет потрачена на 788 отдельных мер, таких как капремонт зданий, понижение выброса CO₂, но и повышение качества образования, к примеру, за счет создания новых компьютерных классов в школах. Пользу из 379 миллионов, предоставленных на санацию школ, детских садов и прочих зданий, извлекли, прежде всего, районы, а независимые организации – католическая и протестантская церкви, школы Вальдорфа, Еврейская община – получили всего лишь 10 миллионов евро.

Благодаря нашей настойчивости, доказуемой необходимости данных мер и привлечению компетентных специалистов, нам все же удалось получить большую долю этой суммы для проведения самых неотложных ремонтных работ в заведениях Общины. В частности, речь идет о следующем:

■ для начальной **школы им. Хайнца Галинского** Сенат одобрил 500 000 евро (включая собственную долю). Теперь могут быть выполнены необходимые ремонт крыши и работы по улучшению гидроизоляции. Помещения будут оснащены регулятора-

ми отопления и освещения, заново будет проведена изоляция окон. Благодаря этому, могут быть сэкономлены затраты на энергию. Расходы школы на энергию в 2009 г. составят около 80 000 евро. В 2008 г. расходы Общины на энергию составили около 850 000 евро. Именно здесь – для всех учреждений – заложены значительные возможности снижения затрат.

■ 530 000 евро (включая собственный вклад) для **Еврейской средней школы** на проведение мер по экономии энергии;

■ неожиданно Сенат выделил из Программы дополнительные средства в размере 370 000 евро (также включая собственную долю) на санацию **синагоги на Рикештрассе** с целью экономии энергии и на возведение кущи на ее территории;

■ если Сенат утвердит наше расширенное ходатайство в пользу новых помещений и санации с целью энергосбережения в **детском саду на Дельбрюкштрассе**, мы получим 1,1 миллиона евро и, наконец, сможем приступить к давно необходимым здесь работам;

■ так как удача с тем, кто прилежен, Общине поступило подтверждение того, что санация стены, окружающей Еврейское **кладбище в Вайс-сензее**, может быть произведена на средства Фонда охраны памятников – 1,9 миллиона евро.

Действующий график предусматривает начало работ по этим мероприятиям в середине июля, к началу школьных каникул. Таким образом, санация школ, установка более эффективного отопления и возведение кущи должно быть завершено к **Рош-ха-Шана**. Гораздо более сложной будет санация детского сада, при условии, что Сенат последует нашему ходатайству о финансировании. Большая часть внутренних и все внешние стены подлежат теплоизоляции, поэтому здесь работы могут затянуться до следующего года. Подводим итог: у каждой медали – две стороны. Рано или поздно мы, естественно, вынуждены были бы приняться за необходимые работы по санации. Однако, без мирового финансового кризиса и «Второй программы стимуляции экономики» это произошло бы не так скоро. А.ЛОССИН, УПРАВЛЯЮЩИЙ ДЕЛАМИ ОБЩИНЫ

Земля, пропитанная кровью

Петер Фишер, сотрудник Центрального совета евреев Германии, рассказывает о поисках останков евреев, убитых в Ямлице, а также о новых концепциях мемориалов.

В деревне Ямлиц в районе Даме-Шпревалд на юге Бранденбурга находилось одно из отделений концентрационного лагеря Заксенхаузен – Либерозе. Теперь здесь стоят особняки с большими садами. В День памяти жертв Холокоста на 5000 квадратных метров начались поиски останков убитых в 1945 году евреев.

Господин Фишер, вы следите за раскопками в Ямлице от лица Центрального совета. Что вам известно об убитых здесь заключенных?

Ямлиц и Либерозе были отделениями Заксенхаузена, но эта история связана, скорее, с Освенцимом. Узники, принужденные здесь к изнурительному физическому труду при скудном питании, были привезены непосредственно из Освенцима, чтобы строить полигон «Курмарк» для войск СС. В основном, они были родом из Венгрии или Польши. После оценки их трудоспособности этих людей, как товар, переправляли на износ в Либерозе. Когда они уже оказывались не в состоянии участвовать в работах, их отправляли обратно в Освенцим. После освобождения Освенцима тех, кто оказывался в Ямлице неспособным, заключали в больничный барак или так называемый блок щадящего режима. Других 2 февраля 1945 года отправили на марш смерти через Потсдам до Фалькензее. Многих из них застрелили в пути или убили после прибытия в Заксенхаузен по пресловутому приказу Гиммлера о расстреле узников. Оставшихся в блоках щадящего режима и больничных бараках в Ямлице, в общей сложности 1342 человека (поименных списков не сохранилось), расстреляли в течение двух дней, 2 и 3 февраля. Первая из этих акций была настоящей оргией. Командующий лагерем Кестен зашел в блоки с отрядом СС и с автоматом на взводе. На него набросился еврейский врач, который догадался о предстоящем и попытался вонзить ему в горло нож. После этого

инцидента началась настоящая бойня. Узники, отправившиеся в марш смерти, впоследствии рассказывали, что автоматные очереди из этих блоков были слышны еще при выходе из деревни. Жители деревни впоследствии подтвердили это.

На следующий день СС продолжала убивать узников больничных бараков выстрелом в затылок. Останки этих людей были случайно обнаружены в 1971 году в близлежащем щебеночном карьере. Уже в 1958 году нашли останки 12 человек – вероятно, рабочей команды. На основании обнаруженных тогда трупов и интенсивных исследований была составлена экспертиза, авторы которой исходят из того, что останки 753 жертв этих массовых убийств все еще лежат в земле.

Почему их стали искать только теперь?

Экспертиза была составлена относительно недавно. Было примерно двадцать предположительных участков, которые систематически подвергались проверке. Этот участок мы хотели исследовать много лет назад, но его предыдущий владелец был против. Министерство вело с ним переговоры. Так как законные обоснования для уголовного преследования были уже недействительными, с владельцем необходимо было договориться полюбовно. Так как нам это не удалось, мы обратились в суд. В завершение нам удалось заключить мировую сделку. Осенью 2008 года стороны достигли договоренности.

Кто участвует в этих раскопках?

Археологи, судебно-медицинский эксперт земельного уголовного розыска и генеральная прокуратура. Мы – Центральный совет евреев и раввин Менахем Халеви Клайн – подробно оговорили образ действий, прежде всего, запрет на эксгумацию. И без эксгумации существует достаточно современных методов судебной медицины, позволяющих сделать точные заключения о найденном, не нарушая религиозных традиций обращения с умершими. Представители международной похоронной компании Атра Кадиша посетили раскопки и также выразили согласие с нашими методами.

Зачем эти раскопки?

Так как со временем на этом месте возникло поселение, то есть возможность, что какой-нибудь владелец участка начнет строить там бассейн или подземный гараж, а останки окажутся на свалке истории. Поэтому так важно проверить место преступления и удостовериться в их наличии.

А если вы ничего не найдете?

Эта земля пропитана кровью. В том, что это – место преступления, сомнений быть не может. Даже если останки не будут найдены, подробное расследование происшедшего не пройдет бесследно. Из обнаруженных недавно документов нам доподлинно известно, что и в карьере Шен-

кендёрн, в трех километрах от этих раскопок, все еще зарыты останки. В сотрудничестве с раввином Клайном и местными властями было решено освятить всю эту территорию 16 июня и объявить ее еврейским кладбищем. Это значит, что территория будет обнесена забором, будет обозначен участок захоронений. Там же мы захороним бранные останки, найденные при Ведомстве актов отдела госбезопасности во Франкфурте-на-Одере. Что же касается Ямлица, то стоит хорошо обдумать, какое оформление может быть здесь уместным. Это надо решать вместе с пострадавшими, родственниками жертв, Мемориальным фондом, Интернациональным советом узников, и не в последнюю очередь – с населением. Такие решения не следует принимать поспешно, сразу предавая им определенную форму, как в 1971 году, когда без какого-либо согласования был создан памятник.

Как относятся к раскопкам жители Ямлица?

Так как после 1945 года здесь, к сожалению, два года существовал лагерь НКВД, мы постоянно сталкиваемся с различными реакциями, последствиями того, что об этом лагере долго нельзя было говорить открыто. Поэтому соседи относятся к происходящему весьма сдержанно. Мы провели заседание совета общины, в котором участвовали проф. Морш и я, и на котором кроме представителей общины не присутствовал ни один ее житель. Тем не менее, мне кажется, что население все больше понимает наше право на выяснение правды. С выставкой под открытым небом в Ямлице, посвященной истории лагеря до и после 1945 года и существующей с 2002 года, никогда не было связано никаких происшествий. Я считаю, что к жителям сельской местности надо относиться с большим пониманием и терпением. Тут время течет не так быстро, их доверие надо заслужить.

Чем еще вы занимаетесь в Центральном совете евреев?

На протяжении нескольких лет я руководил отделением по новым федеральным землям и занимался, в первую очередь, вопросами политики воспоминания. За это время нам удалось многого достичь в сфере оформления и переоформления мемориалов. Учитывая, что до 1991 года всего один мемориал – Бухенвальд - получал федеральные дотации, в 1992/93 годы добавились Заксенхаузен и Равенсбрюк, а теперь все крупные мемориалы наполовину финансируются федерацией. Количество посетителей в Заксенхаузене до сегодняшнего дня возросло с 150 000 до 350 000, в Бухенвальде – до полумиллиона. Половина людей приезжают туда по личной инициативе, треть – из-за границы. Были развиты новые музейные течения и концепции. Эти места теперь не скучны, выставки стали захватывающими, в чем очень помогает аутентичность самого места. В конце месяца я уйду на пенсию, но собираюсь продолжить деятельность в этой области.

Благодарим вас, господин Фишер. Мы рады, что вы и впредь будете заниматься этими вопросами.

ЮДИТ КЕССЛЕР



Begegnungscafé für NS-Verfolgte

im Stadtteilzentrum am Teutoburger Platz
Berlin-Prenzlauer Berg, Fehrbelliner Straße 92, 3.
Stock (Fahrstuhl vorhanden). U-Bahn Senefelder Platz

Ein geschützter Raum für alle NS-Verfolgten – Juden, Christen, Sinti, Roma, Homosexuelle, Kommunisten, 1.+ 2.+ 3. Generation...

an jedem 1.+ 3. Dienstag im Monat · 10 bis 13 Uhr

Kontaktperson in der Jüdischen Gemeinde: Eva Nickel, T. 88 02 83 11, 32 69 59 18, 0177-728 34 14

Blutgetränkte Erde

Peter Fischer vom Zentralrat der Juden in Deutschland über die Suche nach den Überresten ermordeter jüdischer Häftlinge in Jamlitz und neue Gedenkstättenkonzepte

Im Dorf Jamlitz im Südbrandenburger Landkreis Dahme-Spreewald befand sich das Außenlager Lieberose des KZ Sachsenhausen. Heute stehen hier Einfamilienhäuser mit großen Gärten. Am Jom Haschoa wurde auf einem 5000-Quadratmeter-Grundstück damit begonnen, nach den Gebeinen 1945 ermordeter jüdischer Häftlinge zu suchen.

jb: Herr Fischer, Sie begleiten von Seiten des Zentralrates die Grabungen in Jamlitz. Was wissen Sie über die Häftlinge, die hier ermordet wurden?

Jamlitz und Lieberose gehörten zu Sachsenhausen, aber die Geschichte hat eigentlich mehr mit Auschwitz als mit Sachsenhausen zu tun. Die Häftlinge, die hier durch schwerste körperliche Arbeit bei kärglichen Essensrationen für die SS den Truppenübungsplatz Kurmark aufbauen mussten, kamen direkt aus Auschwitz. Sie stammten in der Hauptsache aus Ungarn und Polen und wurden direkt nach der Einschätzung ihrer Arbeitsfähigkeit wie eine Ware zum Verschleiß nach Lieberose gebracht. Wenn sie der Arbeitshetze nicht mehr nachkommen konnten, wurden sie nach Auschwitz »zurückgeliefert«. Nachdem Auschwitz befreit worden war, sind die, die in Jamlitz nicht mehr arbeitsfähig waren, im Krankenrevier oder in so genannten Schonungsblocks gehalten worden. Die anderen sind auf den Todesmarsch gegangen am 2. Februar 1945 – durch Potsdam bis Falkensee. Viele sind unterwegs schon erschossen worden oder wurden nach dem berüchtigten Himmelerbefehl zur Erschießung der KZ-Häftlinge ermordet, als sie in Sachsenhausen ankamen. Die in Jamlitz Verbliebenen, die in den Schonungsblocks und im Krankenrevier, insgesamt 1342 Menschen – Namenslisten existieren leider nicht –, wurden an zwei Tagen, am 2. und 3. Februar, erschossen. Die erste Aktion war eine regelrechte Orgie – der Lagerkommandant Kesten hatte mit einem Stab von SS-Leuten mit vorgehaltener Maschinenpistole die Blocks betreten und ist von einem jüdischen Arzt angegriffen worden, der sah, was geschehen soll und versuchte, ihm ein Messer in den Hals zu stoßen. Darauf brach ein furchtbares Massaker los und die abmarschierenden Häftlinge, die auf den Todesmarsch gingen, haben später ausgesagt, dass noch am Ortsausgang die Salven der Maschinenpistolen bei den Schonungsblocks zu hören waren. Das wurde später auch von den Bewohnern bestätigt.

Am nächsten Tag hat die SS weiter gemordet und die Häftlinge in den Krankenbaracken mit Genickschüssen ermordet. Die sterblichen Überreste dieser Menschen wurden 1971 per Zufall in einer nahe gelegenen Kiesgrube entdeckt. Auch schon 1958 wurden Überreste von zwölf Personen gefunden, man geht davon aus, dass es das Arbeitskommando war. Aufgrund der damals geborgenen Leichen und intensiver Recherchen geht ein Gutachten von Prof. Morsch, dem Stiftungsdirektor der Brandenburgischen Gedenkstätten davon aus, dass jetzt noch die Überreste von 753 Opfern dieser Massaker in der Erde liegen müssten.

Warum wird erst jetzt nach ihnen gesucht?

Das Gutachten ist relativ neu. Es gab an die zwanzig Verdachtsflächen, die systematisch geprüft wurden. Es bleibt nun diese Fläche mit der höchsten Dichte an Indizien übrig. Wir wollten die Stelle auch schon seit vielen Jahren untersuchen. Aber der frühere Besitzer hat dies nicht zugelassen. Die Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer hat ja das Ministerium geführt. Da keine rechtlichen Grundlagen zur Strafverfolgung mehr vorhanden waren, musste man versuchen, sich mit dem Besitzer gütlich zu einigen. Nachdem man das nicht erreichen konnte, hat man geklagt. Am Ende wurde ein Vergleich geschlossen.



Peter Fischer

JUDITH KESSLER

Im Herbst 2008 kam es dann endlich zur Einigung. Wer gräbt dort jetzt?

Archäologen, ein Gerichtsmediziner des Landeskriminalamtes und die Generalstaatsanwaltschaft. Wir, also der Zentralrat und Rabbiner Menachem Halevi Klein, haben in Detailabsprachen die Vorgehensweise besprochen – vor allen Dingen, dass nicht exhumiert wird. Es gibt auch ohne Exhumierung moderne gerichtsmedizinische Möglichkeiten, genaue Aussagen zu treffen und die religiösen Traditionen im Umgang mit Toten zu respektieren. Wir hatten vor Ort auch einen Besuch der internationalen jüdischen Beerdigungsgesellschaft Athra Kadisha, die ebenfalls zufrieden mit der Vorgehensweise war.

Warum lassen Sie überhaupt graben?

Da mittlerweile auf diesem Gebiet eine Siedlung entstanden ist, besteht immer die Möglichkeit, dass ein Bauherr einen Pool oder eine Tiefgarage dort bauen lässt und die Überreste auf dem Müllhaufen der Geschichte landen. Deshalb war es wichtig, den Tatort zu prüfen um Gewissheit zu erlangen.

Und wenn Sie nichts finden?

Das ist blutgetränkte Erde. Dass das der Tatort ist, steht fest. Auch wenn keine sterblichen Überreste gefunden werden, kann man nicht aus der Auseinandersetzung mit dem Ort heraus gehen, wie man

hinein gegangen ist. Und wir wissen durch jüngst aufgefundene Dokumente mit Gewissheit, dass sich auch in der Kiesgrube Schenkendöbern, drei Kilometer entfernt, immer noch Gebeine in der Erde befinden. Deswegen haben wir in einer Zusammenarbeit mit Rabbiner Klein und den örtlichen Ämtern beschlossen, dieses Gebiet am 16. Juni als jüdischen Friedhof zu weihen. Das bedeutet, dass die Fundstelle weit umzäunt und es eine Grabfläche geben wird. Wir bestatten dort auch sterbliche Überreste der Exhumierung von 1971, die bei der Stasi-Unterlagen-Behörde in Frankfurt/Oder gefunden wurden. Was Jamlitz betrifft, müssen wir gut überlegen, in welcher Weise man dort Gestaltungsmaßnahmen entwickelt, zusammen mit den Betroffenen, den Angehörigen, mit der Stiftung Gedenkstätten, dem internationalen Häftlingsbeirat und nicht zuletzt mit der Bevölkerung. Das sollte man vielleicht auch ein bisschen der Zukunft überlassen und dem nicht gleich eine feste Form geben, wie 1971, als hier ein Mahnmal geschaffen wurde, ohne dies mit jüdischen Vertretern zu besprechen.

Wie verhält sich denn die Jamlitzer Bevölkerung?

Da hier von 1945 bis 1947 noch das NKWD-Speziallager war, gibt es immer noch fortlaufend Reaktionen, Wirkungen, die wohl in Zusammenhang mit der Tabuisierung dieses Lagers erklärbar sind. Insofern sind die Nachbarn auch immer noch reserviert gegenüber dem Ganzen. Wir hatten auch eine Gemeinderatssitzung, an der Prof. Morsch und ich Stellung genommen haben, und wo nur Gemeindevertreter anwesend waren, aber kein einziger Anwohner. Trotzdem glaube ich, dass man sich hier zunehmend auch der Rechte nach Aufklärung bewusst ist. Es gab auch bei der Open-Air-Ausstellung in Jamlitz zur Geschichte bis 1945 und nach 1945, die seit 2002 besteht, nie irgendwelche Zwischenfälle. Man soll vielleicht einer ländlichen Bevölkerung gegenüber ein wenig mehr mentales Verständnis und mehr Geduld aufbringen. Die Zeit läuft dort nicht so schnell, das Vertrauen muss man sich erarbeiten.

Was sind Ihre sonstigen Aufgaben im Zentralrat?

Ich habe jahrelang die Geschäftsstelle für die neuen Bundesländer geleitet und mich in den letzten Jahren in erster Linie mit dem Thema Erinnerungspolitik befasst. Wir haben in der Zeit sehr viel in der Um- oder Neugestaltung der Gedenkstätten erreicht, wenn man bedenkt, dass bis 1991 nur eine einzige Gedenkstätte durch den Bund gefördert wurde – nämlich Buchenwald –, dann 1992/93 Sachsenhausen und Ravensbrück dazukamen und heute alle großen Gedenkstätten hälftig durch den Bund finanziert werden. Die Besucherzahlen in Sachsenhausen zum Beispiel sind von 150 000 auf heute 350 000 gestiegen, in Buchenwald auf eine halbe Million. Die Hälfte der Menschen kommt aus ganz privater Initiative, ein Drittel aus dem Ausland. Und es haben sich neue museale Konzepte und Richtungen etabliert. Es gibt keine langweiligen Orte mehr, die Ausstellungen sind spannend geworden und gewinnen sehr viel durch die Authentizität des Ortes an sich. Ich gehe zwar Ende des Monats in den Ruhestand, werde aber auf dem Gebiet aktiv bleiben.

Vielen Dank, Peter Fischer. Wir freuen uns, dass wir Sie weiter in unserer Nähe haben.

Klaus mit der Fiedel, Heike mit dem Bass

Philosemiten sind Antisemiten, die Juden mögen – oder? Ein Tagungsband wagt eine Annäherung an einen schwierigen Begriff

»Wir spielten in Würzburg ein Konzert, als gegen Ende sich ein leicht angesäuselter Mensch im Publikum erhob und eine kleine Rede spontan losließ, wie toll es doch wäre, dass man diese Musik heute wieder hören kann. [...] Nach dem Konzert kam ich mit ihm ins Gespräch. Er meinte, wie toll es wäre, dass unsere Kulturen sich wieder annähern würden. Erst da wurde mir klar, dass er die ganze Zeit dachte, wir wären Juden. Als ich klarstellte, dass wir waschechte Gojim seien, schwieg er zunächst und wurde dann richtig patzig. Ich würde doch ganz jüdisch aussehen. Er sei jetzt richtig enttäuscht. Das Gespräch begann zu eskalieren. Er wurde immer ungehaltener und beschuldigte uns praktisch des Etikettenschwindels.«

In dieser hochnotpeinlichen Anekdote, die ein deutscher Klezmermusiker berichtet – und bei der einem das Lachen ausnahmsweise mal wirklich im Hals stecken bleibt –, stecken viele Aspekte dessen, was das Phänomen des Philosemitismus, wörtlich »Judenfreundschaft«, heutzutage vor allem in Deutschland ausmacht: einerseits die vielen Nichtjuden, die sich immer ein wenig zu wohlwollend und oft romantisierend mit »der« jüdischen Kultur oder »dem« Judentum beschäftigen oder gar identifizieren, und der dabei

häufig postwendend mitgelieferte stereotype Antisemitismus andererseits. Jeder, ob jüdisch oder nicht, kennt diese Trias á la »jüdischer Witz – jüdische Geschäftstüchtigkeit – jüdische Gelehrtheit«, und doch ist der Philosemitismus eine äußerst schwierig zu greifende Angelegenheit. Denn gibt es überhaupt etwas, das der gojische Klezmer, der evangelikale Israelsympathisant, der linke Antideutsche und der Rechtspopulist, der Israel und die Juden als Verbündete im Kampf gegen den Islam betrachtet, gemeinsam haben? Erst recht stellt sich diese Frage unter historischer Perspektive: Was haben antike Judäophilie bei den Griechen, Luthers zeitweiliger Philosemitismus und die Bewunderung für Juden in Teilen der klassischen deutschen Philosophie gemein? – Um hier für Aufklärung zu sorgen und die eher zerstreuten Arbeiten zum Thema zusammenzuführen, veranstalteten Forscher aus Europa, Israel und den USA vor zwei Jahren am Potsdamer Moses Mendelssohn Zentrum eine internationale Konferenz unter dem Titel »Geliebter Feind, gehasster Freund – Antisemitismus und Philosemitismus in Geschichte und Gegenwart«. Gerade ist der gleichnamige Tagungsband mit den 31 Beiträgen sowie einem reichhaltigen Anhang erschienen. Das Themenspektrum erstreckt sich dabei von Versuchen, einen einheitlichen Begriff des Philosemitismus trotz der Vielfalt seiner Erscheinungsformen zu entwickeln, über die erwähnten historischen Formen der Judenfreundschaft bis zum politischen, religiösen und kulturellen Philosemitismus weltweit. Ein Hauptanliegen vieler Beiträge besteht darin, die Möglichkeiten einer genauen Grenzziehung zwischen Anti- und Philosemitismus zu bestimmen – mit erwartbar ernüchternden Ergebnissen. So wie nach Jean Améry der Antisemitismus im Antizionismus wie das Gewitter in der Wolke steckt, so steckt auch im Philosemitismus immer die Möglichkeit, den erst einmal idealisierten »Gesamtjuden« auch gleich wieder herabzuwürdigen, sobald er die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Das dem zugrunde liegende Problem ist nach Meinung aller Autoren natürlich diese Idealisierung selbst: ob Anti- oder Philosemit, für beide müssen die Juden etwas Besonderes

sein, also entweder besonders verachtenswert und gefährlich oder besonders belesen und befähigt. Äußerst perfide ist diese Stereotypisierung dort, wo Juden für andere Zwecke vor den eigenen Karren gespannt werden sollen, wie es der Politologe Yves Patrick Pallade am Beispiel der europäischen Neuen Rechten zeigt. Extremistische und fast immer durchgängig

»dieses Landes zu den Juden und dem Staat Israel speist und für viele auf der Linken wie der Rechten eine ständige Provokation darstellt. So setzt sich Moshe Zuckermann in seinem Beitrag mit dieser politisch gewollten »Rücksichtnahme« auf jüdische Befindlichkeiten auseinander und weist kritisch auf deren Folgen, nämlich die in seinen Augen »lamoryant-narzistische« israelische Identifikation mit dem philosemitischen Klischee von den Juden als »ewigen Opfern« hin. Andererseits gibt es natürlich auch »gesunde« Erscheinungsformen des Philosemitismus. Lars Rensmann weist in seinem lesenswerten Artikel darauf hin, dass etwa ein positives Israelbild oder ein Interesse an jüdischer Geschichte ebenso wenig eine notwendige antisemitische Kehrseite hat wie die Frankophilie mit einem unterschwelligem Hass auf Franzosen einhergeht. Allerdings stehen die Chancen auf einen »normalen«, etwa der Frankophilie analogen Philosemitismus gerade in Deutschland und Österreich nicht gut, entwickelt doch gerade hier ein Teil der Bevölkerung aus einer kollektiven Schuldbewältigungsstrategie heraus eine relativ starke Sympathie mit »allem, was jüdisch ist« – ein Unterfangen, das sich jedoch häufig gerade als Abwehrstrategie erweist, wie Margit Reiter in ihrem Beitrag aus Österreich anhand von Interviews mit den »Kindern der Täter« zeigt.

Der Gesamteindruck des Bandes ist zwiespältig. Einerseits sind die beschriebenen Erscheinungsformen, Entwicklungen und Folgen philosemitischer Einstellungen hochinteressant und jeder der Artikel lesenswert. Doch gerade der erste Teil, der sich um eine Begriffsbestimmung des Philosemitismus dreht, zeigt, dass diese kaum gelingen kann. Zu disparat sind die Arten und Gestalten des Philosemitismus, als dass man sie unter ein einziges Konzept subsumieren könnte. Das tut aber, wie das Buch selbst beweist, der Erforschung dieser Arten und Gestalten keinen Abbruch, im Gegenteil ist es gerade heute wichtig, diese fortzuführen, zu intensivieren und über Gegenstrategien nachzudenken. Denn wer solche Freunde wie den erwähnten Klezmerfan oder die französische Front National hat, braucht tatsächlich keine Feinde mehr. FRANK LACHMANN

GELIEBTER FEIND GEHASSTER FREUND



antisemitische Parteien wie die British National Party, der belgische Vlaams Belang, Pro Köln oder die Liga polnischer Familien entdeckten in den letzten Jahren ihre unerwartete philosemitische Seite, um Seit an Seit mit den Juden und dem Staat Israel gegen die vermeintliche islamische Dominanz in Europa vorzugehen – ein sehr einseitiges und natürlich rein strategisches Bündnis, denn glücklicherweise lassen sich kaum Juden auf diese Kooperationsangebote ein, und der Antisemitismus dieser Gruppierungen ist bestenfalls kurz zurückgestellt, aber keineswegs verschwunden. Ähnlich verhält es sich hinsichtlich der christlichen Fundamentalisten, für die die Existenz Israels notwendige Bedingung für die Wiederkehr Jesu darstellt – dass dann aber natürlich alle, die sich nicht zu ihm bekennen wollen, schlechte Karten haben, wird bei allem Israelfahren Schwenken und Spenden gern verschwiegen.

Ebenfalls im Fokus vieler Beiträge steht der »offizielle« Philosemitismus in der Bundesrepublik, der sich aus der vielzitierten »besonderen Bezie-



JOHN HEARTFIELD:
ZEITAUSSCHNITTE
FOTOMONTAGEN 1918 – 1938

BIS 31.08. 2009 MI–MO 10–18 UHR
BERLINISCHE GALERIE
ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN

»Klezmer – heimisch & hip«

Eine Ausstellung über Geschichte und Aktualität der Klezmermusik und über Musik als kulturelle Ausdrucksform im Wandel der Zeit

Klezmer – was ist das? Musik – Instrument – Musiker – Lebensgefühl – Volksmusik...? Tradition oder Avantgarde? Geschichte oder Aktualität?

Klezmer – wo kommt das her? Osteuropa – USA – Israel – Deutschland...?

Klezmer – was steckt dahinter? Identität – deutsch-jüdisches Verhältnis – Tradition in Zeiten der Globalisierung – Weltmusik und Musikmarkt...?

Wer mit »Klezmer« nichts anfangen kann, hat spätestens nach dem Besuch der Ausstellung ein ganzes Bündel an Eindrücken gesammelt, die musikhistorisch und -ethnologisch fundiert sind.

38 großflächige Tafeln mit Bildern und Text, Materialmappen und Musikbeispiele auf mobilen CD-Playern vermitteln vielfältige Informationen über die historische Entwicklung der Klezmermusik in Osteuropa bis hin zum Revival in der heutigen Zeit – nicht zuletzt auch in Deutschland.

Klezmermusik ist traditionelle jüdische Fest- und Feiernmusik, entstanden im Lebensumfeld der Juden Osteuropas. Wurzeln in der mittelalterlichen Tradition der aschkenasischen Juden, Weiterentwicklungen durch die jüdischen Einwanderer in den USA und Palästina/Israel im 20. Jahrhundert und das weltweite Revival seit 20 Jahren lassen die Musik in vielerlei Hinsicht zu einem spannenden Feld musikhistorischer Betrachtungen werden.

Zahlreiche private Foto- und Textdokumente bereichern die Ausstellung wie auch Materialien aus mehr als 30 historischen Archiven wie dem Beth Hatefutoth in Tel Aviv, dem YIVO und dem Center for Traditional Jewish and Dance in New York, dem Jewish

Music Research Centre Jerusalem und dem Russischen Museum für Volkskunde St. Petersburg.

Konzipiert und zusammengestellt hat die Ausstellung das Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen unter Mitarbeit von Wissenschaftler/innen, die zum Teil selbst aktive Klezmermusiker

sind: Susi Hudak (Hamburg), Andreas Schmitges (Erfstadt), Shoshana Liessmann (Jerusalem) und Dr. Aaron Eckstaedt (Berlin) sowie Dr. Volker Bandelow vom Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen. Die Konzeption entwickelte die Historikerin Wiltud Apfeld, ebenfalls Referat Kultur.

Ausstellung

»Klezmer – heimisch & hip«

2. Juni – 5. Juli 2009,

Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80

Mo–Do 10–18 Uhr, Fr+So 10–15 Uhr.

Eintritt frei.

Eröffnung: Di 2. Juni 19 Uhr

Rahmenprogramm:

Do 11. Juni 19 Uhr: Jewish Disneyland oder Klezmerfreie Zone? – Vortrag Judith Kessler. 5,-/3,-

So 5. Juli 18 Uhr: Klezmerkonzert

»Klezmer chidesch«, 8,-/5,-

»Клезмер: родной и модный«

Выставка об истории и актуальности клезмерской музыки, а также о музыке как языке культуры разных времен

Клезмер – что это такое? Музыка – инструменты – музыканты – чувство жизни – народная музыка...? Традиция или авангард? История или современность?

Клезмер – где его родина? Восточная Европа – США – Израиль – Германия...?



Клезмер – что за ним стоит? Сущность народа – немецко-еврейские отношения – традиции во времена глобализации – фольклор как пользующийся спросом товар на музыкальном рынке...?

Если клезмерская музыка вам ни о чем не говорит – посетите выставку и наберитесь целого букета исторически и этнологически обоснованных впечатлений. Из 38 крупнофор-

матных табло с иллюстрациями и описаниями, папок с материалами на эту тему и музыкальных примеров, которые можно послушать на переносных CD-плеерах, вы почерпнете разнообразную информацию об историческом развитии клезмерской музыки в Восточной Европе вплоть до ее возрождения в наши дни – в Германии и других странах.

Клезмерская музыка – традиционная праздничная еврейская музыка, возникшая в еврейских поселениях Восточной Европы. Ее история берет свое начало в традиционной средневековой музыке ашкеназских евреев, а потом была продолжена в 20-м веке еврейскими эмигрантами в США и Палестине/Израиле. Интерес к этой музыке во всем мире возродился около 20 лет назад. Благодаря такой «биографии», она во многих отношениях является интереснейшим предметом музыкальных и исторических исследований. Выставка богата частными материалами в виде фотографий и текстов. Кроме того, здесь представлены документы из более 30 исторических архивов, например из Бейт Хатфудот в Тель-Авиве, Института еврейских исследований »YIVO« и Центра традиционной музыки и танца в Нью-Йорке, Еврейского центра музыкальных исследований в Иерусалиме, Российского этнографического музея в Санкт-Петербурге.

Выставка »Клезмер: родной и модный« 02.06 – 05.07, Fasanenstraße 79/80. Открытие 02.06. 19.00
Концерт 05.07 18.00, 8,-/5,-



JAZZ im OPERNPALAIS

TALLANA GABRIEL
& Jazz Quartett

am Di. 30. Juni und Mi. 1. Juli
Eintritt 10 €

in Berlin, Unter den Linden 5

Info unter:
www.tallanagabriel.com
0163 / 777 34 92
Reservierungen:
www.opernpalais.de
030 / 202 68-3

LEO SAWIN REISEBÜRO

Brandenburgische Straße 29 • 10787 Berlin • Nähe U-Bahnhof «Adlon» (S-B) •
Fax: 030/637 48 48 • Fax: 030/432 98 81 • E-Mail: reis@leo-sawin.de

Travel World Farreisen Spezialist since 1981

DEUTAG airtours EU Club Med

TOP ANGEBOTE – JETZT BUCHEN IRAKL – Griechenland Hotel Perikles Beach 1 Woche, Frühstücks zz. 445€ SPANIEN – Costa del Sol 1 Woche im 4* Hotel, Flug Halbpension zz. 520€ GRECHENLAND – Naxos, Ios, Paros 1 Woche, Flug All inclusive zz. 675€	BULGARIEN – Goldstrand 1 Woche, Flug, Frühstück zz. 447€ TÜRKIEN – Club Arden 1 Woche, Flug, All inclusive zz. 399€ IRAKL – Tafelberg 15-tägige Reise All inclusive zz. 285€
--	--

Между успехом и изоляцией

Потсдамские специалисты по истории спорта подготовили выставку, посвященную еврейским спортсменам

Непосредственно после прихода к власти национал-социалистов 30 января 1933 года волна антисемитизма охватила и сферу спорта. Соревнуясь друг с другом за благосклонность новой власти, многие спортивные клубы стали настраиваться на этот лад. В апреле 1933 года Ассоциация гимнастов Германии без всякой правовой основы приняла решение о своей «полной аризации», а за ней и другие организации без лишних стеснений стали исключать членов еврейской национальности. Легкоатлетки Лили Хенох, Марта Якоб и Гретель Бергманн пострадали от этих репрессий. Их судьбам посвящена главная часть выставки «Забытые рекорды – еврейские легкоатлетки до и после 1933 года».

«Мы рады, что нам удалось привлечь к сотрудничеству таких партнеров как Еврейский музей и Центр истории немецкого спорта региона Берлин-Бранденбург», – говорит руководитель проекта Ханс Йоахим Тайхлер, профессор современной истории спорта в Потсдамском университете. Важную поддержку кураторам оказывает и «Centrum Judaicum» в Берлине, в помещениях которого с 21 июня по 23 августа будет показана выставка. Сочетание фотографий и документов с сенсационными экспонатами (такими, как оригинал сектора для прыжков в высоту с Олимпийских игр 1936 года) создает интересную смесь информации и визуальных впечатлений. Победы трех спортсменок, на десятилетия стертые из коллективной памяти террором национал-социалистов, отражают эпоху расцвета еврейского спорта в Германии в 20-е и начале 30-х годов.

Всеобщее увлечение спортом в Веймарский период захватило и женщин. Они овладевали почти всеми видами спорта и с 1928 года добились своего участия в соревнованиях по легкой атлетике в Олимпийских играх. Разносторонне одаренная Марта Якоб блистала в хоккее на траве, гандболе и различных олимпийских дисциплинах. Самой успешной немецкой легкоатлеткой 20-х годов была Лили Хенох. Непобедимая спор-



Ehrenurkunde des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg für Gretel Bergmann, 1928

тсменка завоевала титулы на 10 немецких чемпионатах и установила 5 мировых рекордов. В январе 1933 года она стала председателем дамского отделения знатного Берлинского спортклуба. Всего несколько месяцев спустя клуб вычеркнул ее из членского списка.

«Нам было важно показать общую картину: изоляцию и преследование после 1933 года, но и интеграцию и успех еврейских спортсменов в Веймарский период. Совокупность обеих сторон демонстрирует разлом цивилизации», – объясняет Ханс Йоахим Тайхлер, разработавший выставку совместно с д-ром Юттой Браун и Берно Баро. Многие клубы ввели национальный параграф уже в апреле 1933 года. Власти, с учетом предстоящих в 1936 году Олимпийских игр в Берлине, пока что терпели существование еврейских спортклубов. Но состязания усложнялись из-за

сопровождавших их издевательствам, мелких нападений и отказов в использовании спортивных снарядов. Некоторые страны, например США, грозили бойкотом Олимпийских игр. Комитет организаторов пообещал обеспечить равноправие еврейских спортсменов и включил в состав олимпийской команды живших за границей «полуевреев» Руди Балла (хоккей на льду) и Хелену Майер (фехтование), а также «чистокровную еврейку», специалиста по прыжкам в высоту, Гретель Бергманн. Руководству Международного олимпийского комитета было известно, что Гитлер категорически отвергал участие евреев в составе немецкой команды, но эти меры оказались убедительными. За две недели до начала Олимпиады Гретель Бергманн выкинули из команды. «Особенная подлость состоит в том, что ее исключили лишь тогда, когда бойкота можно было уже не опасаться: в день после того, как олимпийская команда США отправилась в путь в Берлин», – поясняет Ютта Брайн.

Непосредственно после Олимпийских игр были предприняты решающие шаги для начала военных действий, преследование евреев также было усилено. Ноябрьские погромы в 1938 году положили конец и еврейскому спорту в Германии. Марта Якоб к этому времени уже эмигрировала в Южную Африку. Весной 1937 года, утратив все иллюзии, Гретель Бергманн также покинула Германию в направлении США: «Государство национал-социалистов лишило меня шансов на олимпийскую медаль», – вспоминает ныне 95-летняя Бергманн. Лили Хенох осталась с матерью в Берлине. 5 сентября 1942 года ее депортировали и немногим позже убили недалеко от Риги. На протяжении десятилетий в Германии ни организованный спорт, ни общественность не вспоминали о судьбах этих атлетов и причиненной им несправедливости. Лишь в конце 80-х стало проявляться общественно заметное осмысление. С 1993 года одна из улиц в районе Пренцлауэр Берг напоминает о Лили Хенох. В конце 90-х Гретель Бергманн удостоилась премии им. Георга фон Опеля в категории «Незабвенные мастера». С 2006 года в Спортивном клубе Шарлоттенбурга еврейским членам тех лет посвящена мемориальная доска.

МИХАЭЛЬ БАРСУН

Nach Tel Aviv mit ISRAIR

ISRAIR

ab Berlin - 7 B.E. Hotel in Tel Aviv - Preis ab P. im BZ
inkl. Flug und Flughafenservice im Juli 2009

- Hotel Sora-Mat ➤ 742 EUR
Modernes Hotel in Sandstein
- Hotel Cinema ➤ 797 EUR
Original Bauhaus mit viel Platz - in der City
- Hotel Sora ➤ 906 EUR
Neues, modernes Design-Hotel in Sandstein

➤ ISRAIR-Flug ➤ Tel Aviv im Juli 2009
inkl. Flug, inkl. Tax., Insurance, Flugsicherung
ab Berlin ➤ 324 EUR

Buchung online:
www.israironline.de

oder im Reisebüro und bei

Leiserowitz
REISEAGENTUR

Friedrichstr. 95 - 10117 Berlin
030-20 96 22 80 - www.leiserowitz.de

**Hausverwaltungen
gibt's von der Stange.
Oder von format.**

format
Hausverwaltungen

Linienstraße 28 • 10179 Berlin • Tel: (030) 889 269-0 • Fax: 889 269-99

Zwischen Erfolg und Ausgrenzung

Potsdamer Sporthistoriker erinnern mit einer Ausstellung an das Schicksal jüdischer Sportler

Unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 erreichte die Welle des Antisemitismus auch das Sportleben. In einem Wettlauf um die Gunst der neuen Machthaber begannen viele Turn- und Sportvereine sich gleichzuschalten. Nachdem auch die Deutsche Turnerschaft im April 1933 ohne jede rechtliche Grundlage eine »Vollarisierung« beschlossen hatte, scheuten viele andere Sportorganisationen nicht mehr vor dem Ausschluss ihrer jüdischen Mitglieder zurück. Auch die erfolgreichen Leichtathletinnen Lilli Henoch, Martha Jacob und Gretel Bergmann hatten unter den Repressionen zu leiden. Ihr Schicksal steht im Zentrum der Ausstellung »Vergessene Rekorde – Jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933.«

»Wir sind froh, dass wir das Jüdische Museum und das Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg als Kooperationspartner gewinnen konnten«, sagt Projektleiter Hans Joachim Teichler, Professor für Zeitgeschichte des Sports an der Universität Potsdam. Finanziell gefördert wird die Schau, die Teil des offiziellen Kulturprogramms der Leichtathletik-Weltmeisterschaft ist, von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und dem BOC. Wertvolle Unterstützung erhalten die Kuratorinnen auch vom Centrum Judaicum in Berlin, in dessen Räumen die Ausstellung vom 21. Juni bis zum 23. August präsentiert wird. Zahlreiche Fotos und Dokumente, aber auch spektakuläre Objekte wie eine originale Hochsprunganlage der Olympischen Spiele von 1936 bieten den Besuchern eine ansprechende Mischung aus Hintergrundinformationen und visuellem Erleben. Die Siege der drei Sportlerinnen, die durch die Terrorherrschaft des NS-Regimes für Jahrzehnte aus dem kollektiven Gedächtnis des deutschen Sports gelöscht wurden, spiegeln die Blütezeit des jüdischen Sports in Deutschland in den 1920er und den frühen 1930er Jahren.

Die allgemeine Begeisterung für den Sport zog in der Weimarer Zeit auch die Frauen in ihren Bann. Sie erprobten fast alle Sportarten und setzten in der Leichtathletik seit 1928 ihre Beteiligung an den Olympischen Spielen durch. So versuchte sich die Allrounderin Martha Jacob in Hockey, Handball und diversen leichtathletischen Disziplinen. Ebenso wie Martha Jacob war die Mehrzahl der jüdischen Athleten Mitglied in »allgemeinen« Turn- und Sportvereinen, nur eine Minderheit organisierte sich in rein jüdischen Vereinen.

Die erfolgreichste deutsche Leichtathletin der 1920er Jahre war die 1899 geborene Lilli Henoch. Insgesamt zehn deutsche Meisterschaftstitel und fünf Weltrekorde konnte die Ausnahmeathletin erringen. Im Januar 1933 wurde sie Vorsitzende der Damenabteilung des renommierten Berliner Sport-Clubs. Nur wenige Mo-

nate später strich ihr Club sie von der Mitgliederliste.

»Uns ist es wichtig in der Ausstellung das Gesamtbild zu zeigen: Ausgrenzung und Verfolgung nach 1933, aber auch die Integration und Erfolge der jüdischen Sportler in der Weimarer Zeit, gerade um den Zivilisationsbruch deutlich zu machen«, erklärt Hans



Gretel Bergmann bei ihrer Königsdisziplin Hochsprung

MUSEUM ZUR GESCHICHTE VON CHRISTEN UND JUDEN, LAUPHEIM



Martha Jacob auf dem Titelbild ihrer Vereinszeitung.

DAS SCHWARZE C, NR. 10, 1929



Lilli Henoch, Festschrift des Berliner Sport-Clubs 1922.

PRIVATARCHIV MARTIN-H. EHLERT



Zuschauer bei einem Sportfest auf dem Sportplatz der Jüdischen Gemeinde im Grunewald 1935

NACHLASS HAJO BERNETT

Joachim Teichler, der die Ausstellung mit seinen Mitarbeitern Dr. Jutta Braun und Berno Bahro aus einem studentischen Projekt heraus entwickelt hat.

Viele Vereine, auch der SC Charlottenburg und der Berliner Sport-Club, hatten bereits im April 1933 Arierparagraphen eingeführt. Die Existenz jüdischer Vereine und Verbände wurde vom NS-Staat vorerst aber weiter geduldet – aus Rücksicht auf die bevorstehenden Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Schikanen, lokale Übergriffe und die Verweigerung der Sportstättennutzung erschwerten jedoch den Wett-

kampfbetrieb erheblich. Manche Länder, darunter die USA, drohten mit einem Boykott der Spiele. Das Organisationskomitee reagierte mit dem Versprechen, die deutschen Juden gleichzubehandeln und nominierte die im Ausland lebenden »Halbjuden« Rudi Ball (Eishockey) und Helene Mayer (Fechten) sowie die »volljüdische« Hochspringerin Gretel Bergmann für das Olympiateam. Obwohl die Führung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) wusste, dass Hitler den Start von Juden in der deutschen Mannschaft kategorisch ablehnte, ließ es sich durch diese Maßnahmen beschwichtigen. Vierzehn Tage vor den Spielen wurde Gretel Bergmann aus der Mannschaft geworfen. »Das perfide am Fall Bergmann ist, dass ihr Ausschluss erst erfolgte, als die Gefahr eines Boykotts entgültig gebannt war, nämlich einen Tag, nachdem sich die US-Olympiamannschaft auf den Weg nach Berlin gemacht hatte«, erklärt Jutta Braun, die sich mit der Lebensgeschichte Bergmanns intensiv befasst hat.

Unmittelbar nach den Spielen erfolgten die entscheidenden Weichenstellungen für den Krieg und die Judenverfolgung wurde intensiviert. Mit der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 endete der jüdische Sport in Deutschland. Martha Jacob war zu diesem Zeitpunkt bereits nach Südafrika emigriert. Desillusioniert verließ auch Gretel Bergmann im Frühjahr 1937 Deutschland in Richtung USA: »Der NS-Staat hat mich um eine olympische Medaille betrogen«, sagt die heute 95-Jährige rückblickend. Lilli Henoch blieb trotz wachsender Repressalien bei ihrer Mutter in Berlin. Am 5. September 1942 wurde sie deportiert und wenig später in der Nähe von Riga ermordet. Jahrzehntelang interessierten sich in Deutschland weder der organisierte Sport noch die Öffentlichkeit für die Lebenswege der Athletinnen und das ihnen zugefügte Unrecht. Erst seit den späten 1980er Jahren setzte ein öffentlich sichtbares Gedenken ein. Seit 1993 erinnert eine Straße im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg an Lilli Henoch. Die betroffenen Verbände und Vereine des bundesdeutschen Sports brauchten noch länger, um sich der Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit zu stellen. Auf Initiative ihres ehemaligen Vereins TSV Laupheim erhielt Gretel Bergmann Ende der 1990er den Georg von Opel-Preis als »Unvergessene Meisterin«. Der SCC Charlottenburg erinnert seit 2006 mit einer Gedenktafel an seine jüdischen Mitglieder.

MICHAEL BARSUHN

MARGRIT SCHMIDT



Allenby-Straße, Tel Aviv 1930/40er Jahre

SAMMLUNG RIVKA D. MAYER



Juden aus Georgien beim Gebet (Tel Aviv, 1973)

LEONARD FREED/MAGNUM PHOTOS

Tel Aviv im Blick

Zwei Fotoausstellungen zum 100. Geburtstag der »Weißen Stadt«

Zum 100. Geburtstag der Stadt zeigt das Jüdische Museum Berlin (bis August) zwei Fotoausstellungen: Werke von acht Magnum-Fotografen, die das Schicksal Tel Avivs seit der Staatsgründung illustrieren. Ihre Bilder der Stadt sind so bunt und verschieden wie die Biografien der Fotografen. Sie alle sind geprägt durch die Erfahrung der Migration und spiegeln in ihrer kulturellen Vielfalt auch ein wichtiges Merkmal Tel Avivs wieder. Den Anfang macht der amerikanisch-jüdische Fotograf Robert Capa, der als Kriegsreporter bekannt wurde und zu den Gründern der Magnum-Agentur gehört. Er dokumentierte die Ereignisse um die Staatsgründung im Jahre 1948. Einziger Ortsansässiger unter den ausgestellten Fotografen ist der in Berlin geborene Micha Bar Am. Er flüchtete 1936 nach Palästina und verfolgt seit Mitte der 1950er Jahre die politischen Ereignisse – die Kriege und den Friedensschluss mit Ägypten ebenso wie die Einwanderung von russischen und äthiopischen Juden. Der amerikanisch-jüdische Fotograf Leonard Freed dokumentiert mit seinen Aufnahmen Israels Situation 1967/68 und während des Jom-Kippur-Krieges 1973. Ein weiteres einschneidendes Ereignis reflektiert der iranische Fotograf Abbas mit seinen Bildern von den Ereignissen um die Ermordung Izchak Rabins im November 1995.

»In Haifa wird gearbeitet, in Jerusalem gebetet und in Tel Aviv gefeiert« – dieses Bekenntnis zum Hedonismus illustrieren besonders eindrucksvoll die Fotografien von Paolo Pellegrin und

von Patrick Zachmann: Szenen aus dem gegenwärtigen Strand- und Nachtleben, für das die Stadt so berühmt ist. Sie werden ergänzt durch Impressionen von David Seymour und Erich Hartmann aus den 1950er Jahren – etwa die betenden Frauen am Strand von Tel Aviv.

Mit einem ganz anderen Blick nähert sich die Berliner Fotografin Frieda Mayer (1892–1971) der Stadt. Eine Auswahl ihrer Werke aus den 1930er bis 1950er Jahren zeigt die Kabinettausstellung »Von Berlin nach Tel Aviv«. Die Fotografin, die ihre Ausbildung an der Photographischen Lehranstalt des Lette-Vereins erhielt, verließ 1933 ihre Geburtsstadt und emigrierte mit Mann und Sohn nach Tel Aviv. Mit der Kamera dokumentierte sie die Abreise aus Berlin, die Fahrt mit dem Schiff Vulcania von Italien nach Palästina und den Neubeginn in Tel Aviv. Viele Ereignisse fotografierte sie aus ihrem Studio im ersten Stock der Allenby-Straße, damals die Hauptschlagader der Stadt. JMB

*Schach an der
Strandpromenade.
Im Hintergrund
das Wrack der
Altalena.
Tel Aviv, 1948*

ROBERT CAPA
2001 BY CORNELL
CAPA
MAGNUM
PHOTOS



Тель-Авив в объективе

Две фотовыставки приурочены к 100-летию «белого города»

К 100-летию города в Еврейском музее Берлина приурочены две фотовыставки (до августа): произведения восьми фотографов агентства «Магнум», иллюстрирующие судьбу Тель-Авива с момента основания Государства Израиль. Эти снимки столь же разнообразны, как и биографии их авторов. На всех наложилась отпечаток эмиграция, и их культурное многообразие отражает одну из отличительных черт Тель-Авива.

Первый из представленных фотографов – американский еврей Роберт Капа, получивший известность как военный фотокорреспондент. Он был одним из основателей агентства «Магнум». Его фотографии иллюстрируют события, связанные с основанием государства в 1948 году.

Единственный израильтянин из представленных фотографов – уроженец Берлина Миха Бар-Ам. В 1936 он эмигрировал в Палестину и с середины 50-х годов документирует политические события региона: войны и перемирия в Египте, так же как и миграцию русских и эфиопских евреев. Фотографии

американо-еврейского фотографа Леонарда Фрида отражают ситуацию в Израиле 1967/68 года и во время Войны Судного дня 1973 года. Иранец Аббас запечатлел в своих снимках убийство Ицхака Рабина и связанные с ним события в ноябре 1995 года.

«В Хайфе работают, в Иерусалиме молятся, а в Тель-Авиве празднуют» – снимки Паоло Пеллегрини и Патрика Захманна являются иллюстрацией этой любви к гедонизму: здесь сцены современной ночной жизни в городе и на пляжах, которой так славится Тель-Авив. Их дополняют фотографии 50-х годов Дэвида Сэймура и Эриха Хартманна, изображающие, например, молящихся женщин на пляже Тель-Авива.

Берлинка Фрида Майер (1892–1971) видела город совсем иначе. Кabinetная выставка «Из Берлина в Тель-Авив» представляет собой подборку ее фотографий, снятых с 30-е по 50-е годы. Фрида Майер обучалась фотографическому искусству в Фотографическом училище Общества Лette, а в 1933 году покинула родной город и вместе с сыном и мужем переехала в Тель-Авив. С помощью фотоаппарата она запечатлела этапы эмиграции – выезд из Берлина, переезд на корабле из Италии в Палестину, начало новой жизни в Тель-Авиве. Многие события она фотографировала из окна своей студии на улице Алленби, которая в то время являлась одной из жизненных артерий города.

VERANSTALTUNGEN JUNI 2009

SCHABBAT & FESTTAGE

- Fr 5** > 21.05 (19.45)
Sa 6 Nasso < 22.43
Fr 12 > 21.11 (19.45)
Sa 13 Beha'alotcha < 22.50
Fr 19 > 21.14 (19.45)
Sa 20 Schelch Lecha < 22.54
Fr 26 > 21.15 (19.45)
Sa 27 Korach < 22.51

JÜDISCHE GEMEINDE- VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße
 79/80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- Di 2** Jüdische Chorgruppe
 16.00 Probestunden (jeden Dienstag)
Mi 3 Kinderensemble Bim Bam
 16.30 mittwochs 16.30, sonntags 11.30
So 7 Duo »Wandernde Sterne«:
 17.00 Lisa Levian & Nikita Waldovsky.
 5,-
Mo 8 Child Survivors
 14.00 14–17 Uhr
Mi 10 Repräsentantenversammlung
 18.30 Sitzung SP (+ 1.7.)
So 28 Jüdischer Humor- und
 Musikabend. Mit Ilan Weiss,
 Boris Altschüler et al
Mo 29 Ehrenamtliche Helfer
 14.00 Gruppentreffen

CHABAD LUBAWITSCH

Münstersche Str. 6, T. 2128 0830

- Mo 1** Tora und Talmud in russ.
 17.00 Sprache mit Rabbiner A.
 Golovacheov (+ jeden Di, Mi, Do)
Di 2 Vortrag »Die Besonderheit der
 Frau im Judentum« (für Frauen)
Mi 3 Talmud mit Rabbiner Shmuel
 20.00 Segal (jeden Mi)
Do 4 Tora-Studien mit
 20.00 Rabbiner Dov Ber Kahn
So 7 Lernen Sie direkt aus der Tora
 20.00 mit Jung-Rabbinern der Yeshiva
 Gedola (jeden So – Do)
So 7 Kabbala mit Rabbiner Teichtal
 20.30 (jeden So)
Di 16 Vortrag »Das Geheimnis der
 20.30 jüdischen Ehe« (für Frauen)

INTEGRATHEK

Passauer Str. 4, T. 21 91 22 81

- Di 2** PC/Laptop-Kurse für Einsteiger
 10.00 und Fortgeschrittene (Mo– Fr)
Di 2 Internet-Kurs für Anfänger
 10.00 (Mo– Fr)
Di 2 Badminton-Club (Di 10.45 –
 10.45 13.25, 18.05 – 19.30, Do 18.05 –
 19.30, So 10 – 15.30, 10 – 13.50)
Mi 3 Einbürgerungsberatung/
 9.00 Vorbereitung (Di+Fr)
Mi 3 Gruppe
 12.00 Konversationsdeutsch
Mi 3 Europäische
 18.00 Gesellschaftstänze (Mi)

- Do 4** Theatergruppe »Mendel
 11.00 & Söhne«. Proben/Lesungen
 (Mo+ Do), Oranienburger Str. 31

Mo 15 Joga- Gruppe

- Di 16** Diskussionsclub »Wie ent-
 15.00 scheidet G'tt, was gut und was
 schlecht ist?«. »Как Б-г решает,
 что плохо, а что хорошо?«

Mo 29 Interne

MAE-Konferenz

Di 30 Erzähl-Café »Emi Grant«.

16.00 Vortragsreihe »Weltberühmte
 Jüdinnen«

Di 30 Dom Deribas: Vortrag A. Ma-
 16.00 niovitch. »Zur Eröffnung des
 Denkmals Katharina II. in Zerbst.
 Лекция А. Маниовича
 «К открытию первого
 памятника Екатерине в
 Германии. Екатерина Великая
 и Франк Майслер. Столкнове-
 ние суждений»

JÜDISCHER FRAUENVEREIN

- Di 2** Israelischer Liederabend mit
 18.30 Lehawa Berlin. Gemeindehaus.
 Klub Achva

JÜDISCHER KULTURVEREIN

JKV-Büro: Oranienburger Str. 31,
 3. Et., Zi 313, T. 282 66 69

Di 2 Schmoozeday. 1st & 3rd
 Tuesday! Jeremy 0160-6429857

Mi 3 Beratung. Индивидуальные
 11.00 консультации по всем социаль-
 ным вопросам с ответствен-
 ным по вопросам интеграции
 Игорем Шалмиевым (Igor
 Chalmiev). По понедельникам
 (14–17) и средам (11–14).
 Anmeldung: 2826669, 0170-
 5427321, JKV.Berlin@t-online.de

So 7 Zeugenvernehmung. Dr. Erika
 16.00 Schwarz über eine Befragung
 von 600 jüdischen Zeugen aus
 der DDR in Vorbereitung des
 Globke-Prozesses. Oranienbur-
 ger Str. 29, Seminarraum, 1. Et.

So 21 Alfred Kantorowicz im Kalten
 16.00 Krieg – Zwischen den Blöcken
 zerrieben? Sylke Kirschnick.
 Oranienburger Str. 29, 1. Etage

Mi 24 15. Internationales Senioren-
 14.00 fest! AWO-Begegnungszentrum
 Kreuzberg, Adalbertstraße 23 A

JÜDISCHES

MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

So 7 Lesung & Konzert.

18.00 Eröffnung Kultursommer

So 14 Konzert. Jazz in the Garden:

11.00 Chris Gall Trio

Mo 15 Buchpräsentation mit Najem
 19.30 Wali: »Reise in das Herz des
 Feindes – Ein Iraker in Israel«

Di 16 Konzert. Kultursommer:
 20.00 Coco Schumann Quartett

Mo 29 Buchpräsentation mit
 19.30 Abraham Sutzkever: »Wilner
 Getto 1941 – 1944« und
 »Gesänge vom Meer des Todes«

JÜDISCHE VOLKSHOCH- SCHULE BERLIN

Gemeindehaus, Fasanenstraße
 79/80, 10623 Bln, T. 88028–264

Di 2 Eröffnung: »Klezmer – heimisch
 19.00 und hip« – Ausstellung, Foyer

Do 4 Liselotte Grschebina. Führung,
 18.00 Martin-Gropius-Bau, Nieder-
 kirchnerstraße 7, 10963 Berlin

Do 11 »Jewish Disneyland oder
 19.00 Klezmerfreie Zone?«. Vortrag
 Judith Kessler. Kleiner Saal

So 14 Konzert des Chors der JVHS –
 18.00 »Kinderyorn« im Meerbaum-
 Haus, Siegmunds Hof 20

So 21 »Die Bankenkrise im Lichte
 15.00 jüdischer Ethik«. Vortrag Rabbi-
 ner Dr. Joel Berger: Kleiner Saal

So 21 »Jews in Jazz« – Retrospektive
 18.30 jüdischer Jazzkomponisten.
 Am Flügel Boris Frumkin.

Moderation: Juri Vexler
 (Russisch/Deutsch). Großer Saal

So 28 »Ost trifft West« – Erstes
 18.00 Kantoren-Konzert, Jewish
 Institute of Cantorial Arts &
 JVHS. Workshop + 19.00 Konzert,
 Synagoge Pestalozzistraße 14–15

KLUB DER

KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

Di 9 Konzert. Mark Aizikovitch.
 15.00 Концерт М. Айзикович.
 »Дорогие мои старики!«

Mo 22 Dampferfahrt

15.00 Прогулка на теплоходе

PROJEKT »IMPULS«

Проект »Импульс«

T. 880 28-404, Sveta Agronik
 Oranienburger Straße 29, 3. Et.

Mo 1 Klub »Tourist« mit W. Geibel:
 10.00 Flughafensee, Jungfernheide,
 Tegeler See, Fähre zur Insel
 Valentinswerder. Прогулка на
 полдня. Treff: U6 Otisstraße

Di 2 Englisch Anfänger (Di/Do) mit
 16.00 Marianna Prigozhina, Kiddusch-
 raum, 3. Et.

Di 2 Jüdische Tänze mit Larissa
 18.00 Schein (Di), T. 880 28-166.
 Oranienburger Str. 31

Mi 3 Iwrit (Mo/Mi) mit M. Prigozhina,
 16.00 Kidduschraum, 3. Et., T. 28 86 98
 09, 0152-04 68 34 22.

Mi 3 Englisch (Mo/Mi) mit M. Pri-
 18.00 gozhina, Kidduschraum, 3. Et.,
 T. 28 86 98 09, 0152-04 68 34 22

Fr 5 Englisch für Kinder (Fr)

15.00 Английский для детей,
 T. 28 86 98 09

Fr 5 Neu! Iwrit für Kinder (Fr)

16.00 Иврит для детей, M. Prigozhina

So 7 Berlinische Galerie. Экскурсия

11.00 с Н. Холлер на выставку:
 »Работы берлинских художни-
 ков начала XX в.». Только по
 записи, 3,-

Mo 8 Stadtführung. »Дипломатиче-
 ский квартал в Тургартене«

16.00 (2-я ч.) с Э. Стрелиц. Сбор: на
 ост. »Nordische Botschaften/
 Adenauer-Stiftung« (Aem. 100,
 200). 2,-

So 14 Stadtführung. Экскурсия:

11.00 с Л. Будич: »Квартал вилл на
 Ванзее, история семьи Сименс.
 Treff: S-Bhf Wannsee, на
 платформе. 2,-

So 14 Liedermacherklub. Клуб

19.00 авторской песни. Поют
 Евг. Окс, Вероника Массольд,
 гитара по кругу.

Mo 15 Klub »Kinosaal« mit Nata

18.00 Merenkowa: »Стиляги« (приз
 »Ника«), реж. В. Тодоровский.
 В ролях: О. Акинъшина,
 О. Янковский, С. Гармаш,
 И. Розанова и др. Seminarraum,
 1-й эт.

Fr 26 Haus der Wannsee-Konferenz.

15.00 Экскурсия с М. Ильиной: »Новая
 экспозиция в доме-музее на
 Ванзее«. Treff: S-Bhf Wannsee, на
 платформе. 2,-

SENIORENTREFF »ACHVA«

Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

Mi 3 Nachmittagskonzert

15.00 Arthur und Esther Loginov,
 A. Gutman

Mi 10 Kaffee im Grünen.

15.00 Einzelheiten im Club

Mi 17 Klavierkonzert mit

15.00 Stella Perewalowa

Mi 24 Vortrag Dr. Rudolf Rosenberg.

15.00 Zum 22. Juni 1941. »Vergessen
 und verdrängt – Sowjetische
 Kriegsgefangene auf dem
 Mordkonto des NS-Regimes«

SYNAGOGUE FRAENKELUFER

Fraenkelufer 10-16, 10999 Berlin

So 14 Festakt zum 50. Jahrestag der

16.00 Wiedereinweihung der

Synagoge

SIWAN/TAMUS 5769

TALMUD-TORA-SCHULE

Школа «Талмуд-Тора», Bella Bairamov, Joachimstaler Str. 13 T. 448 21 53/0170-947 97 18

- Mo 1 Jüdische Traditionen** in deutscher Sprache
- Mo 1 Frauenseminar** mit B. Bairamov
16.00 »Die Bedeutung von Zdaka im Judentum«
- Mo 1 Jüdische musikalische Erziehung** für Kinder
- Di 2 Schachunterricht** für Kinder (jeden Di)
- Di 5 Kindertanzgruppe**
18.00 »Sevivonim« (jeden Di)
- Mi 3 Lev Leachim.**
12.00 Krankenbesuch
- Mi 3 Iwrit** für Kinder & Erwachsene (jeden Mi). Иврит (еженед.)
- Mi 3 Frauentanzgruppe** »Chaj«
18.00 mit Larissa Schain
- Do 4 Neue: Theatergruppe**
14.00 »Belcanto«. Regisseurin E. Vetlov. Probestunde für 18- bis 35-Jährige
- Fr 5 Stadtführung** für Frauen:
12.00 »Koscherer Ku'damm«. Erlebnistour mit kulinarischen Köstlichkeiten. Voranmeldung erwünscht
- So 7 Exkursion** für Kinder. »Spielend lernen« bei »Kindercity« im Alexa am Alexanderplatz
- So 14 Meine kleine Tora** (Iwrit, 11.00 Deutsch, Gebete, Keramik & Malen, jüdische Lieder)
- Do 18 Exkursion.** Pergamon Museum. 17.00 Treff: Infostand. Mit Voranmeldung.
- Mo 22 Jazzclub.** Thema: »Die Gitarre in Jazz und in Rock«
- Mi 29 Künstlertreff** Nan Goldin.
18.00 Moderation K. Obretenov

TRADITIONSKLUB

»MASSORET«

Fasanenstr. 79, T. 880 28-245

- So 7 Konzert** Trio »Inspiration«
15.00 (Begleitung W. Skriptschenko), Trio »Вдохновение«, руководитель B. Скрипченко
- So 14 Vortrag** Dr. Rudolf Rosenberg:
15.00 »Frauen in der israelischen Armee«. Женщины в израильской армии
- So 21 Konzert** L. Gumennaja,
15.00 I. Lakia »Unvergessene Lieder«. Незабываемые песни
- So 28 Vortrag** Prof. Zhukova: Juden im Land Brandenburg im 18.–19. Jahrhundert. Евреи в земле Бранденбург (XVIII–XIX)

TREFFPUNKT HATIKWA

Oranienburger Straße 31, 10117 Berlin, T. 282 68 26

- Di 2 Bikkur Cholim.** Посещение престарелых членов общины на дому (– 30.06.)
- Mi 3 Klub Leningrad** Заседание правления и актива, подведение итогов сезона, к. 214
- Mi 3 Klub Bakinez.** Собрание актива: подготовка к июньской встрече, к. 15
- Do 4 Veteranenklub.** Заседание совета клуба, к. 214
- Do 4 Bildungszentrum.** Собрание педагогического коллектива, отв.: М. Мороз, к. 210
- Do 4 Kunst- und Literaturklub.** Работа редколлегии с авторами на дому (+ 25.)
- Fr 5 Klub Kiev.** »По еврейским местам« – 2хдневная автобусная экскурсия в Дюссельдорф-Кельн. Посещение старинного евр. кладбища в Брюле.
- Fr 5 Klub Moskau.** Заседание актива клуба. Подготовка к вечеру »Ретро. По волнам нашей памяти«, отв.: А. Воробьева, к. 214
- Mo 8 Kunst- und Literaturklub.** Заседание клуба: Чтение и обсуждение новых произведений, переводов для альманаха №13. Рассмотрение сформированного альманаха для передачи его в типографию. Чтение новых произведений членов клуба. (+15., 22., 29.06). К. 214
- Di 9 Bikkur Cholim** Благотворительная акция. Посещение престарелых членов общины в Seniorenhaus Nr. 1
- Di 9 Klub Odessa.** Заседание совета клуба, к. 206
- Mi 10 Bildungszentrum** Консультация по математике для гимназистов старших классов: »Интегральное исчисление«, Э. Шуб, к. 207
- Mi 10 Klub Leningrad.** »Пушкин в изобразительном искусстве«, рассказывает д-р искусствоведения Э. Кузнецова. Вход по членским билетам. Мифгаш
- Do 11 Klub Moskau.** »Ретро. По волнам нашей памяти«, ведущая И. Скрипник. Вас ожидает муз. программа, песни в исполнении Яна Циприса и Натальи Бондарь. Мифгаш
- So 14 Bnej Israel.** Водная прогулка, встреча на перроне станции S-Bahn Oranienburger Str. Запись по тел.: 0172-3829368

- Di 16 Klub Odessa.** »За Одессу« – вечер одесских песен. Мифгаш
- Mi 17 Klub Kiev.** »Скрипач на крыше« (ССША), х/ф на рус. яз. по мотивам сочинений Шолома-Алейхема. Мифгаш
- Do 18 Bikkur Cholim.** Собрание актива: »Молитва и ее значение«. Отчет волонтеров о посещениях. Обсуждение плана на июль. К. 211
- Do 18 Bildungszentrum.** Заседание предметной комиссии по математике, отв.: проф. Ян Беленький, к. 210
- Do 18 Veteranenklub.** Вечер, посвященный 68-ой годовщине начала Великой Отечественной Войны: »Евреи – герои Великой Отечественной Войны«. Политическая ситуация в Израиле, докл.: Р. Розенберг. Мифгаш
- Fr 19 Klub Kiev.** Посещение фотовыставки Лизелотте Гжеби-ной. Мартин-Гропиус-Бау. Инфо: 462 70 09
- Fr 19 Klub Moskau.** Заседание актива клуба. Разработка плана мероприятий. К. 214
- Di 23 Klub Odessa.** Заседание совета клуба, к. 206
- Do 25 Klub Bakinez.** Историческая фальшивка »Протоколы сионских мудрецов«, рассказывает Д. Призамд. Вас ждут: израильская музыка, кошерное вино и аромат бакинских сладостей. Мифгаш
- Do 25 Bikkur Cholim.** Посещение престарелых членов общины в Seniorenhaus Nr. 2
- Do 25 Klub Leningrad.** »Проводы Белых ночей«. Справки и запись до 15. 06. по тел.: 462 55 26, 687 00 34. Отв.: А. Видзон, Н. Ревзина. Встреча на U 6 Alt-Tegel
- Fr 26 Klub Kiev.** Из цикла »Экскурсия и отдых«: »Парки Азии« – знакомство с р-ном Марцан. Bhf. Zoo
- So 28 Bnej Israel.** Психологические образы Торы: Сара, Ривка, Рахель и Леа. К. 107
- So 28 Konzert:** »Музыкальные жемчужины фортепианного дуэта«: Мария Гартсман и Илья Бекк. Большой зал центра »Иудаикум«, Ораниенбургер штр. 29

TUS MAKKABI

Julius-Hirsch-Sportanlage, Harbigstraße 40, Grunewald

- So 7 1. Herren**
12.00 SV Lichtenberg 47
- So 7 2. Herren**
14.30 SV Treptow 46 I
- So 14 Senioren**
10.00 SV Treptow 46
- So 14 B-Junioren**
12.00 Borussia Pankow I
- So 14 E-Junioren**
14.00 FC Hellas I

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

Научное Общество

Oranienburger Str. 31, Zi 311

- Di 2 Chemie,** Konsultationen für Gymnasiasten der 8.–13. Kl. (+ 20. 6.). Dr. B. Lurik. T. 465 79 72
- Fr 5 Schwierige Fragen** der Schulchemie (+ 24.6.). Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72
- Mo 8 Physik,** Mathematik für Schüler, Gymnasiasten, Studenten (+ 23.06.). Dr. V. Chain, T. 216 98 91
- Sa 13 Ausflug** »Lange Nacht der Wissenschaft«. T. 236 271 32
- Mo 29 Biologie,** Genetik für Gymnasiasten. V. Kochergin. T. 236 271 32
- Di 30 Sitzung:** Заседание Правления и актива.

UND SONST...

- Mo 1 Ephraim Kishon** – Humoresken
20.00 (+ 3., 27. 6.), Bimah, Jonasstr. 22
- Do 4 Занятия** по изучению Торы (Do). Центр евреев – выходцев из Кавказа и Средней Азии (Passauer Str. 4, T. 236 26 382)
- Fr 5 Kurt-Tucholsky-Kabarett,**
20.00 Bimah (+ 19., 24.; 14.6. 19 Uhr)
- Sa 6 Songs of Broadway,** (+ 7., 11., 13., 20.00 26., 21.6. 19 Uhr) Bimah
- Mi 10 Wenn der Rebbe.** tanzt, singt und erzählt (+ 17., 25.6.), Bimah
- Do 11 19th Israeli Medical Association** World Fellowship International Conference in Tel Aviv. Dr. R. M. Skoblo und Sahawa Yarom berichten. Jüdische Ärzte & Psychologen, Fasanenstr. 9-10
- Fr 12 Die wahre Geschichte** von Adam... (+ 20.6.), Bimah
- Do 18 Rabbinerordination** des Abraham-Geiger-Kollegs, Synagoge Rykestraße
- So 21 WIZO** Sommerfest, bei Chabad
12.00 Münstersche Str. 6, 10709 Berlin
- So 28 Ein Jahr Bimah:** Künstler und Politiker lesen, Bimah
- Mo 29 Künstler** und Politiker lesen in Gedenken an die Büchverbrennung, Bimah



Projekt Impuls
Kulturabteilung

IMPULS Sommerausflüge

„Do 2.7. 11.00. Экскурсия с Н. Холлер: «Старый Берлин: дома Мендельсона, Лессинга, Кноблауха и многое другое» U-2 «Klosterstr.» на платформе. 2,-

„So 5.7. 11.00. Экскурсия с Л. Будич: «История вилл на Лебедином острове (Schwanenwerder)». Treff: S-Bhf «Nikolassee», на платф. 2,-

„So 12.7. 10.00. Прогулка с Э. Стрелиц от моста «Глинике»: «По Neuer Garten: Эрмитаж, Мраморный дворец, Цицилиенхоф». Treff: S-Bhf «Wannsee», на платф. 2,-

„So 19.7. 10.00. Klub »Tourist« mit W. Geibel. Живописная долина реки «Tegeler Fließ», ок. 10 км. Взять с собой полдник. Сбор: S1 »Waidmannslust«

„Di 25.8. 16.00. Экскурсия с Э. Стрелиц: «Незнакомый Шарлоттенбург». U2 »Sophie-Charlotte-Platz« на платф. 2,-

Kalendertermine Juli/August

Achva

„Mi 1.7. 15 Uhr · Musikalischer Nachmittag mit Pan Marek & Co

„Mi 8.7. 15 Uhr · »Flug nach Paris, Notlandung in Tel Aviv«. Videokomödie

„Mi 26.8. 15 Uhr · »Wir wieder unter uns.« Geselliges Beisammensein

Klub Massoret

„So 2.8. 15.00 · Konzert J. Gofenberg »Jüdische Lieder«: Еврейские песни

„So 9.8. 15.00 · Vortrag Rabbiner R. Yaacovov: 9 ABA – день траура и скорби

So 16.8. 15.00 · Konzert L. Wischnickij, M. Zepenjuk: Нам песня жить помогает

So 23.8. 15.00 Vortrag E. Kuznezova »Russische Kunstmaler (XIX-XX)«: Жизнь и судьба русских художников конца 19 века

»Die Bankenkrise im Lichte jüdischer Ethik«



Vortrag Rabbiner

Dr. Joel Berger

„So 21. Juni 15 Uhr, JVHS, Gemeindehaus, Kleiner Saal, Fasanenstraße

79–80. 5,-/3,-

»Die Juden« und »das Geld« wurden im Laufe der europäischen Geschichte von Nichtjuden stets in einer engen Verbindung gesehen. Die Welt des Handels und des Geldes wie auch die der Geldinstitute wurden vom »einfachen Volk« als Quelle jüdischer Manipulationen oder sogar jüdischen Betrugs gewertet. Die Globalisierung der Wirtschaft und des Bankwesens, die sehr geringfügige religiöse Gruppeneinflüsse zuließ, macht es nicht einfach oder gar logisch, die Juden als Sündenböcke abzustempeln. Die entscheidende Frage ist, ob die Welt der Wirtschaft und die der Finanzmärkte oder die unternehmerische Tätigkeit einen moralfreien Raum darstellt. Die jüdische Lehre in den Büchern des Talmuds und der kodifizierten Rechtslehre lehnt dies natürlich entschieden ab. Über die konkreten praktischen und pragmatischen Antworten unserer Gelehrten versucht dieses Referat aufzuklären. Wieviel Moral, Ethik duldet die ökonomische professionelle Kompetenz der Bankenmanager?

Geboren 1937 in Budapest, wurde Rabbiner Dr. Joel Berger im Anschluss an den Ungarnaufstand für ein Jahr inhaftiert. Er erhielt am Rabbinerseminar in Budapest seine Ordination und absolvierte zusätzlich ein Studium in Geschichte und Pädagogik. 1968 emigrierte er nach Deutschland und amtierte seither in verschiedenen Gemeinden Europas, zuletzt in Stuttgart. Neben seiner Tätigkeit als Rabbiner unterrichtet er als Dozent an der Universität Tübingen.

Jews in Jazz

Starpianist Boris Frumkin
& Juri Vexler

(Moderation, Video)

Gesprächskonzert (Russisch/Deutsch)

„So 21. Juni 18.30, Großer Saal,

Jüdisches Gemeindehaus,

Fasanenstraße 79/80, 8,-

Zusammen mit Regisseur Juri Vexler präsentiert Boris Frumkin einen Abend über jüdische Jazz-Musiker und Komponisten wie George Gershwin, Irving Berlin, Jerry Bock oder Isaak Dunaevskij.

Boris Frumkin gehört zu den bekanntesten zeitgenössischen russischen Pianisten, Arrangeuren und Komponisten der Jazz- sowie Unterhaltungsmusik. Geboren 1944 als Sohn eines bekannten Moskauer Musikers, schloss er 1962 sein Studium am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium ab. Frumkin arbeitete als Pianist für Rundfunk und TV-Big-Bands. Außerdem trat er regelmäßig bei Jazzfestivals auf. Zusammen mit dem russischen Solistenensemble »Melodie« veröffentlichte er etwa 200 Schallplatten und Musik für mehr als 100 Spielfilme. Seit 1992 tritt Boris Frumkin zu meist als Klaviersolist auf. Als Jazzmusiker spielte er u.a. mit Duke Ellington, Paul Gonsalves und John Faddis. Frumkin lebt seit 1996 in Berlin. Kulturabteilung, in Kooperation mit der JVHS und freundlicher Unterstützung durch den Zentralrat der Juden

Kantorenkonzert: Ost trifft West

Das 1. Kantorenkonzert, präsentiert vom Jewish Institute of Cantorial Arts in Kooperation mit der JVHS:

„28. Juni 18 Uhr, Synagoge Pestalozzistraße 14–15. 8,-/5,-

Wie unterscheiden und wo treffen sich die zwei wichtigsten Zweige aschkenasischer liturgischer Musik? In diesem Kantorenkonzert erleben Sie diese Begegnung. Gastkantor Beny Maissner aus Toronto, Kanada, singt melismatische, improvisierte, emotionale osteuropäische Werke, während die Berliner Kantoren Isaac Sheffer und Mimi Sheffer mitteleuropäische Musik präsentieren. In einem vorbereitenden Workshop erleben Sie beide Stile, lernen sie zu unterscheiden und zu erkennen.

Zusätzlich können Sie am 25.6. um 18 Uhr bei der offenen Master Class mit Kantor Beny Maissner und den Studenten des Jewish Institute of Cantorial Arts im Jüdischen Gemeindehaus zuschauen.

Lesetipps

„Adomeit, Klaus/Meyer, Albert: Die jüdischen Gemeinden in Deutschland und die Bedrohung ihres Rechts auf Selbstbestimmung durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Hentrich & Hentrich. 9,80

Eine juristische Streitschrift wider die staatliche Unterminierung der Autonomie und des Selbstbestimmungsrechtes der jüdischen Gemeinden durch den Staat bzw. das AGG – durchgeführt an einem Beispiel aus Hamburg, wo das Arbeitsgericht die Diakonie Hamburg dazu verurteilt hatte, einer Muslima eine Entschädigung dafür zu zahlen, weil sie nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden war, nachdem sie ausgesagt hatte, dass sie nicht vorhabe, in die Evangelische Kirche ein(über)zutreten.

„Henning Müller: Friedrich Wolf.

Hentrich & Hentrich, 6,90

Das Leben des jüdischen Arztes und Dramatikers Friedrich Wolf war von vielen Verwerfungen geprägt. In der Weimarer Republik musste er vor den Nazis in die Sowjetunion fliehen. 1938 entkam er Stalins Schergen nach Frankreich, wo er später in verschiedenen Internierungslagern festsaß. Wolf überlebte den Faschismus und den Stalinismus und kehrte 1945 nach Deutschland zurück.

„Alfred Etzold: Daniel Sanders.

Hentrich & Hentrich, 6,90

Daniel Sanders (1819–1897) wächst im mecklenburgischen Altstrelitz auf. Er studiert an der Berliner Universität, wird Lehrer an der »öffentlichen und Frei-Schule« seines Heimatortes und nach seiner Promotion deren Direktor. Zu den vielen Veröffentlichungen des großen Sprachwissenschaftlers zählt sein »Wörterbuch der deutschen Sprache«, das in Kritik am Grimmschen Deutschen Wörterbuch entstanden ist und sogar noch 1968 in Japan als Reprint aufgelegt wurde.

„S. Krusen et al: Die Privatsynagoge »Beth Zion«, Hentrich & Hentrich, 6,90

Der 1879 gegründete Synagogenverein Beth Zion eröffnete 1910 in der Brunnenstraße 33 in Berlin-Mitte ein Bethaus. Das Gebäude überstand die Pogromnacht, den Krieg, die DDR-Zeit und jahrelangen Leerstand. Seit 2007 hat eine Talmud-Tora-Schule hier ihren Platz gefunden.



Zimmer frei

in Berlin, City-West

Untermieter/in, NR,
ab sofort gesucht.

0177- 827 10 76

oder adchembe@yahoo.de

Ferienwohnungen in Tel Aviv nahe Hiltonstrand!

Voll ausgestattet!
35 – 65 Euro

Fam. Fuss
Tel. +972 544-53 04 71/-56 00 15
www.fuss.co.il
contact@fuss.co.il

Judentum von unten

Das 2. bundesweite jüdische Lernfestival Limmud zog 450 Teilnehmer an

Einerseits, so der Jerusalemer Rabbiner Adin Steinsaltz, meide er Deutschland, andererseits faszinierten ihn russische Juden, also kam er, um »auf jüdische Weise über nicht-jüdische Dinge« zu sprechen. Erfolg und Glück sind dennoch universell, so blieb ihm zu klären, was für wen warum historisch, jüdisch und persönlich bedeutsam ist. Aus solcher Sicht war das ganze Treffen ein großes Glück und ein Riesenerfolg. Limmud heißt Lernen – und Neugier, Spaß am Dialog, Bereitschaft zum Disput und die Fähigkeit, gegensätzliche Ansichten zu akzeptieren. Die Volonteers, hilfsbereit und an Stickern zu erkennen, können stolz auf das Erreichte sein. Sie haben ein Jahr lang das zweite jüdische Lernfest in Deutschland für fast 450 nationale und internationale Teilnehmende vom Säugling bis zu den Urgroßeltern logistisch vorbereitet und 159 deutsch-, englisch- und russischsprachige Veranstaltungen und 81 Referenten koordiniert. Vom 30. April bis 3.

Mai war im europäischen Begegnungszentrum Werbellinsee die Jüdischkeit zu Hause. Den Eruw und die Kaschrut sicherten orthodoxe Experten, das von der Disko zur egalitären Synagoge konvertierte Gebäude blieb außen vor. Parallel wurden Schabbatgottesdienste einschließlich Hawdala orthodox, konservativ, egalitär, liberal, reformiert, familiär oder experimentell abgehalten; gebetet und gesungen wurde im Stibl, in Sälen, einer Jurte und unter freiem Himmel. Sonne, Viertelmond und Sterne waren dem Treffen wohlgesonnen. Beim Schabbat für Atheisten im vollgestopften Seminarraum wurde Rabbiner Daniel Katz in eine heiße Debatte um Säkularität, Tradition und die Engstirnigkeit bei Zentralrat/Gemeinden verwickelt, Judentum nicht (auch) jenseits von Religion begreifen zu wollen. Überhaupt wurde vieles praktisch angegangen: die Konversion und Aufnahmekraft der Gemeinden, nichtjüdische Ehepartner und deren Integration, die

Frage, wo jene bleiben, die sich keiner Gemeinde anschließen, aber nach jüdischer Gemeinschaft suchen. Wer lieber israelisch oder modern tanzen wollte, wurde so fündig wie jene, denen nach liturgischen oder chassidischen Liedern zumute war. Dichter lasen, André Herzberg rockte, Philosophen erklärten die Welt, der interreligiöse Dialog neben Islam wurde kritisch nach jüdischen, auch feministischen Aspekten befragt wie das Thema Israel und Palästina, Halacha, Tora und Talmud, Ethik, Gemeindemanagement, Diaspora, Familienforschung oder Organtransplantationen. Dok-Filme entführten auf eine interreligiös-multikulturelle Insel in der Türkei, Studentenfilme von Ma'ale, Israels orthodoxer Filmschule, bebilderten koscher informativ bis komisch Blind Dates, Intima und Siedlungspolitik. Gesunde Reaktionen auf den verbalen Antisemitismus und einfachere Verspannungen konnten durch gutes Atmen geübt werden. Kurzum, das Prinzip Limmud heißt Vielfalt. Lehrende sind Lernende und umgekehrt. Jüngere Russischsprachige zog es dabei meist in die bunte Menge

deutsch, englisch oder hebräisch Debatte, die Älteren verharren sprachgebunden eher unter sich. Zu den Referierenden gehörten Ilan Mor, Eveline Goodman-Thau, Micha Brumlik, Lala Süsskind, Michael Bodemann, Walter Rothschild, Gesa Ederberg und Günter B. Ginzel. Die meisten Stichwortgeber, in gleicher Intensität dem Prozess der Wissensvermittlung und des Wissenserwerbs verpflichtet, waren weniger bekannt. Wie immer kam das Beschnuppern, Auffrischen von Bekanntschaften, Austausch von Erfahrungen, Ideen und Mail-Adressen dazu. Wenn die Halacha der Weg ist, sind Limmud-Treffen die Wegweiser. Auch Küche und Maschgiach gaben ihr Bestes. Die leibliche Kost war fast so schmackhaft wie die geistige. Von Toleranz und Kinderfreundlichkeit ist auch zu schwärmen. Selbst die Dauerversorgung mit Kaffee, Mineralwasser und Kuchen klappte fast immer und nicht zuletzt war auch die An- und Abfahrt mit Bussen geregelt. Schon jetzt mitmachen – das wäre eine Losung für ein erfolgreiches drittes Limmudtreffen 2010.

IRENE RUNGE



«Лиммуд» – это учеба

С одной стороны, говорит раввин Адин Штайнзальц, он избегает поездок в Германию, с другой стороны, его очень интересуют русские евреи, и поэтому он приехал «обсудить нееврейские темы на еврейский лад». Ведь успех и счастье – понятия универсальные, и остается выяснить, что, кому и когда кажется особо значимым с точки зрения исторической, еврейской или личной. В этом смысле фестиваль «Лиммуд» прошел крайне удачно и плодотворно. «Лиммуд» – это учеба. Его обязательными компонентами являются любопытство, удовольствие от общения, готовность к спору и способность принять мнения, не совпадающие с собственным. Волонтеры мо-

гут быть довольны результатами своей работы. Целый год они готовили второй состоявшийся в Германии Праздник еврейской учебы для 450 участников самых различных возрастов, приехавших из самой Германии и из-за ее пределов, и организовали 81 доклад и 159 мероприятий на немецком, английском и русском языках. С 30.04 по 03.05 в центре отдыха на Вербеллинзее господствовал «идишкайт». На Шаббат одновременно состоялись ортодоксальные, консервативные, эгалитарные, либеральные, реформаторские, семейные и экспериментальные богослужения. В переполненном зале, где проводили Шаббат для атеистов, раввина Даниэля Катца вовлекли в бурную дискуссию о светскости,

традициях и нежелании Центрального совета и общин воспринимать еврейство как нечто независимое от вероисповедания. В эти дни обсуждались многие жизненные вопросы: переход в другую веру и вменяемость общин, нееврейские супруги евреев и их интеграция, вопрос, как быть тем, кто не желает быть членом Общины, но хочет быть частью еврейского общества. Желание потанцевать израильские или современные танцы было удовлетворено так же, как страсть к хасидским песням или песням на идише. Поэты читали свои произведения, философы объясняли нам мир (не только еврейский), межрелигиозный диалог вместе с исламом подвергся критическому рассмотрению, равно как и

израильско-палестинские отношения, Галаха, Талмуд и пересадка органов. Фильмы рассказывали о Турции, учащиеся ортодоксальной школы киноискусства в Израиле представляли фильмы о жизни харедим (богобоязненных). Основной принцип «Лиммуда» – его разносторонность. Учащиеся – это преподаватели и наоборот. Среди докладчиков, наравне с менее известными лицами, были Илан Мор, Лала Зюскинд и Геза Эдерберг. Как водится, участники знакомились, обменивались опытом и адресами, освежали старые контакты. Если Галаха – это дорога, то «Лиммуд» – это дорожный указатель. Примите участие в подготовке третьего фестиваля в 2010 г. – это обеспечит ему успех. ИР



FOTOS GESUCHT

Für eine Ausstellung zum **50. Geburtstag des Jüdischen Gemeindehauses** in der Fasanenstraße, das ja nicht nur Podium der großen Politik, sondern auch das Wohnzimmer der Gemeinde war, suchen wir Fotos von privaten Festen, Hochzeiten, Bar- und Bat Mizwas usw., die dort zwischen 1959 und heute gefeiert worden sind.

Die Fotos werden selbstverständlich vorsichtig behandelt und natürlich zurückgegeben. Auf Wunsch werden sie auch abgeholt.

Herzlichen Dank, Esther Slevogt

Bitte melden unter: T. 883 14 38, slevogt@birnbach.de oder in der Redaktion jüdisches berlin, T. 880 28 260, jbg@jg-berlin.org



«Что, опять про Холокост?»

Д-р Джеффри С. Кан преподает в еврейской средней школе в Нью-Йорке. Его родители бежали из Германии. Сегодня их сын проводит семинары в берлинских школах. В статье «Немцы и евреи – возможно ли примирение?» он описывает свои методы:

Со дня освобождения концентрационных лагерей прошло уже около 60 лет, но многие евреи по сей день категорически отказываются покупать немецкие фотокамеры или автомобили, а тем более ездить в эту страну. Опять же, для немцев, даже для более молодых поколений, ознакомление с мрачными главами прошлого и их анализ до сих пор остается болезненным процессом. Поэтому нынешние школы представляются наиболее подходящей точкой опоры для моста, способствующего взаимопониманию.

Благодаря различным публикациям в СМИ после воссоединения Германии в общественном сознании еще глубже закрепились информация об ужасе совершенных преступлений против человечества. Я сам, будучи американским потомком немецких евреев, переживших эти времена, решил внести вклад в этот процесс, когда три года назад впервые посетил немецкие школы и открыто разговаривал с учащимися о взаимоотношениях немецкого и еврейского народа, отягощенных Холокостом.

Личные рассказы свидетелей тех времен играют важную роль в преподнесении молодым немцам информации о Холокосте. На вопрос некоторых учеников, когда же (наконец) им будет позволено говорить о прошлом своей страны без угрызений совести, когда же они смогут учиться во имя будущего, я отвечаю: сегодня. Например, во время чемпионата мира по футболу в 2006 году, немцы гордо и без отрицательных исторических ассоциаций размахивали национальными флагами.

Так же и молодые евреи должны научиться справляться с анти-немецкими настроениями, переданными им по наследству теми поколениями, которых непосредственно коснулся Холокост. Еврейское общество в Европе все больше возвращается к традиции, существовавшей до времен национал-социализма, когда евреи Германии участвовали в культурной и профессиональной жизни Германии в качестве ее равноправных жителей. Как только немецкая и еврейская молодежь перестанет видеть друг в друге палачей и жертв прошлого, они смогут развить более конструктивные представления о самих себе. Только при этом условии возможно истинное примирение.

Обсуждать с учениками берлинских гимназий их отношение к Холокосту и их ответственность за обеспечение демократического будущего Германии оказалось совсем непростой задачей.

До моего посещения ученики готовятся к предстоящей дискуссии, читают соответствующую литературу. Я описываю им внутренние конфликты, с которыми мне пришлось справиться перед поездкой в Германию. Так я на примере собственного опыта пытаюсь продемонстрировать правильное отношение к собственным предубеждениям и их преодоление. Как только ученики по-

нимают, что мне пришлось восстановить внутри себя связь с Германией, они осознают, что мы преследуем общую цель.

При каждом из моих посещений открываются новые перспективы. Ученики с благодарностью отзываются о том, что им не пришлось «опять выслушивать лекцию про Холокост». Мои же старания направлены на то, чтобы побудить их активно участвовать в построении будущего. Поняв, что немцам совершенно неизвестно, насколько разнообразны течения иудаизма, я включил в семинары рассказ о его различных проявлениях и традициях. Анекдот про то, что «где два еврея, там три мнения», понятен всем слушателям. Но гораздо важнее, чтобы ученики поняли, что далеко не все евреи придерживаются одной и той же позиции, к примеру, в вопросе кризиса на Ближнем востоке, а особенно в отношении того, как можно достичь продолжительного мира в этом регионе. Не умаляя особенного трагизма Холокоста, в рамках моих семинаров мы обсуждаем и другие формы геноцида, к примеру, геноцид армян и жителей Руанды, этнические чистки в Боснии, массовые убийства в Камбодже и Дарфуре. Я обсуждаю с учениками также и свои взгляды на преступления моей страны, истребление индейцев, расизм и империалистические войны во Вьетнаме и Ираке.

Для достижения взаимного доверия и успешного примирения необходим по-настоящему открытый диалог. Теперь и пожилые немцы готовы более открыто говорить о том, что пережили мирные жители во время Второй мировой войны – например, бомбардировку Дрездена союзниками или массовое изнасилование женщин. Евреи уже не могут считать себя единственными жертвами тех времен.

Последняя мысль, которую я стараюсь преподнести ученикам, содержится в высказывании еврейского теолога и философа Мартина Бубера: «Гнев и жажда мести разъедают душу». Вместе с учениками мы приходим к выводу, что связывать наши народы должны не вина и пережитое горе, а моральное единогласие, благодаря которому мы можем придти к истинному примирению.

bei mir biste schejn!

die Seite für jüdische Singles

Du bist jüdisch? Dann bist Du hier goldrichtig! Du hast a jiddische Mame? Bingo! · Du hast a Tatten? Auch gut! · Du hast »weder noch« – aber »Mischpoche«? Na also! · Du ackerst gerade an Deinem Übertritt? Glückwunsch! · Du hast nix von alledem – aber so ein »unbestimmtes jüdisches Gefühl«? Hm ... Probieren geht über Studieren (oder umgekehrt?).

www.schejn.de

»Nicht schon wieder Holocaust...«

Dr. Geoffrey S. Cahn ist Lehrer an einer jüdischen High School in New York. Seine Eltern flüchteten aus Deutschland. Heute gibt ihr Sohn Workshops an Berliner Schulen. In seinem Aufsatz »Deutsche und Juden – ist eine Versöhnung möglich?« beschreibt Cahn, wie er dabei vorgeht:

Die Befreiung der Konzentrationslager liegt etwa sechzig Jahre zurück. Trotzdem gibt es in der Welt immer noch viele Juden, welche niemals deutsche Fotoapparate oder Autos kaufen und schon gar nicht nach Deutschland reisen würden. Andererseits ist es für Deutsche, auch der jüngeren Generation, nach wie vor ein schmerzvoller Prozess, sich mit ihrer dunklen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Es gibt darum wohl keinen sinnvollen Ansatzpunkt und Ort für eine Brücke des gegenseitigen Verstehens als die heutigen Schulen.

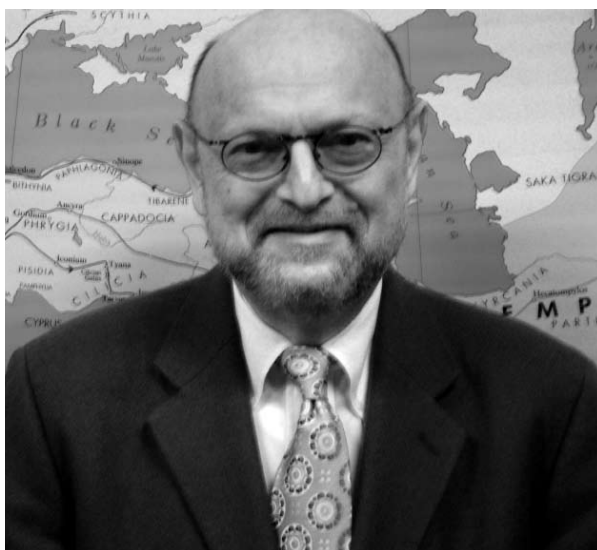
Besonders seit dem Mauerfall hat sich dank mannigfaltiger Veröffentlichungen in verschiedensten Medien ein wachsendes Bewusstsein der grauenhaften Gewalttaten gegen die Menschheit verbreitet. Ich selbst begann, als amerikanischer Nachkomme von deutsch-jüdischen Überlebenden, mit meiner Initiative einen kleinen Beitrag zu leisten, als ich vor drei Jahren erstmals einige Gymnasien in Berlin besuchte und offen mit den Schülern über die von der Schoa belastete Beziehung zwischen dem deutschen und jüdischen Volk sprach.

Überlebende bilden durch die Vermittlung ihrer individuellen Geschichten an junge Deutsche einen wichtigen Bestandteil der

»Holocaust-Aufklärung«. Meine Antwort auf die Frage einiger Schüler, wann sie denn (endlich) ohne Schuldgefühle über die Vergangenheit und ihre Verantwortung für die Zukunft sprechen werden könnten, ist: »heute«. Schließlich konnten doch während der Fußballweltmeisterschaft 2006 Deutsche ihre Nationalfahne mit Stolz und frei von bedrückenden historischen Assoziationen schwenken.

Gleichwohl müssen auch junge Juden lernen, anti-deutsche Tendenzen, die ihnen die vom Holocaust am schlimmsten betroffenen Generationen übermittelte haben, zu überwinden. Eine wachsende übermischte Gemeinschaft in Europa knüpft heute an den hohen vor-nationalsozialistischen Stand des jüdischen Beitrages zum kulturellen und professionellen Leben Deutschlands – als gleichberechtigte »Bürger« – an. Sobald junge Deutsche und Juden sich nicht mehr

als Täter und Opfer der Vergangenheit wahrnehmen, können konstruktivere Selbstbilder erarbeitet werden und ein wahrer Versöhnungsprozess aufblühen. Es ist keine leichte Aufgabe, den Schülern der Berliner Gymnasien eine Auseinandersetzung mit ihren eigenen Gefühlen über den Holocaust und ihre eigene Verantwortung für die Sicherung einer demokratischen Zukunft Deutschlands zu ermöglichen.



Geoffrey S. Cahn

Vor meinen Besuchen bereiten die Schüler sich durch die Lektüre von themenbezogenen Artikeln auf die Diskussion unter sich sowie mit mir vor. Meine inneren Konflikte vor meinen ersten Deutschlandbesuchen vermittelnd versuche ich, Vorurteile und deren Überwindung in meinen Workshops anhand von eigenen Erfahrungen zu erklären. Sobald die Schüler begreifen, dass ich als Jude zuerst meine eigene geistige Brücke zu Deutschland wiederaufbauen musste, erkennen sie schnell unser gemeinsames Ziel.

Mit jedem neuen Besuch öffnen sich wieder neue Perspektiven und die Schüler äußern sich dankbar darüber, dass sie nicht »schon wieder eine Vorlesung über den Holocaust« zu hören bekommen. Meine Bemühungen sind breiter angesetzt und zielen auf

Die Kulturabteilung informiert:

Do 2. Juli · 17 Uhr

Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80

Kinoklub »JÜDISCHES KINO«

VON UND MIT IGOR ROZYSKY

»Der Jiddische Nigen« Spielfilm (USA, 30-er Jahre). Alle Filmfans und Liebhaber der jiddischen Sprache sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. (s. auch jb Nr. 110, Januar 2009, S. 20)

ein aktives Engagement hin. Die Erkenntnis, dass es Deutschen nicht bewusst ist, wie vielfältig das Judentum ist, bewog mich, die verschiedenen Strömungen und Traditionen zu erläutern. Der Scherz, dass in einer Diskussion zwischen zwei Juden üblicherweise drei Meinungen geäußert werden, kommt immer an. Wichtiger ist jedoch, dass die jungen Deutschen lernen, dass sich nicht alle Juden einig sind, zum Beispiel in der Frage, wie die jüngste Krise im Nahen Osten gelöst werden könnte und insbesondere in der Frage, wie ein anhaltender Friede für diese Region bewerkstelligt werden könnte.

Ohne die schändliche Eigenart und Einzigartigkeit der Schoa zu vermindern, diskutieren wir in den Workshops auch andere Genozide, wie zum Beispiel den Völkermord an den Armeniern und in Ruanda, ethnische Säuberung in Bosnien sowie Massenmorde in Kambodscha und Darfur. Ebenfalls diskutiere ich mit den Schülern meine Ansichten über Vergehen meines eigenen Landes, wie die Ausrottung von Indianern, den Rassismus sowie imperialistische Aktionen in Vietnam und im Irak.

Um ein gegenseitiges Vertrauen und daraus erfolgende Versöhnung zu erreichen, muss ein echter offener Dialog stattfinden. Da nun sowohl die älteren als auch die jüngeren Generationen Deutschlands ungehemmter sind, sich über das auszutauschen, was sie als Zivilpersonen während des Zweiten Weltkrieges erlitten haben, wie dies zum Beispiel in Schilderungen von der Bombardierung Dresdens durch die Alliierten oder die massenhaften Vergewaltigungen von Frauen geschieht, können Juden sich nicht als einzige Opfer betrachten.

Mein letzter Punkt, den ich den Schülern nahe zu bringen versuche, stammt vom jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber – »Wut und Rachesucht zernagen die Seele«. Mit den Schülern lernen wir gemeinsam, dass nicht Schuld und Leid unsere Völker verbinden sollten, sondern ein moralisches Einverständnis, mit dem wir eine wahre Versöhnung erreichen können.

DAVID BORCK
GRUNDSTÜCKSGESELLSCHAFT MBH



Setzen Sie auf uns beim An- und Verkauf Ihrer Immobilien!
Telefon: 030.885 40 91

KURFÜRSTENDAMM 11&C 10711 BERLIN WWW.DAVID-BORCK.DE



Fashion Davaa
zeitlos klassische Mode

wir sprechen russisch, deutsch, englisch

Tele: 030/291 21 90 - Mobil: 0172/80 22 418
E-mail: davea@web.de - www.davea.de

Auf Augenhöhe

Das Programm »Bar/Bat Mizwa für das besondere Kind«

David ist 14 und er ist etwas Besonderes, heute wird er Bar Mizwa. Für den taubstummen Jungen war dies lange ein Traum, der nicht sicher zu erfüllen war. Jetzt kann, dank eines besonderen Programms von Masorti Israel, auch er diesen Schritt in die Gesellschaft der Erwachsenen gehen. Und er ist so stolz darauf, auf diesem – für andere Kinder so normalen – Weg seine Jüdischkeit leben zu können. In Anlehnung an die Arbeit von Masorti hat sich auch der Sozialausschuss der Berliner Jüdischen Gemeinde mit diesem Thema beschäftigt. Wie kann man behinderten Kin-

agieren. Darauf muss mit viel Flexibilität in Bezug auf Zeit und Ort der Feierlichkeit eingegangen werden können.

All dies soll aber für die Kinder kein Hindernis sein, ihre jüdische Identität zu entwickeln. Vielmehr sind es besondere Bedürfnisse, auf die die Gemeinde gebührend einzugehen hat, wie auch der Name des Projektes ausdrücken will.

So steht nun auch David auf der Bima, wartet auf das Handzeichen des Rabbiners und legt alsbald los, aus der Tora zu »lesen« – in Zeichensprache!

На одной ступени

Программа «Бар-/Бат-Мицва для особенных детей»

Давиду 14 лет. Он – особенный ребенок, сегодня он становится бар-мицва. Для глухонемого мальчика это событие долго оставалось невыполнимой мечтой. Теперь, благодаря специальной программе ассоциации «Масорти Израиль», и он получил возможность совершить этот шаг в сообщество взрослых. Он очень гордится тем, что может выразить свою причастность к еврейству этим столь обычным для других детей путем. Опираясь на работу «Масорти», за эту тему взялась и социальная комиссия Еврейской общины Берлина.

лишь определенную часть текста или ребенок с синдромом дефицита внимания не сможет выступать перед большим количеством зрителей – во всех этих случаях необходим гибкий подход к месту, времени и деталям проводимой церемонии.

Все это не должно стать препятствием для развития еврейской сущности ребенка. Скорее, это особые потребности, к которым Община должна отнестись внимательно и с уважением, что и выражает наименование программы.

Теперь и Давид в ожидании стоит на



dern in Berlin zu einer eigenen jüdischen Identität verhelfen? Welche Schwierigkeiten ergeben sich dabei? Der erste Schritt muss für die Kinder ganz klar die Chance sein, angepasst an ihre individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten Bar/Bat Mizwa zu werden. Wie das auch in unserer Gemeinde als erster deutschen Gemeinde mit einem solchen Programm ausseht, wird derzeit im Ausschuss beraten. Fest steht, dass eine solche Arbeit nur unter Einbeziehung der Eltern, die die Bedürfnisse und Fähigkeiten ihrer Kinder am besten einschätzen können, und mit Sonderpädagogen in Zusammenarbeit mit den Bar Mizwa-Lehrern möglich ist. Und es gehört eine gute Portion Kreativität dazu. Zum Beispiel kann es passieren, dass ein körperbehindertes Kind nicht auf die Bima kommt und die Zeremonie andernorts abgehalten wird, ein autistisches Kind nur einen auf seine Fähigkeiten zugeschnittenen Teil lernen kann oder aber aufmerksamkeitsgestörte Kinder Probleme haben, vor großen Menschenmengen zu

Nicht nur die »besonderen« Kinder, auch ihre Altersgenossen und die Betergemeinschaft, vor allem aber auch die Eltern können aus der gemeinsamen Arbeit mit ihnen lernen und profitieren. Gibt es einen besseren Weg, Menschen die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen?

Aaron Hoffmann, Vater eines geistig behinderten Kindes, berichtete auf einer Elternversammlung in Israel: »Keine Worte können beschreiben, welches Glück und welche Aufregung wir während des gesamten Prozesses und besonders während der Zeremonie spürten... diese Erfahrung brachte uns auf Augenhöhe mit anderen Familien... er verdient es, genauso zu feiern wie alle anderen auch... als er zur Thora aufgerufen wurde und wir ihm zur Bima folgten... fühlte ich mich als würde ich G'tt begegnen.«

NADINE BOSE/RABB. GESA EDERBERG

»Bar/Bat Mitzwa für das besondere Kind«: Ansprechpartner Lala Süsskind, über Vorstandsbüro 88 02 8-232

Wie können wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen, ihre jüdische Identität zu entwickeln? Wie können wir Eltern und der Betergemeinschaft helfen, aus der gemeinsamen Arbeit mit ihren Kindern zu lernen und zu profitieren? Wie können wir Menschen, die die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen? Wie können wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen, ihre jüdische Identität zu entwickeln? Wie können wir Eltern und der Betergemeinschaft helfen, aus der gemeinsamen Arbeit mit ihren Kindern zu lernen und zu profitieren? Wie können wir Menschen, die die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen?

Wie können wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen, ihre jüdische Identität zu entwickeln? Wie können wir Eltern und der Betergemeinschaft helfen, aus der gemeinsamen Arbeit mit ihren Kindern zu lernen und zu profitieren? Wie können wir Menschen, die die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen?

Wie können wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen, ihre jüdische Identität zu entwickeln? Wie können wir Eltern und der Betergemeinschaft helfen, aus der gemeinsamen Arbeit mit ihren Kindern zu lernen und zu profitieren? Wie können wir Menschen, die die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen?

Wie können wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen, ihre jüdische Identität zu entwickeln? Wie können wir Eltern und der Betergemeinschaft helfen, aus der gemeinsamen Arbeit mit ihren Kindern zu lernen und zu profitieren? Wie können wir Menschen, die die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen?

Wie können wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen helfen, ihre jüdische Identität zu entwickeln? Wie können wir Eltern und der Betergemeinschaft helfen, aus der gemeinsamen Arbeit mit ihren Kindern zu lernen und zu profitieren? Wie können wir Menschen, die die Wichtigkeit und Freude der Ausübung der Mizwa beizubringen?

Mit 7 Monaten in die Kita...

Im Dezember 1946 wurde der Kindergarten der Jüdischen Gemeinde zu Berlin in der Joachimstaler Straße in Charlottenburg eröffnet. 1971 zog er in die neuen, hellen Räume der Delbrückstraße in Grunewald um. Seit dem 7. Mai diesen Jahres ist hier nun eine Krippe hinzugekommen.

Von den rund 120 Kindern der Kita sind bereits 30 Kinder unter drei Jahren aufgenommen worden, weitere 30 Kinder ab dem Alter von sieben Monaten können nun zusätzlich betreut werden. Der dazu nötige Umbau des ehemaligen Hortbereichs in »krippentaugliches« Terrain wurde durch die großzügige Zuteilung von Mitteln des

В 7 месяцев в детский сад

Детский сад Еврейской общины Берлина был основан в декабре 1946 года на улице Йоахимстальер Штрассе в районе Шарлоттенбург, а в 1971 году переехал в новые, светлые помещения на Делбрюкштрассе в районе Груневальд. 7 мая этого года здесь были учреждены и ясли.

Из 120 воспитанников детского сада 30 уже были приняты в возрасте менее трех лет. Теперь появилась возможность принять еще 30 детей в возрасте от 7 месяцев. Необходимая для этого перестройка бывших помещений группы продленного дня в ясельные помещения оказалась возможной благодаря щедро-



Bei der Krippeneröffnung am 7. Mai

MAYA ZEHEND

Konjunkturpakets II möglich. Vom Berliner Senat werden davon insgesamt 87 Millionen Euro an Bildungseinrichtungen verteilt. In den Ausbau der Krippe wurden 440 000 Euro investiert – 330 000 Euro vom Senat und 25 Prozent Selbstbeteiligung der Gemeinde.

In nur sechs Monaten ist es dem mbm-Architekturbüro gelungen, die erste Einrichtung des »U 3« (Unter drei Jahre)-Programms fertigzustellen. Daher waren neben der Vorsitzenden Lala Süsskind Vertreter des Vorstandes anwesend. Bildungsdezernentin Mirjam Marcus und Geschäftsführer André Lossin sprachen Dankesworte. Auch Bezirks- und Parteienvertreter(innen) hörten die lobenden Worte Wolfgang Penkerts, Abteilungsleiter beim Landesjugendamt, der an diesem Beispiel den Erfolg der Maßnahme und auch die positive Wirkung von Krippen und Kitas als Bildungseinrichtungen hervorhob.

Mit der Anbringung neuer Mesusot durch Rabbiner Yaakubov war alles für den Einzug der Kinder endgültig fertig. MZ

обошлось в 440 000 евро – 330 000 евро поступили из средств Сената и оставшиеся 25% – из собственных средств Общины.

Всего за шесть месяцев архитектурному бюро »mbm« удалось завершить оборудование помещений для отделения »У-3« (младше трех лет). Поэтому при открытии присутствовали не только председатель Лала Зюскинд и представители Правления. Ответственная за вопросы школы, молодежи и воспитания Мирьям Маркус и управляющий Общины Андре Лоссин произнесли слова благодарности. Представители района и политических партий также услышали слова поощрения со стороны Вольфганга Пенкерта: руководитель отдела земельного управления по делам молодежи подчеркнул значимость яслей и детских садов в качестве образовательных учреждений.

Раввин Якубов прикрепил мезузы к косякам новых помещений, тем самым завершив их подготовку к въезду детей. МЦ



»Die Zeugen der Zeugen«

Polnische Arbeiter fanden am 20. April 2009 bei Renovierungsarbeiten in der Gedenkstätte Auschwitz in einer Flasche einen Zettel, der offenbar am 9. September 1944 versteckt wurde. Mit Bleistift standen dort die Namen von sieben jungen Männern, deren Lagernummern und Heimatorte – sechs kamen aus Polen, einer aus Frankreich.

Am 21. April 2009, Jom Haschoa, versammelten sich über 7 000 junge Menschen aus der ganzen Welt zum alljährlichen »Marsch der Lebenden«, um der Millionen Menschen, die in den Lagern von Auschwitz ermordet wurden – und zu denen fünf der sieben erwähnten jungen Männer gehörten – zu gedenken.

Israels stellvertretender Ministerpräsident Silvan Shalom verurteilte während seiner Ansprache Ahmadinedschads Rede auf der UN-Konferenz am Vortag als »Hass-Rede« und betonte mehrmals, dass der Marsch der Lebenden die Antwort der Welt auf diese Rede sei. Der zustimmende Applaus der Teilnehmer sprach für sich und erfüllte den einstigen Ort des Grauens mit Leben.

Erstmals war die Gruppe der JOS nicht die einzige Gruppe aus Deutschland: Neben einer Schülergruppe aus Emden kam auch eine Studentengruppe von der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, sodass die Berliner nicht mehr allein Rede und Antwort stehen mussten, warum Deutsche am Marsch der Lebenden teilnehmen und warum und wie Juden heute in Deutschland leben.

Die Schüler, die auch dank Unterstützung der Gemeinde und der Senatschulverwaltung teilnehmen konnten, betonten, wie besonders wichtig sie es finden, Auschwitz als historischen Ort

des Gedenkens gemeinsam mit Gleichaltrigen aus der ganzen Welt zu besuchen. Sie lernen, auch im Gespräch mit Jugendlichen aus anderen Ländern, wie wichtig es für sie ist, Wissen besonders über diesen Teil der Geschichte zu erwerben. Nach dem etwa drei Kilometer langen Marsch der Lebenden von Auschwitz nach Birkenau und dem Besuch der Gedenkstätte Majdanek verstehen die 33 Jungen und Mädchen aus Berlin plötzlich, was es bedeutet, die »witnesses of the witnesses« zu sein, wie ein Überlebender in Birkenau immer wieder betonte, und wie wichtig die Reise für die Identitätsfindung ist. Die Studienreise, die Teil des Geschichtsunterrichts ist, führte die Schüler der JOS aber auch an andere Orte der polnisch-jüdischen Geschichte zwischen Krakau und Warschau und veranschaulichte, was sie in ihren Geschichtsbüchern lesen. Diese Anschaulichkeit ist es auch, die den Schülern besonders gefällt. Trockenes Wissen über Geschichte wird hier real und zum Anfassen nah.

Die Mischung aus Historie und Gegenwart der polnischen Realität führte nicht selten zu Diskussionen über das deutsch-polnische Verhältnis und ganz praxisnah auch zu der Erkenntnis, dass man manchmal selbst in Klischees denkt und sich dann doch im koscheren Laden in Warschau die kleine Figur eines Juden mit Geldstück in der Hand kauft, weil dieser eben nicht polnischen Antisemitismus symbolisiert, sondern einfach nur Glück bringen soll. Und ein Glücksbringer kann nicht schaden, wenn die 33 Elftklässler bald in die Abiturphase eintreten und viele von ihnen auch auf Grund dieser Studienreise Geschichte oder Jüdische Religionslehre und Philosophie als Leistungsfach wählen. HAUKE CORNELIUS



»Lesen gegen das Vergessen«: Igor und Gelena, Michael und Roman. Seit 15 Jahren treffen sich Bücherfreunde auf dem Bebelplatz, um am 10. Mai aus Büchern zu lesen, die die Nazis an diesem Tag im Jahr 1933 für immer vernichten wollten. Seit drei Jahren beteiligen sich auch Schüler der JOS. In diesem Jahr lasen sie zusammen mit Beate und Serge Klarsfeld, der 99-jährigen Zeitzeugin Elfriede Brüning, Petra Pau, Gregor Gysi und vielen anderen engagierten Berlinerinnen und Berlinern.

Lala Süßkind eröffnete die Lesung mit einem Grußwort und einem Auszug aus einem Werk von Anna Seghers.

HAUKE CORNELIUS



Bei der Jom Haatzmaut-Feier im Jüdischen Kindergarten

MARGRIT SCHMIDT

Na, noch viel los vor den Ferien...?

Nachdem nun im Mai neun wunderbare Sieger aus dem Bowlingturnier hervorgegangen sind und wir beim Grillen zum Jom Jeruschalaim im Hof des Jugendzentrums einen tollen Nachmittag verbracht haben, beginnt der Juni mit einem tollen Ausflug in das Musical »Dirty Dancing« im Theater am Potsdamer Platz.

An allen Sonntagen im Juni wird es wieder Chugim und Peuloth geben, in denen alle Kwutzot (Gruppen) auch Ausflüge machen werden. Die letzten Peuloth vor den Ferien werden, wie auch zuvor, voll mit Aktivitäten, Spiel und Spaß sein.

Im Juli gehen dann alle gemeinsam ins Kino, um den langerwarteten Film »Ice Age 3« zu sehen.

Am 10. Juli findet für alle Kinder und Jugendlichen, die im Sommer auf Machane fahren werden, ein Schabbat statt, bei dem alle die Möglichkeit haben, ihre Mitchanichim kennen zu lernen.

Und am 12. Juli ist es leider soweit – die letzte Peulah vor den langen Sommerferien findet statt.

Wir hoffen alle Kinder und Jugendlichen bei unserem Programm begrüßen zu können.

Weitere Infos zu unseren Aktivitäten unter 880 20 123 oder unter 0177-415 2277 oder online auf der Gemeindehomepage www.jg-berlin.org

Sommerferienlager der ZWST

Es gibt noch einige Plätze für die diesjährigen Sommerferienlager. Bad Sobernheim (8–11 Jahre):

3. Turnus 30. 7.–13. 8.

4. Turnus 13. 8.–27. 8.

Gatteo a Mare/Italien (12–15 Jahre):

3. Turnus 30.7.–13.08.

4. Turnus 13.8.–27.8.

Pesaro/Italien (16–19 Jahre):

2. Turnus 16.–30.7.

3. Turnus 30.7.–13.8.

4. Turnus 13.8.–27.8.

Israel-Ulpan (11–14 Jahre):

1. Turnus 23.7.–13.8.

2. Turnus 6.8.–27.8.

Anmeldung am 3. Juni von 16 bis 19 Uhr im Jugendzentrum Joachimstaler Straße 13.

Informationen: 88028123 oder 0177-4152277



FAMILY CLUB BAMBINIM

Laufende Kurse:

So 10.00 – 12.00 + So 12.00 – 14.00

Spielerisch-künstlerisches Erlernen des Iwrit-Alphabets, deutsch/hebräisch

Dieses Angebot soll bald beginnen – für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren sind noch Plätze frei! Wir bitten um Ihre Anmeldung, denn wir wollen die Gruppen den Bedürfnissen (Entwicklungsstand, Unterrichtssprache und Alter) der Teilnehmenden entsprechend bilden.

Di 16.15 – 17.00 Uhr + 17.00 – 18.00 Uhr: **Musikalische Früherziehung**, hebräisch/deutsch, 1,5–4 Jahre, Ronit

Di 17.00 – 18.00 **Mal- und Bastelkurs** »Durch den jüdischen Festkreis«, 4–6 Jahre, deutsch/russ., Lilja

Mi 11.00 – 12.00

Musikalische Früherziehung für Babys, hebräisch, Ronit

Mi 16.00 – 17.00 **Musikalische Früherziehung**, russisch, 1,5–3 Jahre, Tanja

Mi 17.00 – 18.00 **Musikalische Früherziehung**, russisch, 3–4 Jahre, Tanja

Fr 16.30 – 18.00 **Schabbatspielgruppe**, deutsch/hebräisch, 2–6 Jahre, Anja

Der Bambinimclub ist ein Projekt des American Jewish Joint Distribution Committee und befindet sich in der Uhlandstraße in Charlottenburg. Zur Bestellung des Newsletters sowie zur Teilnahme an Kursen und Events: bambinim@gmail.com. Nähere Informationen sind unter 0176 – 76 77 94 13 erhältlich.



IMMER SONNTAGS



PEULOTH

für 5–12 J.: 13.30–15

für 13–19 Jahre: 15–16.30 Uhr

Jugendzentrum Olam, Joachimstaler Str. 13 · 10719 Berlin

Kwutza Bar Kochba

5–6 Jahre · 13.30–15 Uhr mit Beata und Leni

Kwutza Theodor Herzl

7–8 Jahre · 13.30–15 Uhr mit Silvana und Simon

Kwutza Ben Jehuda

9–10 Jahre · 13.30–15 Uhr mit Marina und Galina

Kwutza Ben Gurion

11–12 Jahre · 13.30–15 Uhr mit Lirona und Benjamin

Kwutza Ariel Sharon

13–15 Jahre · 15–16.30 Uhr mit Mike und David

Kwutza Chana Szenes

16–19 Jahre · 15–16.30 Uhr mit Larisa

CHUGIM

Fashion & Design So 12–13.30 Uhr mit Marina und Beata

Sport So 12–13.30 Uhr mit Max und David

Der Juni & Juli im Jugendzentrum Olam

_3.6. 19.30 Uhr

Ausflug zum Musical: Dirty Dancing

_7.6. + 14.6. + 21.6. + 27.6.

12–16.30 Uhr Chugim & Peuloth

_5.7. ca. 15 Uhr Kinobesuch (Ice Age 3)

_10.7. 18.30 Uhr

Pre-Machane-Schabbat

_12.7. 12–16.30 Uhr

Letzte Peulah vor den Ferien

Machane 18+

Die ZWST bietet in diesem Jahr 18- bis 35-Jährigen zwei Machanot zum Thema »Ehrenamtliche Tätigkeit in jüdischen Institutionen« an. Sie finden in Pesaro (Italien) im Hotel Adria statt. Kosten 150,- Euro.

1. Turnus: 27.8.–3.9.

2. Turnus: 3.–10.9.

Infos und Anmeldung bis 25. Juni unter 88028123, 0177-4152277

Sprechstunde der Dezernentin für Bildung und Erziehung Mirjam Marcus

1. Montag im Monat 17–19 Uhr Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80 Voranmeldung: 880 280-0

Magen David Adom

Liebe Mitglieder und Freunde, seit seiner Gründung ist Magen David Adom Israel bemüht, der Bevölkerung die allgemeinen Grundlagen der Ersten Hilfe in Theorie und Praxis zu vermitteln. Erst kürzlich wurden wieder mehrere Fälle von *Plötzlichem Kindstod durch Atemstillstand* gemeldet. MDA tut alles, um die Patienten zu retten, aber der Erfolg dieser Aktionen hängt im Wesentlichen davon ab, welche Maßnahmen sofort ergriffen werden, sobald das Kind das Bewusstsein verloren und aufgehört hat zu atmen. Die ersten Minuten entscheiden über das Schicksal des Babys. – Nach einem eingehendem Notruf erreicht das Ambulanzteam durchschnittlich nach sieben bis acht Minuten den Einsatzort. Die Fahrtdauer mit dem Aufzug oder die Suche nach dem Verletzten am Unfallort muss man dazu rechnen. Handelt es sich um schwere Verletzungen oder muss der Verletzte wiederbelebt werden, sind dies kritische Minuten, die über Erfolg oder Nichterfolg der Wiederbelebungsmaßnahmen entscheiden. Daher hat es die Ausbildungsabteilung vom MDA für nötig befunden, großen Organisationen mit vielen Beschäftigten nahe zu legen, für ihre Beschäftigten Kurse in Erster Hilfe anzubieten, damit diese im Notfall die Erstversorgung vornehmen können, bis die medizinischen Profis eintreffen. Im Rahmen dieser Schulung waren MDA-Trainer in den Botschaften von Großbritannien, den Niederlanden und den Philippinen. Weitere Schulungen werden in den Botschaften von Brasilien, Norwegen und der Schweiz stattfinden. – Mit Ausbruch der Schweinegrippe in Mexiko hat MDA ein Rundschreiben

für alle Stationen verfasst, mit Vorsichtsmaßnahmen im Falle einer vermuteten Erkrankung an Schweinegrippe, welche Schutzausrüstung beim Behandeln der Patienten zu verwenden und wie die Ambulanz nach dem Transport eines erkrankten Patienten zu sterilisieren sei. Als Teil der Vorsorge wurden zwölf Inkubator-Tragen (Kosten ca. 10 000 US-Dollar je Trage) angeschafft. Diese neuartige Trage funktioniert wie ein riesiger Inkubator, der den Patienten vollständig von der Umgebung isoliert und die Ambulanz-Crew und die gesamte Umgebung vor einer möglichen Infektion schützt. Die Trage ist mit einem Luftfilter-System ausgerüstet, das einen leichten Unterdruck erzeugt und die verbrauchte Luft im Beinbereich an den Raum abgibt. So wird eine Einweg-Strömung im Raum erzeugt: vom relativ reinen hin zum infizierten Bereich. – Eine Delegation der Freunde vom MDA aus Frankreich besuchte die MDA-Station in Sderot, die unlängst verstärkt von Raketenangriffen aus dem Gaza-Streifen heimgesucht wurde. Der Delegationsleiter Dr. Kaplan wies auf die große Solidarität der französischen jüdischen Gemeinde mit den Bewohnern von Sderot hin und auch darauf, wie wichtig Spenden für die Arbeit des MDA sind.

Liebe Freunde, auch Ihre Spende ermöglicht dem MDA, seine vielfältigen humanitären Aufgaben zu erfüllen. Seit Gründung des MDA Israel, Förderkreis Berlin e.V., trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe überwiesen wird.

Es grüßt Sie mit herzlichem Schalom!

Ihre Sylva Franke

Spendenkonto: MDA ISRAEL; Förderkreis Berlin e.V., Berliner Volksbank, Kto 853 133 7000, BLZ 100 900 00

TuS Makkabi Berlin e.V.

TENNISPLÄTZE IM GRUNEWALD

Endlich wieder Tennis unter freiem Himmel! Aufschlag in die Sommersaison für alle Tennis-Cracks!

Makkabi Tennisplätze – wunderbar gelegen – auf der Julius-Hirsch-Sportanlage – Harbigstraße 40, 14055 Berlin.

Alle interessierten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sind eingeladen!

Anmeldung! Makkabi Büro: 218 47 08! INFO@TUS-MAKKABI.DE

MAKKABI CLUBHAUS

Harbigstraße 40, 14055 Berlin,
Tel. 30 10 60 52, 0177-892 95 95
Di-Fr 15.30 – 22, Sa/So 10–20 Uhr

Die Sonne lacht – die Grillparty steigt

Entspannen Sie auf der Sonnenterrasse und lassen Sie sich mit Köstlichkeiten vom Holzkohlegrill verwöhnen.

Speisen ab 3,50 € · Getränke ab 1,00 €



Am 8. Mai wurde in Otterndorfein Denkmal der Berliner Künstlerin Rachel Kohn und der Initiative »Zukunft durch Erinnern« für die Opfer der Ausländerkinder-Pflegestätte eingeweiht. In der NS-Zeit waren hier Kinder von osteuropäischen Zwangsarbeiterinnen, die von ihren Müttern getrennt wurden, zu Tode »gepflegt« worden.

TuS Makkabi Berlin – der etwas andere Sportverein

... mit einer mehr als 100-jährigen Geschichte! Gegründet wurde er 1898 unter dem Namen »Bar Kochba« in Berlin. Anfangs reiner Turnverein, kamen bald weitere populäre Sportarten wie Fußball, Schwimmen und Tennis hinzu. Er stand für echtes Sportlertum, aber auch jüdische Kultur und zionistische Politik. Der Popularität des Vereins und den Erfolgen der Sportler wurde nach der Machtübernahme durch die Nazis ein jähes Ende bereitet. Viele Jahre waren vergangen, ehe eine kleine Gruppe von Schoa-Überlebenden und unerschütterlichen Sportenthusiasten, die daran glaubten wieder in Deutschland leben zu können, 1970 den TuS Makkabi Berlin neu gründete. Als Nachfolger des einst so erfolgreichen Vorgängers sind wir heute mit rund 450 aktiven und passiven Sportlern in Berlin vertreten, Mitglied im Landessportbund sowie Teil der weltumspannenden Vereinigung Maccabi World Union. Im Zentrum steht bei uns natürlich der Sport. Jedoch auch heute sieht sich Makkabi als Bindeglied zwischen Sport und jüdischem Leben. Wir wollen insbesondere junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen und sie durch sportliche Aktivitäten fördern. Und noch mehr: Wir praktizieren Integration! Viele Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, aber auch Sportbegeisterte anderer

Nationalitäten haben in der Makkabi-Familie eine feste Bleibe gefunden. Und wir sehen uns als multikulturellen Verein, der zum Verständnis zwischen Juden und Nichtjuden beiträgt. In fünf Disziplinen (Fußball, Schach, Tennis, Tischtennis und Volleyball) spielen wir erfolgreich in unterschiedlichen Ligen und Turnieren in und außerhalb von Berlin. Die Erfolgsliste der Berliner Makkabäer lässt sich sehen. Als neue Heimat ist die Julius-Hirsch-Sportanlage Harbigstraße 40 mit zwei neuen Kunstrasenplätzen und Flutlicht bezogen worden, wo die Fußballer trainieren und ihre Spiele austragen. Und auch unser Traum eines eigenen Clubhauses als Treffpunkt hat sich 2005 erfüllt. Es befindet sich ebenfalls auf der Julius-Hirsch-Anlage und bietet gerade im Sommer mit seiner herrlichen Terrasse ein lohnendes Ziel zum Verweilen und sich verwöhnen lassen. Der Zulauf derjenigen, die Tennis für sich entdeckt haben, reißt nicht ab! Und somit entstand ein weiterer Traum – eigene Tennisplätze –, um unsere ständig wachsende Tennisabteilung optimal zu fördern und weiter auszubauen. Übrigens: »Maccabi chai!« lauten die Worte, mit denen sich die Makkabäer vor jedem Spiel anfeuern. »Chai« bedeutet »Leben«. Damit das so bleibt, fordern wir alle Sportfans zum Mitmachen auf!



**Landesverband
Jüdischer Ärzte &
Psychologen**

Do 11. Juni · 20 Uhr

Savoy Hotel/Gartensalon,

Fasanenstr. 9-10, 10623 Berlin

**Thema: 19th Israeli Medical
Association World Fellowship
International Conference in Tel Aviv
vom 22- 26. April 2009**

Dr. R. M. Skoblo und Sahawa Yarom
berichten über Ergebnisse und
Eindrücke

Kontakt & Beratung: Sahawa Yarom,
Tel. 821 66 18, 0172-30618 89,
Fax 822 05 00



WIZO SOMMER- FEST 2009

FÜR DIE GANZE FAMILIE

BEI CHABAD LUBAWITSCH

Sonntag 21. Juni · 12 bis 19 Uhr

Münstersche Straße 6, 10709 Berlin

Attraktionen für Kinder: Spiele,
Karusselle, Schminken, Basteln...

Verkaufsstände: Judaica, Schmuck,
Art-Deko, Tombola...
und vieles mehr!

«Наш враг – это болезнь»

Германское общество друзей центра Хадасса активно собирает средства для лечения и научных исследований в известной израильской больнице

При упоминании больницы Хадасса в Иерусалиме обычно в первую очередь на ум приходят знаменитые окна, созданные Марком Шагалом для больничной синагоги. Однако, медицинский центр Хадасса, состоящий из двух кампусов (один – на горе Скопус, второй – в западном районе Эйн-Керем) и еще пяти мест обучения, является вторым по количеству сотрудников работодателем в Иерусалиме. 5000 медицинских работников обслуживают здесь около миллиона пациентов в год. Хадасса считается одним из ведущих центров медицинского обеспечения в мире. Это звание больница заслужила благодаря своему образцовому отделению для пациентов,

А вот как все началось: в 1911 году Генриетта Сольд, дочь американского раввина, посетила Палестину и была потрясена отсутствием гигиенических условий для матерей и младенцев. Поэтому, вернувшись в Америку, она в 1912 году создала организацию помощи «Хадасса», названную так в честь библейской королевы Эсфири (на иврите – Хадасса), героини пуримских событий. Первый коллектив Хадассы, состоявший всего из двух медсестер, прибыл на Ближний восток в 1913 году. Они и их последователи положили основу сегодняшней здравоохранительной системы и создали один из лучших центров медицинского обслуживания этого региона. С 1983

Ныне устаревшая детская больница на горе Скопус была открыта в 1939 году и является крупнейшей детской клиникой в Иерусалиме. Благодаря своему местоположению она представляет собой естественный миротворческий мост, так как здесь лечат арабских и еврейских детей из близлежащих регионов и Палестинских автономных территорий. Особенно здесь гордятся единственным в своем роде центром педиатрической генетики и хронических заболеваний. Каждый год клиника оказывается занятой на 100%-150% процентов, и поэтому случается, что маленьким пациентам приходится лежать в коридорах, а некоторые процедуры, такие как внутривенные инъекции или иные небольшие, но порой болезненные вмешательства, приходится производить в палате или в нише коридора. Из-за нехватки помещений трудные разговоры с родителями проходят в комнате для медперсонала.



Links: Herztransplantation im Hadassah-Krankenhaus, rechts: Noteinsatz nach einem Bombenattentat

потерпевших апоплексический удар, а также единственному в Израиле хранилищу донорской крови, где запас крови может храниться до 42 дней, и где ежегодно переливают больным до 100 000 единиц крови. Сотрудники Хадассы славятся особенно успешными исследованиями в области диагноза и лечения болезни Паркинсона, рассеянного склероза, пересадки костного мозга и ранней диагностики коровьего бешенства.

С самого начала Хадасса стремилась быть посредником мира между палестинцами и израильтянами. Сегодня больница является одним из немногих нейтральных мест в Иерусалиме, где ежедневно встречаются арабы и израильтяне. Они работают переводчиками, больничными клоунами, медсестрами и врачами. Дети израильтян и арабов лежат в одних палатах, едят одну и ту же пищу, играют вместе. К Хадассе относится первый детский онкологический центр на Западном берегу Иордана. Кардиохирурги арабского и израильского происхождения проводят совместные операции. За это в 2005 г. Хадасса была выдвинута на Нобелевскую премию – до нее этой чести не удостоивалось ни одно медицинское учреждение! Как выразился на одном мероприятии в Мюнхене профессор Цви Штерн, директор Медицинского центра Хадасса: «Наш враг – это болезнь».

года организация «Hadassah International» существует и во многих других странах. В 1985 было создано Германское общество друзей Хадассы. Его нынешним президентом является д-р Томас Рузичка, а в почетном комитете состоят, кроме прочих, Шарлотте Кноблах, Мария Браунер и Йозеф Йоффе. Для поддержки деятельности Общества в 2006 г. было учреждено мюнхенское подразделение «Hadassah International», которым руководит израильтянин Гади Гроних. Дважды в год Гроних издает журнал «Hadassah Magazine», в котором опубликованы доклады о работе больницы, о деятельности Германского общества друзей Хадассы, а также статьи о нововведениях в медицине и еврейских праздниках. Журнал создан, прежде всего, чтобы привлекать спонсоров. Мощные научные и лечебные программы клиники поглощают огромные суммы, а само заведение во многих местах нуждается в модернизации.

Как объясняет Гади Гроних, германское отделение занимается конкретными проектами. В данный момент это – помощь по ремонту детской клиники, исследование стволовых клеток, терапия психических травм у онкологических пациентов, переживших Холокост, и возведение нового 14-этажного комплекса клиники в Эйн-Керем, которое намечено завершить к 100-летию больницы в 2012 году.

Детская клиника срочно нуждается в ремонте, расширении и новом техническом оборудовании. Для этого Германское общество друзей Хадассы собирает деньги. Так же обстоит дело с лечением психических травм у раковых пациентов, переживших Холокост. Ряд исследований показал, что пережившие Холокост в 2,4 раза чаще подвержены раковым заболеваниям, нежели их сверстники, не ставшие свидетелями Холокоста. Женщины этой группы в полтора раза чаще заболевают раком груди. Больница Хадасса располагает единственной во всем мире программой для обследования и лечения этих пациентов. В Израиле на данный момент еще живы 380 000 лиц, переживших Холокост (т.е. 7,6 % еврейского населения). 6,4% из них – т.е. 24 300 пациентам – поставили диагноз «рак». Хадасса планирует открыть центр для этих пациентов и их семей, где будет предложен широкий спектр психотерапии с целью улучшения жизненных условий больных и их потомков. Учитывая, что средний возраст этих пациентов составляет 75 лет, становится ясно, что за создание такого центра необходимо приняться незамедлительно.

2 июня в Германию приезжает семья Свартц, владельцы фирмы «Тимберланд», чтобы помочь при сборе средств на эти проекты. Хадасса Германия будет рада принять и Вас в круг своих друзей.

»Unser Feind ist die Krankheit«

Ein rühriger Freundeskreis sammelt für Behandlung und Forschung am Hadassah-Krankenhaus

Beim Stichwort Hadassah Jerusalem fallen einem als erstes die berühmten Fenster ein, die Marc Chagall für die Synagoge des Krankenhauses geschaffen hat. Doch das Hadassah Medical Center – mit seinen beiden Krankenhäusern am Mount Scopus im Ostteil und in En Kerem im Westteil der Stadt sowie fünf weiteren Ausbildungsstätten (jeder Klinikleiter in Israel war einmal Hadassah-Arzt) – ist mit seinen 5 000 Angestellten und 1 Million Patienten jährlich auch der zweitgrößte Arbeitgeber Jerusalems und gilt als eines der führenden medizinischen Versorgungszentren der Welt. Diesen Ruf verdankt es unter anderem seiner vorbildlichen Stroke Unit-Abteilung für Schlaganfall-Patienten und seiner in Israel einmaligen Blutbank, die einen Blutvorrat für bis zu 42 Tage einlagern kann und jedes Jahr bis zu 100 000 Einheiten Blut überträgt. Vor allem aber forschen Hadassah-Mitarbeiter erfolgreich auf dem Gebiet der Diagnose und Behandlung der Parkinsonkrankheit, der Multiplen Sklerose, der Knochenmarkstransplantation oder der Früherkennung von Rinderwahn (mehr als die Hälfte der veröffentlichten medizinischen Forschungsergebnisse aller israelischen Krankenhäuser kommen von Hadassah) und helfen beispielsweise in afrikanischen Ländern bei der HIV-Bekämpfung.

Hadassah wollte von Anfang an auch einen Beitrag zum Frieden zwischen Palästinensern und Israelis leisten. Das Krankenhaus ist heute einer der wenigen neutralen Orte, an dem in Jerusalem Araber und Israelis tagtäglich zusammenkommen. Sie arbeiten zusammen als Übersetzer, Medizin-Clowns, Schwestern oder Ärzte. Israelische Kinder liegen mit arabischen Kindern in einem Zimmer, erhalten die gleichen Mahlzeiten, spielen und machen die Hausaufgaben gemeinsam. Hadassah betreibt die erste Krebsstation für Kinder im Westjordanland, arabische und israelische Herzchirurgen operieren zusammen. Dafür wurde das Krankenhaus als bisher einzige medizinische Einrichtung 2005 für den Nobelpreis nominiert! Denn, so Professor Zvi Stern, Direktor des Hadassah Medical Centers, bei einer Veranstaltung in München: »Unser Feind ist die Krankheit«.

Und so begann alles: 1911 besuchte Henrietta Szold, die Tochter eines amerikanischen Rabbiners, Palästina und war so erschüttert von den hygienischen Verhältnissen der Mütter und ihrer Babys, dass sie nach ihrer Rückkehr 1912 die Hilfsorganisation Hadassah gründete, benannt nach der Königin Esther (hebräisch: Hadassah), der Heldin der Purim-Geschichte. Das erste Hadassah-Team, zwei Krankenschwestern, wurden 1913 in den Nahen Osten geschickt; sie und ihre Nachfolger(innen) schufen die Grundpfeiler des heutigen Gesundheitswesens und eines der besten medizinischen Versorgungszentren in der Region. Seit 1983 ist die Organisation, als Ha-

dassah International, auch in zahlreichen anderen Ländern vertreten. Seit 1985 gibt es den Deutschen Freundeskreis der Hadassah. Präsident ist Prof. Dr. Thomas Ruzicka, im Ehrenkomitee sitzen unter anderem Charlotte Knobloch, Maria Brauner und Josef Joffe. Um die Arbeit des Freundeskreises zu unterstützen wurde 2006 in München ein Büro von Ha-



Oben: in der Hadassah-Kinderklinik; unten: Helikopter-Noteneinsatz

dassah International eingerichtet, dessen Direktor der Israeli Gady Gronich ist. Er sagt: »Hadassah in Jerusalem steht für mich beispielhaft dafür, wie das Zusammenleben der künftigen Generationen Israels in Frieden möglich sein kann«.

Unter anderem gibt Gronich zweimal jährlich das Hadassah Magazin heraus, eine Art Lifestyle-Magazin, das über die Aktivitäten des Krankenhauses und des deutschen Freundeskreises, aber auch kurzweilig über medizinische Neuerungen und jüdische Feiertage berichtet, und mit dem er natürlich vor allem Spenden für Hadassah sammeln möchte. Denn das gewaltige Forschungs- und Therapieprogramm der Klinik verschlingt Unsummen und die Einrichtung ist an vielen Stellen modernisierungsbedürftig.

Hadassah Deutschland, erklärt Gady Gronich, arbeitet projektbezogen. Zur Zeit geht es hier vor allem um Hilfe bei der Renovierung der Kinderklinik, um

die Stammzellenforschung, die Trauma-Behandlung krebserkrankter Schoa-Überlebender und den neuen 14-stöckigen Klinikkomplex in En Kerem, der zum 100. Geburtstag des Krankenhauses 2012 fertig und nach Sarah Wetsman Davidson benannt werden soll, eine enge Weggefährtin von Henrietta Szold.

Das veraltete Kinderkrankenhaus am Mount Scopus wurde 1939 eröffnet und ist die größte Kinderklinik in Jerusalem, die durch ihre Lage eine natürliche Brücke für den Frieden bildet, denn sie behandelt arabische und jüdische Kinder aus der Umgebung und dem palästinensischen Autonomiegebiet. Besonders stolz ist man auch auf das einzigartige

Zentrum für Pädiatrische Genetik und Chronische Krankheiten, das eine ganzheitliche medizinische, psychologische und soziale Betreuung anbietet. Allerdings hat die Klinik eine jährliche Belegrate von 100 bis 150 Prozent, so dass es vorkommt, dass die kleinen Patienten in den Gängen liegen und nur durch einfache Vorhänge getrennt sind. Bestimmte Behandlungen wie das Legen eines intravenösen Zugangs und andere kleine, manchmal schmerzhaft Eingriffe müssen im Zimmer oder in einer Nische im Korridor vorgenommen werden. Schwierige Gespräche mit den Eltern werden aus Platzmangel im Personalraum geführt. Die Kinderklinik muss dringend renoviert, erweitert und technisch neu ausgestattet werden. Dafür sammelt Hadassah Deutschland Geld. Genauso wie für die Trauma-Behandlung krebserkrankter Schoa-Überlebender. Nach mehrjährigen Studien haben Hadassah-Ärzte herausgefunden, dass Schoa-Überlebende ein 2,4-fach höheres Risiko tragen, an Krebs zu erkranken als ihre Altersgenossen, die den Holocaust nicht durchlitten haben, und dass weibliche Überlebende 1,5 mal so häufig Brustkrebs bekommen. Das Hadassah University Medical Center verfügt über das weltweit einzige Programm zur Untersuchung und Behandlung solcher Patienten. Derzeit gibt es in Israel noch 380 000 Holocaust-Überlebende der ersten Generation (7,6 Prozent der jüdischen Bevölkerung). Bei 6,4 Prozent von ihnen, also bei 24 300 Men-

schen, wurde Krebs diagnostiziert. Hadassah beabsichtigt, ein Zentrum für diese Patienten und ihre Familien zu errichten, das eine große Bandbreite an psychologischen Behandlungen anbietet, um den Überlebenden und ihren Nachkommen eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen. Angesichts des Durchschnittsalters von 75 Jahren ist es allerhöchste Zeit, mit dem Aufbau eines solchen Zentrums sofort zu beginnen. Am 2. Juni kommt die Familie Swartz, Besitzer des Outdoor-Ausrüsters »Timberland« nach Deutschland, um mitzuhelfen, genau für alle diese Projekte Geld zu sammeln. Und Hadassah Deutschland wäre froh, auch Sie zu ihren Freunden zählen zu dürfen.

„Spendenkonto: Deutsche Freunde der Hadassah Medical Relief Association e.V., Konto: 15 77 16, Merck Finck & Co. München, BLZ 700 304 00.“

Трефпункт

«Хатиква»

Oranienburger

Straße 31

10117 Berlin

Tel. 282 68 26



Computer- und Photoshop-Kurse

siehe April-jb, Seite 28

Курс обучения игры на фортепиано:

классика, поп, джаз, рок. Педагог – выпускница Берлинской консерватории. / Классический курс игры на фортепиано. Тел.: 240-47-131, 282-68-26, 0179 81 80 222. Пн. 15-19 пед. А. Левински, вт. 15.10–18.40 пед. Л. Карпенко, ср., чт. 15-19 пед. Э. Ашрафова, к. 213

Klavierunterricht: Klassik, Pop, Jazz, Rock – bei Absolventin des Berliner Konservatoriums / Klavierunterricht (Methodik dt. Musikschulen).

Info: 240 47 131, 282 68 26, 0179 81 80 222. Mo 15-19 A. Levinski, Di 15.10–18.40 L. Karpenko, Mi, Do 15–19.30 E. Aschrafov, Zi. 213

Мы играем в театр:

Пон. – Чет. 17:00 – 18:00 ч. · Ведёт Л. Лурье

Лицей для малышей:

Пон. – Чет. 15:00 – 18:00 ч.

Рук. О. Лавут. Преп. Х. Нитцан

Кружок керамики приглашает

детей и взрослых. Педагог: Лиза Сперанская: пон. – чет. с 16 до 19 ч. Тел.: 282 68 26

Keramikkreis für Groß und Klein:

Mo–Do 16–19 Uhr, E. Speranskaja, T. 282 68 26

Образовательный центр

дополнительно проводит консультации для гимназистов и студентов по испанскому и итальянскому языкам. Справки по тел.: 282 36 17

Трефпункт «Хатиква» проводит

набор желающих на **курс немецкого языка**. Справки по тел.: 282 68 26

Bnei Israel – Vorschau

12. 07. 15:00. Интеграция без ассимиляции. К. 107

26. 07. 14:30 Посещение музея кино.

Запись по тел.: 0172-382 93 68

09. 08. 15:00 Собрание; обсуждение рабочего плана на полугодие, к. 107

16. 08. 15:00 Экскурсия по еврейскому району Берлина. Запись по тел.: 01723829368

30. 08. 15:00. Эллул – месяц милосердия и прощения. К. 107

Klub Kiew – Vorschau

В июле и в августе запланированы прогулки на теплоходе, более подробная информация на встрече совета клуба или по тел.: 462 70 09

День открытых дверей и сердец

В апреле в зале Мифгаш Трефпункта «Хатиква» состоялся «День открытых дверей» Образовательного центра, созданного около 7 лет назад при Берлинском отделении ZWST. Два года назад Образовательный Центр (ОЦ) провёл мероприятие, посвящённое началу учебного года. Мы с мужем были на этом интересном вечере и решили пойти и на этот раз. На стенах зала были вывешены портреты нобелевских лауреатов – евреев немецкого происхождения и фотографии всех педагогов, работающих в ОЦ. В зале, который был заполнен до отказа, царил полное единение всех присутствующих: от самых маленьких до выпускников школ и студентов вузов, их родителей, бабушек и дедушек и приглашенных гостей. Входящих в зал тепло встречали педагоги ОЦ. Начало встречи открыл руководитель Образовательного Центра Марк Мороз. Первое слово было предоставлено председателю Берлинского отделения ZWST Иосифу Варди. Он отметил, что дети, прибывшие в Германию из бывшего Советского Союза, оказались оторваны от родного языка и сложившейся там системы образования. Адаптация же к условиям немецкой школы при отсутствии знания языка у большинства из них проходила с большими трудностями. С другой стороны, в Германию эмигрировали многие высококвалифицированные педагоги, не востребованные немецким обществом. Поэтому возникла идея создания такого органа при ZWST, который мог бы реально оказывать помощь нашим детям в освоении учебных программ немецких школ, используя при этом имеющийся богатый педагогический потенциал. В результате был создан ОЦ при ZWST, который за прошедшие годы оказал неоценимую помощь многим приехавшим в Берлин детям.

Далее выступил Марк Мороз, доклад которого собравшиеся в зале заслушали с большим интересом. Оказывая необходимую педагогическую помощь учащимся, ОЦ видит не только преимущества немецкого образования, но и сталкивается с его недостатками и необходимостью решения ряда проблем. Основная из них – отсутствие достаточного количества педагогов в школах. Не-

простой проблемой для педагогов Центра является разнообразие программ и методик в разных школах и гимназиях Берлина. Уровень знаний учеников последних классов гимназий не всегда удовлетворяет требованиям первого курса вузов. В результате наблюдается отсев до 40% бывших абитуриентов из институтов после первого года учёбы. В настоящее время актуальна проблема реформирования школьного обра-



в.л.н.р.: Jossi Vardi, Mark Moroz, Sergey Lagodinsky

зования. Докладчик отметил и положительные тенденции в немецкой школе. Безусловным преимуществом её является стремление привить ребёнку самостоятельность в решении учебных проблем. Большое внимание в Германии уделяется изданию учебников, позволяющих лучше осваивать материал. Основательно решена и языковая проблема. В начальной школе и гимназии ученики осваивают до 5 языков. А знание языков в современном мире становится первой необходимостью людей всех профессий. Положительным моментом немецкого образования является также эффективность профессионального обучения. Какова же система работы ОЦ? В его составе трудятся 26 высококвалифицированных педагогов по основным предметам школьных программ, многие из них – дипломированные учёные. В своей работе ОЦ, в отличие от школы, отказался от коллективных занятий и исходит из основного принципа – индивидуального подхода к каждому ученику, учитывая степень его развития и свойства характера. В настоящее время услугами ОЦ пользуются 120 учеников разных классов, и около 40 человек записаны на лист ожидания. За учебный год педагоги Центра дают около 4500 учебных часов занятий. Успеваемость учащихся повысилась на 2–3 балла. Преподаванию математики и связанным с этим проблемам было посвящено высту-

пление научного консультанта проф. Я. Беленького.

Для совершенствования работы среди учащихся при ОЦ создан Научно-методический совет, возглавляемый проф. Л. Березиным. Кроме оказания учащимся помощи в освоении учебных программ дети приобщаются к еврейской культуре и традициям, к изучению языка иврит. Работа этого Центра является уникальной. Пожалуй, ни при одной еврейской общине Германии такого подразделения не создано. О нём неоднократно писалось в Еврейской газете и других средствах массовой информации Германии. Заканчивая свой доклад, М. Мороз подчеркнул: «Наша задача: воспитать умных, образованных, достойных и востребованных обществом людей! Мы с надеждой смотрим в будущее!»

Отрадно было видеть на этой встрече ответственного представителя правления Еврейской общины Берлина, ведающего вопросами интеграции известного берлинского политолога С. Лагодинского. Он с большой теплотой отзывался о работе ОЦ и отметил его положительную роль в деле интеграции семей еврейских эмигрантов в немецкое общество и адаптации подрастающего поколения в новых условиях жизни. С.Лагодинский отметил, что символично здесь видеть три поколения еврейских эмигрантов. Дав высокую оценку деятельности ОЦ, он обещал в дальнейшем оказывать ему оперативную помощь в решении назревших проблем. Нам бы хотелось, чтобы представители правления Еврейской общины приходили и на мероприятия клубов, созданных при ZWST.

День открытых дверей был завершён награждением лучших учеников Образовательного центра. Затем состоялся концерт с участием учеников разных возрастов. Приятно пел хор и его солисты под управлением М. Пашановой. В исполнении юных гитаристов и пианистов прозвучали ряд прекрасных произведений. Тёплые слова благодарности в адрес организаторов мероприятия и педагогов звучали в конце вечера от многих присутствовавших, а завершился этот замечательный день очень приятным угощением. Мы с мужем были очень рады, что не ошиблись и пришли сюда в этот день поистине открыты дверей и сердец.

ЕЛИЗАВЕТА ВИТЗОН



Liebe Chawerot!

Unser nächstes Treffen ist am Dienstag, **2. Juni um 18.30 Uhr** im Gemeindehaus (Klub Achva):

Israelischer Liederabend mit Lehawa Berlin.

Für den 5. Juli planen wir eine **Dampferfahrt**. Interessenten melden sich bitte bei Lilli oder Irith

DER VORSTAND

Lilli Rosenfeld 0163-2606722, Irith Rozanski 323 4882, 0172-7054148

ZWST/Treffpunkt «Hatikwa»,
Oranienburger Straße 31, T. 282 68 26

Трефпункт «Хатиква»

приглашает на
четвертый Duo-концерт
из цикла:

**«Музыкальные жемчужины
фортепианного дуэта»,**

посвященный 200-летию

со дня рождения

Ф. Мендельсона-Бартольди.

28 июня 2009 в 14 ч.

Большой зал центра «Иудаикум»,
Ораниенбургер штр. 29
10117 Berlin

Исполнители:

**Мария Гартсман и Илья Бекк
(Израиль)**

В программе:

Felix Mendelssohn Bartoldy:

Andante und Variationen, B Dur op. 83a

Allegrobrilliant op. 92

Franz Schubert:

Bilder aus dem Osten, op. 66

Цена билета: 2 €

Sozialabteilung

Oranienburger Straße 29, 3. Etage,
10117 Berlin

„Allgemeine Beratung + Betreuung
Buchstaben A–K, tägl. außer Mi
9–12.30 + Do 14–16 Uhr, Tanja Koroll
(Dt., Russ., Engl.) Tel. 88028-143;

**„Buchstaben L–Z, Anat Bleiberg (Dt.,
Engl., Iwrit), Tel. 88028-144**

**„»Rund um's Alter«: Mo, Di, Fr 9–12
Uhr; Mo 14–16 Uhr, Renate Wolff
Tel. 88028-142 (9–12.30 + Do 14–16);**

Bella Kalmanovich Tel. 88028-157
(außer Mi, 9–11, Do 14–16); Senioren-
heime/Hausbesuche: Eva Nickel

**„Familien & Jugend: Esther
Gernhardt (Di 9–12 Uhr + nach
Vereinbarung), Tel. 88028-165**

**„Ehrenamtliche Helfer (Mo + Do
13–14 Uhr), Igor Singer, 88028-145**

Rechtsberatung

bei Rechtsanwalt Uwe Springborn
**Sozial-, Miet-, Ausländer-, Arbeits-
und Ordnungsrecht.** Jeden 2. + 4.
Mittwoch im Monat, 13 Uhr, Sozial-
abteilung, Oranienburger Str. 29.
Anmeldung (Fallschilderung
obligatorisch): 88028-143/-144 oder
per E-Mail: sozial@jg-berlin.org.

ZWST-Seniorenfreizeiten in Bad Kissingen

16.–30.6., 30.6. – 14.7., 14.–28. 7.,
28. 7. – 11. 8., 11.–25. 8., 25.8. – 8.9.,
8.–22. 9., 22.9. – 6. 10., 6.–20. 10., 20.
10. – 3. 11. 2009. Anmeldung: Sozialab-
teilung, Tel. 880 28-143, T. Koroll

RECHTSBERATUNG

Jeden 1. Dienstag/Monat, 15 – 17 Uhr
Rechtsanwalt Vadim Rubinstein
(deutsch, russisch, englisch)
Gemeindehaus Fasanenstraße, Zi 10



Integrationsbüro/Info- & Jobbörse

Eleonora Shakhnikova Tel. 880 28-246, 219 12 281, Fax: 880 28-268
E-mail: integration@jg-berlin.org, ib.jg@gmx.de · Sprechzeiten nur mit
Termin (telefonische Vereinbarung erbeten)

CHILD SURVIVORS

(Überlebende Kinder der Schoa)

Wir treffen uns jeden 1. Montag im
Monat, 14.30–17 Uhr, Gemeindehaus
Fasanenstr. 79/80, Kontakt: 29003657



SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
gGmbH · Dernburgstr. 36 · 14057 Berlin
Tel. **321 35 68** Fax 32 60 98 09

24-h-Erreichbarkeit

ambulante-pflege-jgb@web.de

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung.
Alle Kassen, Sozialämter, Privat

Integrationsveranstaltungen und Jubiläen

Im Rahmen des Erzähl-Cafés stellte
am 22. April die Theatergruppe »Men-
del & Söhne« in der Integrathek beim
Integrationsbüro ein kleines Unterhal-
tungsprogramm »Mit uns ist es nicht
langweilig!« vor. Die Gruppe begeis-
terte das Publikum mit sehr schönen
Inszenierungen von (selbstgeschriebe-
nen) lustigen und philosophischen
Texten.

Am 10. Mai fand das Jubiläumskonzert
der Kinder- und Jugendmusikband
unter der Leitung von S.Varshavskyy
statt. 15 Jahre ihres Bestehens hat die
Band groß und mit viel Musik gefeiert.
Auch ist Stas Varshavskyy an diesem
Tag 50 Jahre alt geworden. Wir gratu-
lieren sehr herzlich zu beiden Anlässen!
IWIS e.V. hat am 19. Mai ebenfalls ein
Jubiläum gefeiert. Während seiner
10-jährigen Tätigkeit konnten viele
wertvolle Anregungen verwirklicht
werden. Herzlichen Glückwunsch und
viel Erfolg für die weitere Zukunft!

Ihr Integrationsbüro

Sprechstunde Sergey Lagodinsky

Vorsitzender des Integrationsausschus-
ses und Mitglied des Präsidiums der RV
jeden 1. Dienstag im Monat, 18.30 Uhr
im Jüdischen Gemeindehaus
Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin
Anmeldung: 88 0 28 2673, Frau Fogel

Margarita Bardich, Dezernentin für Integration

Sprechstunde: 1. Mittwoch im Monat,
17–18.30 Uhr · im Juni: 3. Juni
Anmeldung: 880 28 246,
Integrationsbüro, Fr. Shakhnikova

Das 1. Jüdisch-Deutsche Fernseh-
programm · Offener Kanal SK 8
So 10 Uhr · Mi 22 Uhr (Wiederholung)

BABEL TV

www.babel-tv.de

Bc. (10.00) · Cp. (22.00) повторение

Konto 120 300 00

Deutsche Kreditbank (100 15 70 108)

Интеграционные мероприятия

22. 04. 09 в рамках проекта «Рассказ-
Кафе» литературно-театральная
группа «Мендель и сыновья» пред-
ставила свою программу под назва-
нием «С нами не соскучишься!»
Инсценировки веселых и философ-
ских текстов, которые написаны са-
мыми участниками студии, очень
понравились зрителям, пришедшим
в этот вечер в Интегротеку на Пас-
сауэрштрассе 4.

10.05.состоялся юбилейный концерт
молодежного джазового коллектива
под управлением Стаса Варшавско-
го, посвященный 15-летию творче-
ской деятельности ансамбля. Этот
праздник совпал с юбилеем самого
С. Варшавского – ему исполнилось
50 лет! Сердечно поздравляем и кол-
лектив, и его бессменного руководи-
теля с памятливыми датами!

Еще один юбилей – 10 лет со дня
основания – отпраздновало 19.05.09
объединение IWIS e.V. В течение
своей десятилетней деятельности
IWIS e.V. реализовал множество по-
лезных и интересных проектов.
Наши искренние поздравления и
пожелания успехов в дальнейшей
работе!

Юридическая консультация

Социальный отдел предлагает
юридические консультации при
поддержке адвоката У. Шпрингбор-
на в помещении Социального
отдела (Oranienburger Str.29, 3.Etage).
Запись на прием по телефонам: 880
28 145, Т. Король или по электрон-
ной почте: sozial@jg-berlin.org.



Die Mitglieder des Berliner Klubs der Odessiten »Juri Kurilskij« feierten im April
das 8-jährige Bestehen ihres Klubs und den 65. Jahrestag der Befreiung ihrer
Heimatstadt Odessa von den Faschisten.

SERAFYM PECHENYUK

Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen. Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 01.6. Elisabeth Israelsohn
- 02.6. Hannelore Greiss
- 03.6. Vladimir Gorodinsky, Raissa Tessina, Khana Viner
- 04.6. Semjon Belik
- 05.6. Lazar Gochman, Ester-Riva Sagaltchik, Boris Samovski, Moissei Guilman, Sonia Mazina, Edit Weiner, Rachil Mindel, Taube Goldchtein
- 06.6. Anatoli Segal, Susanne Strauss, Josef Brück, Jakovas Kemelmanas, Jakob Jungmann
- 07.6. Chana Kende, Ralf-Charles Kürer, Vladimir Guelfer
- 08.6. Eda Borchthouk, Ruth Kupferberg
- 09.6. Ilya Poznyak, Alfred Dornacher
- 10.6. Judith Vogel, Michael Berschader
- 11.6. Carola Ammon-von Pein, Tatiana Iourtchouk
- 12.6. Maria Saslawskaja, Hanns Israelowicz
- 13.6. Dora Kobryts
- 14.6. Margita Löwova
- 15.6. Eleonora Bejlin, Aleksander Sherman, Lev Knoring, Raisa Fayn
- 16.6. Galina Shapiro, Avrik Iskin, Oleksandr Schwartsman, Maria Krugliakowa, Zila Vainfus
- 17.6. Maria Balonova, Mark Tamarkin
- 18.6. Wladimir Zepenjok, Polina Narodezki, Adelia Wiederschein, Mara Kreynes
- 19.6. Irina Tozkij
- 20.6. Sarra Britman, Chaja Borisowa
- 21.6. Polina Krymskaya, Boris Geiman, Miryam Vilenchik, Rebekka Morein
- 22.6. Sonia Sosenke Abramovitz, Abram Leznov
- 23.6. Victor Brodski, Maria Berger
- 24.6. Sima Poyazitits, Illya Lukatskiy, Juri Elperin
- 25.6. Svetlana Vichnevetskaia
- 28.6. Lia Kolossova, Mira Shekhter, Mina Rokeach, Esfira Soloweitschik
- 29.6. Faivich Chapiro
- 30.6. Jakow Schulmann



Masl tow! Am 9. Mai 2009 wurde Elijah Salomon Altmann-Paitazoglou geboren

Берлинское отделение ZWST, клуб ветеранов и клуб ленинградцев сердечно поздравляют своего земляка, активного члена клубов, участника Великой Отечественной войны, гвардии майора Григория Дреера с днем 85 – летия. Справедливый, на редкость достойный и отзывчивый человек, надежный товарищ и великолепный семьянин пользуется заслуженным уважением и любовью среди коллег и друзей. От всей души желаем, дорогой юбиляр, здоровья и счастья тебе и твоей семье на долгие годы и постоянного и неугасающего юмора и оптимизма. Твои друзья и единомышленники

Masl Tow für die Simches

Bar und Bat Mizwa werden

Orly Goldenberg (5.6.), Misha Joel Yantian (20.6.), Anisha Glück (26.6.) Sharon Weidmann (11.7.), Jonathan Jacobs (8.8.), Chantal D. Melandowitsch (28.8.), Leon Braun (29.8.)

Schabbatein/-ausgang im Juli und August

- 3.7. > 21.14 (19.45)
- 4.7. Chukat Balak < 22.49
- 10.7. > 21.10 (19.45)
- 11.7. Pinchas < 22.42
- 17.7. > 21.03 (19.45)
- 18.7. Matot Masej < 22.31
- 25.7. > 20.54 (19.45)
- 26.7. Dwarim < 22.19
- 31.7. > 20.44 (19.45)
- 1.8. Waetchanan < 22.05
- 7.8. > 20.31 (19.45)
- 8.8. Ekew < 21.49
- 14.8. > 20.18 (19.45)
- 15.8. Reeh < 21.33
- 21.8. > 20.03 (19.45)
- 22.8. Schoftim < 21.15
- 28.8. > 19.48 (19.45)
- 29.8. Ki Teze < 20.58

Synagoge Passauer Straße

Marcin Liera ist als Gabbai des sephardischen Minjans der Synagoge Tiferet Israel in der Passauer Straße 4 zurückgetreten und dankt für die bisherige Zusammenarbeit und das ihm entgegengebrachte Vertrauen. An seiner Stelle ist Herr Isaak Behar zum Gabbai der Synagoge berufen worden.

Gottesdienste Богослужения на

- Fraenkelufer 10
konservativer Ritus
Fr 19 Uhr · Sa 9.30
- Herbartstraße 26
liberaler Ritus, mit Chor
Fr 18.00 Uhr · Sa 9.30
- Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)
reform-egalitärer Ritus
Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr
- Joachimstaler Straße 13
orthodox-askhenasischer Ritus
Fr 19.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- Oranienburger Straße 29
liberal-egalitärer Ritus
Fr 19 Uhr · Sa 10 Uhr
- Passauer Straße 4
orthodox-sefardischer Ritus
Fr 19.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- Pestlozzistraße 14
liberaler Ritus, mit Chor und Orgel
Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- Rykestraße
konservativ-liberaler Ritus
Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

- Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion) orthodoxer Ritus
Fr Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr
- Münstersche Straße 6 (Chabad) orthodoxer Ritus
tgl. 7.30. + 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr
- Rykestraße 53, VH (Yeshurun Minyan), orthodoxer Ritus
Fr Lichtzünden · Sa 9.00 Uhr
- Tucholskystraße 40 (Adass Jisroel) orthodoxer Ritus Fr 19 Uhr · Sa 9.30

Synagogenkartenverkauf

Die Synagogenkarten 2009/5770 werden vom 1. bis 17. 9. in der Servicestelle im Gemeindehaus verkauft. Der Versand von Karten kann erst nach Zahlungseingang erfolgen. Weitere Informationen im September-jb und unter www.jg-berlin.org.



Wilmsdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)
Bestellservice: 34 38 25-0
Fax: 34 38 25-66
www.rogacki.de

Simantov
Die internationale, jüdische
EHE-PARTNER-VERMITTLUNG
diskret, seriös, kompetent, bestens
eingeführt in Europa, Israel und Amerika
zuverlässig und korrekt
in der Partnerwahl
WEBER José
PF 180182
0-60082 Frankfurt a. M.
Telefon 069-597 34 57
und 0172-671 4940
www.simantov.de

Seniorenwohngemeinschaft
BNA
(Gemeinnütziger Verein für
**Behütetes Wohnen mit
Altersdemenz e.V.**)
Gemeinnützige
общественная организация
сдает комфортабельные
комнаты в центре
Берлина с предоставлением
круглосуточного
профессионального ухода за
постаревшими.
Телефон: 030/ 85 75 72 08

*Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von
Мы скорбим по поводу кончины*

Lena Oestereich 26. 8. 1921 – 16. 4. 2009
Prof. Dr. Hans-Alfred Rosenthal 22. 8. 1924 – 20. 4. 2009
Ludmila Tichonowa 1. 1. 1944 – 25. 4. 2009
Dr. Erika Herzfeld 3. 5. 1921 – 25. 4. 2009
Benjamin Heiman 1. 5. 1921 – 28. 4. 2009
Aleksander Zeitlin 2. 3. 1915 – 30. 4. 2009
Boris Shneidermann 8. 5. 1932 – 30. 4. 2009
Nina Fitz 17. 1. 1925 – 6. 5. 2009
Leonid Kartsovnik 5. 4. 1933 – 12. 5. 2009
Bela Olschawskij 13. 3. 1934 – 17. 5. 2009
Eugenia Wodovos 17. 1. 1935 – 17. 5. 2009
Ida Talskaia 3. 2. 1921 – 18. 5. 2009

*Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.
Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.*

Vorstand und Repräsentantenversammlung
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

**Jahrzeit zum
17. Todestag von
Heinz Galinski sel. A.
19. Juli 2009 / 27. Tamus · 11 Uhr**
Friedhof Scholzplatz (Heerstraße)



Schabbaton-Ausflug

Fr 10. – So 12. Juli 2009 Bad Liebenwalde

Wochenende für Familien mit Unterhaltung und einem intellektuellen, kulturellen und spirituellen jüdischen Programm - ein erholsames und inspirierendes Wochenende im 4-Sterne-Hotel »Preussischer Hof« in Bad Liebenwalde

Sommerferienlager

20. Juli – 7. August 2009 Berlin

Spiel, Spaß & Spannung für Jungen und Mädchen von 4 bis 12 Jahren

Camp Gan Israel Deutschland

19. Juli – 29. Juli 2009 in den Alpen/Österreich

Das beliebte Sommer-Machane für Mädchen: Ausflüge, Drama, Tanz, Aktivitäten

Die Plätze sind begrenzt. Bitte anmelden:
Chabad Jüdisches Bildungszentrum, Münstersche Straße 6
Telefon 2128 08 30 · www.chabadberlin.de

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr per Lastschrifteinzug abonnieren.

Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August).
Füllen Sie das Formular aus und schicken es an
jüdisches berlin
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin

Lastschrifteinzugsermächtigung

Ich möchte »jüdisches berlin« für ein Jahr abonnieren.
(In Druckbuchstaben ausfüllen)

HERR/FRAU

STRASSE

PLZ/ORT

KONTONUMMER

GELDINSTITUT

BLZ

DATUM

UNTERSCHRIFT



**Ein Testament für Israel
Ihr Vermächtnis für die Zukunft
unseres Volkes**

**Setzen Sie ein Testament auf
und das jüdische Volk wird Ihrer
auf ewig gedenken.**

Gemeine werden sich Ihnen in einem persönlichen, vertrauensvollen Gespräch die vielen verschiedenen Möglichkeiten unterbreiten, wie Sie auf die Zukunft und Sicherheit des jüdischen Volkes und des Staates Israel Einfluss nehmen und auch Ihre Verwandten mit einbezogen können.

Miki Plonitz
Delegierter für Testamente
des Keren Hayesod Deutschland

Wenden Sie sich an mich
oder rufen Sie in einem
Ihnen nahe gelegenen
KHI-Büro an.
Fax: +49 (0)30-88 71 93 45
plonitz@keren-hayesod.de

Keren Hayesod Hauptbüro:
Kurfirstendamm 166
D - 10707 Berlin
Fon: +49 (0)30 - 88 71 93 3
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50
kh.berlin@keren-hayesod.de

Büro Frankfurt/M.:
Querstraße 4
D - 60322 Frankfurt/M.
Fon: +49 (0)69 - 61 00 38 0
Fax: +49 (0)69 - 61 00 38 50
khuffm@keren-hayesod.de

Büro München:
Ludwig-Grahn-Strasse 37
D - 81675 München
Fon: +49 (0)89 - 91 04 97 57
Fax: +49 (0)89 - 91 07 24 76
khmun@keren-hayesod.de

www.keren-hayesod.de

